



FREIWILLIGE FEUERWEHR
KÖNIGSTEIN IM TAUNUS E. V.



125 Jahre



Feuerwehr
Königstein i. Ts.

Festbuch

zum 125-jährigen Bestehen der
Freiwilligen Feuerwehr Königstein im Taunus e. V.

Impressum

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Königstein im Taunus e. V.
Am Kaltenborn 3 · 61462 Königstein i. Ts.
Tel. 0 61 74/92 44-0 · Fax 0 61 74/92 44-20
www.ff-koenigstein.de · www.125jahre.de

Herstellung: Michael Wanhoff
Werbeagentur Bommersheim, Königstein

Satz, Layout,
Anzeigen: Michael Wanhoff, Königstein

Auflage: 7.000 Stück

Druck: Blei & Guba, Hofheim

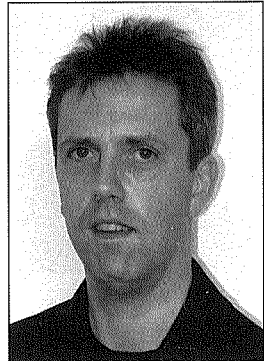
Herzlichen Dank denen, die an der Entstehung dieser Festschrift mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank geht an die Inserenten, ohne deren Bereitschaft eine Realisierung nicht möglich gewesen wäre. Besonders bedanken wir uns bei der Werbeagentur Bommersheim und der Königsteiner Woche, durch deren Hilfe die Festschrift erst erstellt werden konnte. Ein weiterer Dank an Thomas Wanhoff für die Gruppenaufnahmen, die Gestaltung und Erstellung der Internetseiten sowie für das Engagement als Redakteur der Taunus Zeitung.

Die abgebildeten Fotos sollen Eindrücke aus der Feuerwehrrarbeit vermitteln und stehen nicht im direkten Zusammenhang mit den jeweiligen Textinhalten.

Grußwort des 1. Vorsitzenden Wolfgang Gottschalk

Liebe Königsteiner Mitbürger,

die Freiwillige Feuerwehr Königstein begrüßt Sie recht herzlich zu ihrem 125-jährigen Jubiläum. Seit dem letzten großen Fest 1976 sind 25 Jahre vergangen. In dieser Zeit wurden Ausrüstung und Fahrzeugbestand immer wieder erweitert und dem großen Einsatzspektrum angepasst. Auf die Ausbildung der freiwilligen Feuerwehrleute wird in Königstein großen Wert gelegt, durch regelmäßige Übungen in Königstein und durch Lehrgangsbesuche an der Landesfeuerwehrschule bereiten sich die Kameraden auf die Einsätze vor. Das beansprucht die immer knapper werdende Freizeit eines jeden Feuerwehrkameraden. In den letzten Jahren musste die Freiwillige Feuerwehr Königstein ein Einsatzpensum von ca. 120 Einsätzen pro Jahr „abarbeiten“.



Das gespendete Geld der fördernden Mitglieder wird ausschließlich für den Brandschutz in Königstein verwendet. Mit diesem Geld beteiligt sich die Freiwillige Feuerwehr Königstein in diesem Jahr mit 100.000,- DM an der Beschaffung eines neuen Großlöschfahrzeuges; der Kaufpreis beträgt ca. 440.000,- DM. Ohne unsere fördernden Mitglieder wäre diese Anschaffung nicht möglich gewesen. Durch solche Anschaffungen sind wir in der Lage, den Königsteiner Bürgern in Notfällen kompetent und schnell Hilfe zu leisten.

*Wolfgang Gottschalk
Wehrführer und 1. Vorsitzender*

Grußwort des Stadtbrandinspektors Ferdinand Haub



Die Freiwillige Feuerwehr Königstein wird 125 Jahre alt. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich, auch im Namen der Königsteiner Stadtteilwehren Falkenstein, Mammolshain und Schneidhain.

Wir alle wissen, gegen Unglücksfälle gibt es keinen vollkommenen Schutz. Deshalb bleibt jeder auf die Hilfe anderer angewiesen; es gilt, Gefahren gemeinsam zu begegnen. Dies mag der Gedanke gewesen sein, der auch in Königstein vor 125 Jahren verantwortungsbewusste Bürger veranlasst hat, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

Die Freiwilligen Feuerwehren sind Inbegriff für schnelle und wirksame Hilfe. Diesen guten Ruf haben sie sich durch ihren engagierten Einsatz erworben. Überdies haben Sie gezeigt, mit den Herausforderungen der Technik fertig zu werden. Sie haben ihre Ausbildung stets den steigenden Anforderungen angepasst.

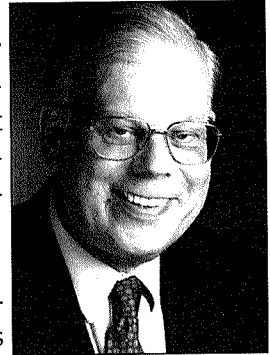
Mein Dank gilt den Königsteiner Feuerwehrangehörigen und deren Familien für den Einsatz und Unterstützung. Ich wünsche den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Königstein weiterhin ein erfolgreiches Wirken und persönliche Erfüllung in ihrem Dienst für die Gemeinschaft und für das Jubiläumsjahr einen vollen Erfolg.

*Ferdinand Haub
Stadtbrandinspektor*

Grußwort des Schirmherrn

Dr. Frank Niethammer

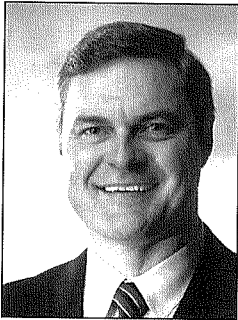
Es gibt in unserer Gesellschaft manche Aktivitäten, die in der Öffentlichkeit wenig sichtbar sind, aber mit hohem persönlichen Engagement getan werden. Dazu gehört bei uns in Königstein die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr, die nun seit 125 Jahren den Bürgerinnen und Bürgern Schutz und Hilfe bei Unglück und Gefahr leistet.



Daran haben auch technischer Fortschritt und gesellschaftlicher Wertewandel nichts geändert: Das ehrenamtliche Engagement bei der Feuerwehr für die Gemeinschaft ist Vorbild geblieben, auch für junge Menschen. Diese Tatsache zu betonen, ist mir als Schirmherrn ein besonderes Anliegen, mit dem ich als Bürger von Königstein Dank und gute Wünsche verbinde.

Dr. Frank Niethammer
Ehrenpräsident der Industrie und
Handelskammer Frankfurt am Main

Grußwort des Bürgermeisters Siegfried Fricke



Im Jahr 1876 fanden sich in Königstein 33 Männer zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr zusammen.

Seit 125 Jahren leistet die Freiwillige Feuerwehr Königstein uneigennützigem Dienst an der Allgemeinheit. Ihre Mitglieder setzen, auch unter Gefahr für ihr Leben und ihre Gesundheit, sich selbstlos für andere Menschen ein. Freiwillig haben sie diese zwar ehrenvolle, aber nicht einfache Pflicht übernommen.

Das 125-jährige Jubiläum ist ein guter Anlass, auf die großen Verdienste und die ständige Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr hinzuweisen. Ihr Verhalten ist beispielhaft und Achtung gebietend. Das Engagement der Feuerwehr ist in unserer schnelllebigen, manchmal auch so egoistisch erscheinenden Zeit leider keine Selbstverständlichkeit mehr.

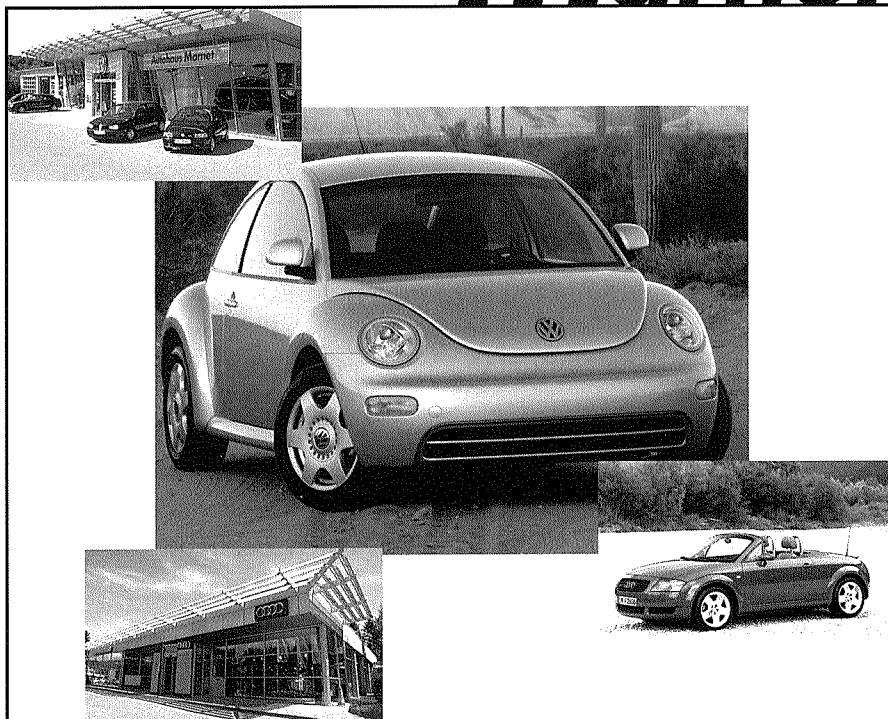
Aus diesem Grund spreche ich allen aktiven, aber auch den passiven Mitgliedern der Feuerwehr große Anerkennung und Dank aus. Zugleich hoffe ich, dass es auch zukünftig junge Frauen und Männer geben wird, die bereit sind, sich in der Feuerwehr zu engagieren und somit große Verantwortung zu übernehmen.

Unser aller Bestreben muss sein, den Idealismus, den die aktiven Mitglieder der Feuerwehr besitzen, nach Kräften zu fördern und zu unterstützen. Dies wird sich zum Wohle von uns allen auswirken!

Zum 125-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Königstein wünsche ich alles Gute für die Zukunft!

*Siegfried Fricke
Bürgermeister*

Marnet



Ihr Partner rund ums Automobil in Königstein



Audi

Neuwagen und Service
Sodener Straße 3 (B8)
Telefon 06174 / 2992-0



Neuwagen und Service
Wiesbadener Str. 68 (B455)
Telefon 06174 / 2992-0



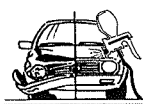
Gebrauchtwagen-Zentrum
Sodener Straße 1
Telefon 06174 / 2993-26

**EURO
MOBIL**

Autovermietung
Sodener Straße 1 (B8)
Telefon 06174 / 5087



Nutzfahrzeuge
Wiesbadener Str. 68 (B455)
Telefon 06174 / 2992-0



Karosserie- und Lack-Zentrum
Sodener Straße 1 (B8)
Telefon 06174 / 2993-30

Programmabfolge/Veranstaltungen

Im Jubiläumsjahr präsentiert sich die Wehr mit folgenden Veranstaltungen in der Öffentlichkeit:

Samstag, 9. Juni 2001 und

Samstag, 23. Juni 2001:

Bereich Innenstadt/Fußgängerzone:

Vorführung von modernen Fahrzeugen und Geräten unter dem Motto: „Ihre Feuerwehr. Rund um die Uhr mit modernem Gerät für Sie bereit.“

Samstag, 8. September 2001:

Bereich Innenstadt/Hauptstraße:

Großübung aller Stadtteilfeuerwehren.

Motto: „Großschadenslage“



Königstein/Ts.

**KFZ-Verkauf und Finanzierungen
Unfallreparaturen aller Fabrikate**

TÜV und AU aller Fabrikate

jeden Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr

Forellenweg 1 · **61462 KÖNIGSTEIN/Ts.**
Tel. (0 61 74) 12 99 u. 50 94 · Fax (0 61 74) 2 53 36

Samstag, 15. September 2001:

Hilfeleistungszentrum, Am Kaltenborn 3:
Tag der Feuerwehr. Attraktionen für Jung und Alt,
Tag der offenen Tür, Vorführungen, Kinderspiele,
Ausstellungen und vieles mehr.

Sonntag, 14. Oktober 2001:

Kongress- und Trainings-
center Königstein: Feier-
licher Empfang „125 Jahre
Feuerwehr Königstein“
(nur für geladene Gäste).



Die genauen Anfangszeiten
und Orte entnehmen Sie
bitte den Veröffentlichun-
gen in der Presse.

Sportpark Königstein

- **Tennis, Badminton, Squash**
- **Fitness, Spinning, Aerobic, Indoorlaufbahn**
- **Wellness, Sauna, Dampfbad, Massage**


Falkensteiner Straße 28 · 61462 Königstein im Taunus

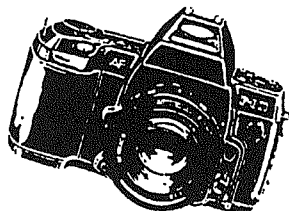
Tel. 06174/932100 · www.sportpark-koenigstein.de

Brandschutzerziehung für Kinder

Wenn die Einsatzkräfte der Feuerwehr im Brandfall in erheblichem Umfang Menschenrettung durchführen müssen, oder wenn alle Hilfe für die Brandopfer zu spät kommt, stellt man sich jedesmal die Frage: „Warum?“

Warum haben die betroffenen Menschen erhebliche Verletzungen erlitten? Warum mussten sie infolge der Brandeinwirkung sterben? Warum haben sie sich so planlos und panisch verhalten? Warum gingen manche Menschen so leichtsinnig mit Feuer um? Manchmal fallen einem zufriedenstellende Antworten ein und man geht zur Tagesordnung über. Aber nicht immer! Denn immer öfter sind Feuerwehren mit den üblichen Antworten nicht zufrieden, sondern suchen nach Wegen, in Zukunft das Leid und die Gefahren zu vermindern. Daher gewinnt auch die Brandschutzerziehung für Kinder immer größere Bedeutung.

BOVET  **LAHMANN**
AUGENOPTIK • FOTO • CONTACTLINSEN



FRANKFURTER STR. 1 • KÖNIGSTEIN-TS • TEL 0 61 74 - 73 09

Bereits die Kleinsten können dazu beitragen, Schlimmeres zu verhindern. Die Freiwillige Feuerwehr Königstein im Taunus hat sich dieser Thematik angenommen. Einige Feuerwehrleute haben sich in einer zusätzlichen pädagogischen Schulung zu Brandschutzerziehern ausbilden lassen. Bereits seit mehreren Jahren betreibt die Freiwillige Feuerwehr Königstein eine sehr erfolgreiche Brandschutzerziehung speziell für Vorschulkinder in den Königsteiner Kindergärten. Bei einem ersten Treffen im Kindergarten werden den Kindern:

- **die Aufgaben der Feuerwehr**
 - **das richtige Verhalten bei einem Brand**
 - **sowie der sichere Umgang mit Zündmitteln**
- kindgerecht und spielerisch



vermittelt. Den Abschluss der Brandschutzerziehung bildet ein Besuch bei der Feuerwehr im Hilfeleistungszentrum (HLZ). Hier können die Jungen und Mädchen die Fahrzeuge und Ausrüstung kennenlernen. Das Anlegen der Schutzkleidung und Auswerfen der Schläuche darf ausprobiert werden. Unvergesslich bleibt für viele die demonstrierte Rettung mit der Drehleiter.

Über die Kinder werden auch die Eltern angesprochen. Kinder sind stolz, wenn sie ihren Eltern berichten und vorführen können, was sie in der Brandschutzerziehung gelernt haben.

Stefan Freund

*(Der Autor ist Mitglied der Feuerwehr Königstein und
Feuerwehrbeamter bei der Berufsfeuerwehr Frankfurt am Main)*

Sowas gibts auch bei der Feuerwehr

Günther Vossebein, heute Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung der Königsteiner Feuerwehr, erinnert sich an einige „ungewöhnliche“ Vorfälle in seiner aktiven Zeit.

Mit Rat und Tat

Alarm bei der Feuerwehr: „Starker Gasgeruch aus der Kanalisation im Bereich der Wiesbadener Straße. Der Stadtbrandinspektor eilt diensteifrig mit ein paar Getreuen in die Wiesbadener Straße. Alle möglichen Gerüche entströmen den Gullys und lassen eine genaue Lokalisierung der Gasaustrittsstelle nicht zu. Was machen? Der Stadtbrandinspektor weiß Rat! Er zündet ein Streichholz an und wirft es in einen der Gullys. Ein Mordsknall, eine Stichflamme und der schwere Gully-Deckel fliegt im hohen Bogen davon. Gott sei Dank, es wird niemand getroffen. Kommentar des Stadtbrandinspektors: „Schadensstelle gefunden!“



Im Sportpark Königstein

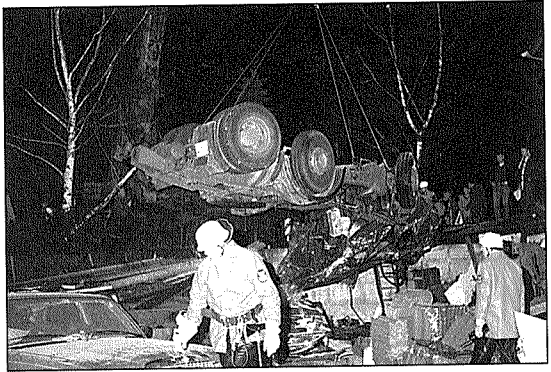
Eine einmalig schöne Aussicht ...

bietet die Terrasse im »Limoncello da Luigi«. Ein atemberaubender Blick auf die Skyline von Frankfurt, speisen in angenehmer und stilvoller Atmosphäre: Bei uns können Sie sich so richtig verwöhnen lassen. Reservierungen nehmen wir gerne unter 06174/3609 entgegen.

Tägl. von 9.⁰⁰ bis 24.⁰⁰ Uhr,
Falkensteiner Straße 28 · 61462 Königstein · Tel. 06174/3609

Hoppala!

Während des Krieges, etwa im Jahre 1943, bekämpfen zwei Königsteiner Feuerwehrkameraden bei einem Einsatz in Frankfurt eine Brandstelle in einem stark zerstörten Haus. Der eine, ein erfahrener, älterer Schneidermeister, der andere, ein ganz junger Schüler, noch Gefahren verachtend und draufgängerisch. Der Ältere: „Bub, wag' dich net so weit vor!“ Der junge Feuerwehrkamerad: „Ei so komm' ich doch besser an de' Brandherd ran!“ Gesagt, getan, ein Krachen, ein Poltern, eine riesige Staubwolke und der junge Bursch saust mit der einbrechenden Decke einen Stock tiefer. Der Ältere: „Bub, lebst de noch?“ und etwas krächzend kommt es von unten: „Ja, ja, aber helf mer aus dem Dreck eraus, außerdem werd's warm!“ Wieder der Ältere: „Wart, ich hol' dich, du Läusert, wie kann mer nur en alte Mann so erschrecke!“



Sowas gibts auch bei der Feuerwehr

Der Nebel und die Ortskenntnis

Die Feuerwehr war unter der Leitung des damaligen Ortsbrandmeisters, etwa Ende der 50-er Jahre, bei einer Hochzeitsfeier eines Feuerwehrkameraden im Hintertaunus. Es wurde, wie bei solchen Anlässen nicht ungewöhnlich, sehr spät. Es war schon dunkel und ein unheimlicher, dichter Nebel, man sah die Hand nicht vor den Augen, lag über der Heimfahrtstrecke. Krampfhaft wurde der rechte und linke Fahrbahnrand zu erspähen eingetrachtet. Den Fahrer verwirrte nicht nur der undurchdringliche Nebel, nein schlimmer noch waren die hilfreich gemeinten Hinweise und Ratschläge der Beifahrer. Kurzum, auf einmal erschien vor der Windschutzscheibe eine dunkle Silhouette, hoch aufragend und in den jagenden Nebelfetzen auch unheimlich und drohend.

Textilpflege

Adrett

**Ihr Spezialist
für Kleiderpflege**

**Wir pflegen
auch die
Einsatzkleidung
der Feuerwehr
Königstein.**

**Klosterstraße 4, 61462 Königstein
Tel. 06174 / 3952**

Es half alles nichts, halten, aussteigen und feststellen, wo wir eigentlich waren, erwies sich als unabdingbar. Bass erstaunt mussten wir feststellen, wir waren auf dem Friedhof von Camberg gelandet und standen vor dem großen Ehrenkreuz. Von da an musste ein Beifahrer, ausgerüstet mit einer starken Leuchte, vor dem Fahrzeug herlaufen, bis sich hinter Glashütten endlich der Nebel lichtete.

Der Blindgänger

Es war 1944, es war Januar und bitterkalt. Eine bunt zusammengewürfelte Königsteiner Einsatzgruppe, als Gruppenführer ein Schneidermeister, als Maschinist ein Frisör und Fußpfleger, im Angriffstrupp ein weiterer Schneider-



meister und ein Schüler, knapp 13 Jahre, im Wassertrupp ein Gärtner und ein zweiter Schüler, ebenso alt, im Schlauchtrupp ein Kohlenhändler, der auch gleichzeitig Fahrer des Gruppenfahrzeuges, eines holzgasbetriebenen, mit offener Pritsche versehenen Kohlewagens war und ein Konditormeister. Wir erhielten unseren Einsatzbefehl in Bad Homburg und fuhren nach Frankfurt in die Adalbertstraße. Alle Mann waren erforderlich, um die „Maier-Hagen“, eine schwere Lafettenspritze, in Stellung zu bringen. Kamerad Eickemeyer, der seine „Meier-Hagen“ umhegte wie eine Geliebte, machte sie einsatzbereit. Die Gruppe entwickelte sich wie immer. Der Schlauchtruppmann, der bereits erwähnte Konditormeister, Kamerad Schwenk, verschwand und ward nicht mehr gesehen. Er

Sowas gibts auch bei der Feuerwehr

tauchte Stunden später wieder auf, hatte für die älteren Kameraden Rauchwaren und für uns Buben Süßigkeiten im Beutel, die wesentlich besser schmeckten, als die Nudelgerichte in den blauen Wärmekübeln, die die Verpflegung enthielten und meistens zu spät angeliefert wurden. Alle anderen entwickelten den Angriff auf einen riesigen, lichterloh brennenden Trümmerhaufen eines zerstörten Wohnhauses.

Wie eigentlich immer, die beiden Schüler, die Kameraden Gräf und Vossebein, stürmten mit dem Angriffsrohr auf den Trümmerhaufen und versuchten die lohenden Flammen zu löschen. Der Standplatz in den Trümmern war wenig vertrauensvoll und ziemlich wacklig, ein glatter Stahlmantel schien wesentlich besser als Standplatz geeignet zu sein. Auf einmal erschien ein Kamerad in der Uniform der Feuerschutzpolizei. „Was macht denn ihr da?“ „Haut ab!“ Dann rief, blass im Gesicht der Ka-

**demme
immobilien**

**Vermietungen · Haus- und
Grundstücksverkauf**

VDM

**Günter Demme
61462 Königstein 1
Altkönigstraße 4**

☎ 06174/37 90

merad Schneidermeister Kowalt, unser Gruppenführer: „Ihr Bube, kommt, lasst alle liehe und stehe, ihr steht uff em Blindgänger!!“ Gucken, erkennen, alles fallen lassen und fluchtartig die Brandstelle verlassend, brachten wir zwei uns in Sicherheit. Gut zwei Stunden später haben dann Feuerwerker die zehn Zentner-Bombe gesprengt. Ergebnis: Der Trümmerhaufen wurde umgerüttelt und eingeebnet, das Feuer aber war aus! Ziemlich blass

um die Nasen traten wir nach Beendigung des Einsatzes die Heimfahrt an. Schlimm war nur: „Wolle mer unser zwei Bombebube wiedder mitnehme?“ Die „Alten“ utzten uns zwei Jungen noch lange mit dem Erlebnis. Nach ausgiebiger Atzung im Gasthaus Sachs in Ober-



höchstadt, es wäre eine eigene Anekdote wert, zu Hause angekommen, brachen die steifgefrorenen Uniformteile beim Absteigen vom offenen Fahrzeug in den Knickfalten. Warum wir alle nicht krank wurden, weiß nur der Himmel.

Die Jungen und die Alten

Bei einem Einsatz, etwa im Jahre 1944, wurde die Königsteiner Gruppe zur Druckerhöhung des Löschwassers, welches von anderen Wehren aus dem Main angesaugt wurde, in Höhe der Hauptwache eingesetzt. Zum Einsatz kam das neue LF 8, wie stolz waren wir Buben, dass wir mal mit einem „richtigen“ Feuerwehrfahrzeug mitgenommen und eingesetzt wurden. Schnell waren die notwendigen

Sowas gibts auch bei der Feuerwehr

B-Schläuche ausgelegt, die TS 8 hatte der Fahrer des LF 8, der Kamerad Gottschalk schon einsatzbereit gemacht, schnell waren die Verbindungen hergestellt und die übertragene Aufgabe konnte wahrgenommen werden. Es war unheimlich heiß an unserer Einsatzstelle, ein fauchender Wind, fast Sturm zu nennen, fetzte von der „Zeil“ her und trieb Asche, glühende Teilchen und eine immer heißer werdende wabernde Lohe zu uns herüber. Auf einmal ein Aufschrei: „Mei' schee Auto, ach des Gewitter, de Lack zieht ja Blase, macht weiter ihr Bube, ich fahr' des Auto in Sicherheit!“ Schnell fuhr Kamerad Gottschalk in Richtung Kaiserbrunnen davon und brachte das LF 8 hinter einem Schuttberg in Deckung. Wir aber, unter Weisung unseres Gruppenführers, verlegten schnell ein paar Längen B-Schlauch hinter die Trümmer der Hauptwache, schleppten unter vereinten Kräften die TS zur etwas mehr gedeckten Stelle, schlossen die

Elektroinstallationen aller Art

Lichtanlagen, Klingel- und Sprechanlagen,
Renovierungen, Altbau-Sanierungen
automatische Überwachungsbeleuchtungen

REPARATUR-SCHNELLDIENST
an Hausgeräten und bei Stromstörungen
Elektr. Klein- und Großgeräte



Wir sind Ihr Partner in Service und Leistung

ELEKTRO HEES

Meisterbetrieb

61462 Königstein Wiesbadener Straße 42
Telefon 06174 - 50 84 Telefax 06174 - 14 72

Schläuche wieder an und waren dort dann doch wesentlich der sengenden Hitze entronnen, die sich dauernd steigend und zu einem Feuersturm entwickelnd aus der „Zeil“ herausfegte.

Es zeigte sich, wie bei jedem vorherigen und nachfolgenden Einsatz, wieder einmal die absolute, von gegenseitigem Vertrauen und wunderbarer Kameradschaft geprägte Zusammenarbeit zwischen jungen, unerfahrenen und den älteren Feuerwehrkameraden. Da gab es keinen Unterschied, alle hielten unverbrüchlich zusammen, nur so auch konnten die oft sehr schwierigen und meistens nicht ungefährlichen Einsätze in dieser schweren Zeit, ohne nennenswerte Schäden an Mensch und Gerät, bestanden werden.



Der Hammelbraten

Es war Spätherbst, so etwa in den ersten 50-er Jahren. Die Freiwillige Feuerwehr Königstein hatte zur Jahreshauptversammlung ins Sälchen „Nassauer Hof“ eingeladen. Wie jedes Jahr hatte der „Hirschwirt“ Wilhelm Müller der Feuerwehr einen Hammel spendiert, den „Tante Anna“ zubereitete. Ortsbrandmeister Anton Fischer hatte auch den Bürgermeister Faßbender, so wie immer, eingeladen. Die Jahreshauptversammlung war 'rum und die erste Portion, natürlich für den Bürgermeister, des herrlich duftenden Hammelbratens wurde hereingetragen. Da riss ein Polizeibeamter die Tür auf: „Alarm! Starke Rauchentwicklung im Hause Dr.

Sowas gibts auch bei der Feuerwehr

Goepel in der Frankfurter Straße, das Treppenhaus brennt.“ Alles stürzte raus, zu den Gerätehäusern in der Karlstraße und im Kurpark. Mit Trari, Trara ging es in Windeseile in die Frankfurter Straße. Der Angriff wurde entwickelt, der Gruppenführer drang, damals noch ohne Atemschutz, ins Treppenhaus vor. „Angriff einstelle“, e Kibbelspritz ebei, es kokelt nur der Klingeltransformator.“ Der kleine Schwelbrand, der aber eine enorme Rauchentwicklung zur Folge hatte, war im Nu aus. Die Rauchschwaden zogen durch die geöffneten Treppenhausfenster ab, die Wehrmänner klaubten die Gerätschaft zusammen, rollten die Schläuche auf und rückten wieder in die Gerätehäuser ein. Dann zurück zum Hammelbraten. Mutterseelenalleine saß der Bürgermeister an seinem Platz, hatte mit Genuss den heißen Hammelbraten vertilgt und wir armen Teufel mussten mit dem kalten und ganz klebrig und pappig gewordenen Braten vorliebneh-

MIG

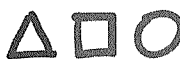
Markus
Immobilien
GmbH

Frankfurter Straße 5 · 61462 Königstein
Telefon 06174/4201 · Fax 06174/4203

men. Die ganze Maulerei nützte nichts, dazu noch die Bemerkung des Stadtoberhauptes: „Ich weiß nicht was ihr wollt? Mir hat es ausgezeichnet geschmeckt, man sollte eben Hammel nur heiß essen!“



Moderne Konzepte mit modernen Medien



RICHTER · VAN HOOVEN
IMMOBILIEN KONZEPTE AG

0 61 74 / 29 98 22 0 61 73 / 53 38 0 69 / 9 20 20 90

Die Jugendfeuerwehr stellt den Nachwuchs

Die Jugendfeuerwehr soll Kinder und Jugendliche auf den aktiven Einsatzdienst in der Freiwilligen Feuerwehr vorbereiten. Die Mädchen und Jungen im Alter von 10-16 Jahren werden in praktischen Übungen mit den Fahrzeugen und Geräten vertraut gemacht. Theoretische Unterrichte gehören ebenso zur Ausbildung wie Wettkämpfe, aber auch Spiel und Spaß bei Fahrten und Zeltlagern runden das Programm ab. Der Erwerb der Leistungsspange ist mit Sicherheit ein Höhepunkt in der Jugendfeuerwehrausbildung. Hierbei müssen in Teamarbeit verschiedene feuerwehrtechnische, sportliche und theoretische Aufgaben erfüllt werden. Aktivitäten, wie die Absperrung am Alten Rathaus bei der Eröffnung des Burgfestes oder die Begleitung des alljährlichen Martinszuges vervollständigen die Arbeit in der Jugendfeuerwehr. Jeden Montag (außer Ferien) trifft sich die Jugendfeuerwehr um 18.00 Uhr im Hilfeleistungszentrum, Am Kaltenborn 3.

Kweiner

Inhaber: Paul Kiefer

CONDITOREI · CAFÉ

HAUPTSTRASSE 10 · FUSSGÄNGERZONE
TELEFON 06174 / 1024

**Die
Feuerwehr
löscht
Brände ...**

**... wir
manchmal
auch!**

Getränke

Elzenheimer  GmbH

Getränke-Großhandel- Bierverlag

Getränkeliieferant der Freiwilligen Feuerwehr Königstein im Taunus e. V.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Die Feuerwehr ist immer dann gefragt, wenn es gilt, Mitbürgern in Notlagen zu helfen. Das müssen nicht gleich große Katastrophen sein; auch ein überschwemmter Keller kann für die Betroffenen schon einige Sorgen bringen. In dieser Rolle gehört die Feuerwehr zur Stadt Königstein im Taunus.

Den Verein „Freiwillige Feuerwehr Königstein i.Ts. e.V.“ kennen Sie sicher z. B. durch den bekannten Biergarten im Kurpark zum Königsteiner Burgfest. Hier helfen die Einsatzabteilung, aber auch passive (fördernde) Mitglieder, Jugendfeuerwehrleute, die Herren der Alters- und Ehrenabteilung und Familienmitglieder mit, den Kontakt zu den Bürgern zu pflegen und letztlich auch Geld zu erwirtschaften. Diese Mittel werden weitgehend zur Verbesserung der Ausrüstung verwendet.

Da insbesondere die Ersatzbeschaffung teurer Spezialfahrzeuge und technischer Hilfsmittel die Möglichkeiten der Haushalte der Stadt und des Landes Hessen übersteigt, kann der unbedingt notwendige technische Standard nur durch die Unterstützung des Vereins gehalten werden. Neben den erwirtschafteten Geldern fließen hier auch die Beiträge unserer fördernden Mitglieder ein.

Kurz gesagt: Wir brauchen Sie!

Schon mit 15,- Euro im Jahr können Sie uns unterstützen; höhere Beträge sind natürlich herzlich willkommen. Der Verein ist vom Finanzamt Bad Homburg als gemeinnützig anerkannt und berechtigt, steuerlich abzugsfähige Spendenbescheinigungen auszustellen. Unser Kassierer Volker Stroh steht Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung (Telefon-Nr.: 0173/246 7504).

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Schicken Sie uns einfach den ausgefüllten Vordruck zurück.



**125 Jahre Feuerwehr Königstein ...
... über 20 Jahre selbst aktives
Mitglied der Einsatzabteilung...
... und seit 3 Jahren Schreinerarbeiten
aus Meisterhand**

**Schreinerei
Jürgen Giehl**

Wiesbadener Str. 54
61462 Königstein

Telefon + Fax
06174-44 55

Handy
0172-7 0119 87



Möbelbau
Fensterbau
Küchenbau
Innenausbau
Reparaturservice

Ja, ich will Mitglied werden

An die
Freiwillige Feuerwehr Königstein im Taunus e.V. ·
Am Kaltenborn 3 · 61462 Königstein
Fax 06174/9244-20

Ich möchte förderndes Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr
Königstein im Taunus e.V. werden.

Meinen Jahresbeitrag in Höhe von
DM/EUR _____ (mind. DM 24,-/ab 2002 EUR 15,-)

buchen Sie bitte Anfang eines jeden Jahres von meinem
Konto Nr. _____
bei _____ (Geldinstitut)
Bankleitzahl _____ ab.

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

zahle ich am Anfang eines jeden Jahres auf das Konto Nr.
302 213 585 der Freiwilligen Feuerwehr Königstein im Tau-
nus e.V. bei der Frankfurter Volksbank eG, Königstein
(Bankleitzahl 501 900 00).

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Familienname: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Berufsunfähigkeit!!!



Rentenreform zum 1.1.2001

Unter 40-Jährige haben keinen gesetzlichen Berufsunfähigkeitsschutz mehr und können auf jede Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwiesen werden!

Die neue Erwerbsminderungsrente mit reduzierten Renten ist Gesetz!

Das Rentenniveau sinkt weiter!

Top-Berufsunfähigkeitsschutz

Bestnoten in der Fachpresse sprechen für sich.

Nutzen Sie unseren Standort, unsere Erfahrung und unsere **Service-Garantie!**

Service-Center Usingen · Inh. Jens Koch
Bankkaufmann u, Versicherungsfachmann

Tel. 06081/911687, 0171/484 0071

Königstein, Kronberg, Oberursel, Bad Homburg, Usingen, Schmitten usw.

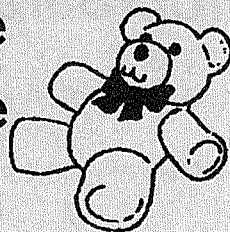
Gestatten: „Alt- und ehrwürdig“

Im Gegensatz zu anderen Vereinen, die aktive und passive Mitglieder führen, werden in der freiwilligen Feuerwehr drei Abteilungen geführt: Die Einsatzabteilung, die Alters- und Ehrenabteilung und die Fördernden Mitglieder. Die Mitgliedschaft wird geregelt in dem § 9 der Satzung der Stadt Königstein, die von der Stadtverordnetenversammlung auf Grund der Hessischen Gemeindeordnung und des Brandschutzhilfeleistungsgesetzes beschlossen wird. Danach wird übernommen, wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, oder wegen Dienstunfähigkeit oder aus besonderen Gründen aus der Einsatzabteilung ausscheidet (dies geschieht unter Überlassung der Dienstbekleidung). Die Übernahme wird durch Beschluss des Vorstandes vollzogen.

Wir finden also in dieser Abteilung Feuerwehrkameraden, die sowohl aus Altersgründen oder gesundheitlichen Beschwerden keinen Dienst mehr



**Die aktuelle
Kindermode
von**



Chici Mini

**Baby-, Kinder- und Jugendmoden
Hauptstraße 39, Königstein**

in der Einsatzabteilung leisten können, weil sie den hohen Anforderungen und dem enorm gestiegenen Leistungsdruck nicht mehr gewachsen sind. Auch das vorgelegte Tempo bei Übungen und vor allem Einsätzen macht den Kameraden, die einmal die „50“ überschritten haben, erheblich zu schaffen. Nun kann ein richtiger Feuerwehrmann, der etwa 20 oder mehr Dienstjahre „auf dem Buckel“ hat, nicht einfach so „ausgemustert“ werden.

Die Mitglieder hängen an der Feuerwehr, die Zugehörigkeit zur Wehr ist nicht vergleichbar mit der Vereinsmitgliedschaft zu einem Sport- oder Freizeitverein. Und weil das so ist, und weil das Interesse und die Verbundenheit zur Feuerwehr immer bleiben wird, möchten die Kameraden auch weiterhin am Geschehen teilhaben und ihren Anteil leisten.



Dies ist gerade bei Veranstaltungen der Fall, wie z. B. dem Burgfest. Das Burgfest dient dem Verein in erster Linie dazu, Geld zu erwirtschaften. Davon werden Ausrüstungsgegenstände gekauft, die wiederum dem Bürger zu Gute kommen. So beschränken sich die Auftritte überwiegend auf die Teilnahme an Veranstaltungen und geselligen Zusammenkünften.

Dort kann man Anekdoten aus vergangenen Zeiten hören: „Weißt du noch, damals, beim Brand in der Altstadt, als der Hornist erst aus dem Nassauer Hof geholt werden musste, weil er dort beim Dämmer-schoppen saß“. Zu dieser Zeit war die Feuerwehr

Gestatten: „Alt- und ehrwürdig“

vermutlich etwas später am Einsatzort, aber trotzdem wurde mit viel Arbeit und Begeisterung gelöscht und gerettet, was irgend möglich war. Der Alters- und Ehrenabteilung gehören heute 16 Feuerwehrkameraden an, 4 davon sind Ehrenmitglieder: Hans-Joachim Decani, Fritz Göbel, Stefan Sander und Friedrich Herschelmann.

(Der Autor Friedrich Herschelmann ist Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung und vertritt diese im Vorstand.)

Für Sie sind wir seit 1902 auf Königsteins Dächern unterwegs!

HAUB

GmbH + Co

Dacheindeckungen • Abdichtungen • Außenwandbekleidung
Gerüstbau • Dachentwässerung • Dachbegrünung
Hub-Arbeitsbühnen-Vermietung • Blitzschutzbau
Kranarbeiten

Wiesbadener Straße 60 • 61462 Königstein im Taunus
Fon 06174/21213 Fax 06174/21679 e-mail: Haub.Dacheindeckungen@t-online.de

Gasselink



Garten- und Landschaftsbau Klaus Gasselink GmbH
Am Kaltenborn 5 · 61462 Königstein i. Ts.
Tel. 06174/4007



Villa Schmidt präsentiert:

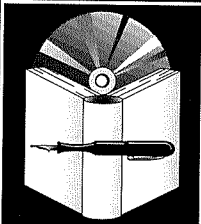
**hochwertige englische Garten- und Parkmöbel aus Teakholz,
Sonnenschirme und Accessoires auf dem
Gelände der Firma Gasselink.**

Norbert Hees Immobilien Königstein · Ts.

Seit 20 Jahren

**Ihr Partner im Taunus
für den Verkauf und die Vermietung von
Häusern – Grundstücken und Wohnungen**

Internet: www.hees-immobilien.com · e-mail: heesimmobilien@hotmail.com
Hauptstr. 3 · 61462 Königstein · Telefon 06174-928902 · Fax 06174-928905



MillenniuM

Alles Große auf
unserer Welt
entsteht nur,
weil jemand
mehr tut, als er
muss.

H. Gmeiner

Buchhandlung
Thomas
Schwenk
Hauptstr. 14
61462 Königstein
Tel. 0 61 74 / 92 37 37

Bücher
Neue Medien
Papeterie

Wir gratulieren der Feuer-
wehr Königstein zum 125-
jährigen Bestehen und be-
danken uns bei allen Frauen
und Männern, die hier ihren
wertvollen Dienst an der
Gemeinschaft leisten.

Gedanken eines Feuerwehrmannes

Von Friedrich Herschelmann

Zum Verfasser: Ich bin mit 14 Jahren, im Kriegsjahr 1942, Mitglied der damaligen Jugendfeuerwehr meiner Heimatstadt Wanfried an der Werra geworden. Mein Feuerwehrvorbild war ein Onkel von mir, er war Obersteiger an der mechanischen 15-Meter-Drehleiter mit eisenbeschlagenen Rädern von zwei Metern Durchmesser, die von den Feuerwehrmännern gezogen und geschoben werden musste. Daneben standen zur Verfügung eine Handdruckspritze und eine 800-Liter-Motorspritze, vollgummibereift, auf einem Anhänger mit ausschwenkbarer



Achse, die auch durch die Feuerwehrleute von Hand transportiert werden musste. Wenn wir ganz großes Glück hatten, wurde sie auch einmal von einem Traktor gezogen. An dieser Motorspritze habe ich meine erste Ausbildung erhalten. Alarmiert wurde damals durch den „Hornist“, der, wo immer er im Ernstfall erreicht wurde, in jedem Fall erst nach Hause musste, um sein Alarmierungshorn zu holen und dann zu Fuß oder mit einem Fahrrad durch die Stadt zu rennen und entsprechende Signale zu blasen. Bei Großeinsätzen wurde auch – falls vorhanden – durch Sirenen alarmiert.

Zwei herausragende Ereignisse meiner Jugendfeuerwehrzeit möchte ich hier noch nennen, denn sie haben nicht nur meine Zeit in der Feuerwehr, sondern mein ganzes Leben erheblich mitgeprägt: Was

Gedanken eines Feuerwehrmannes

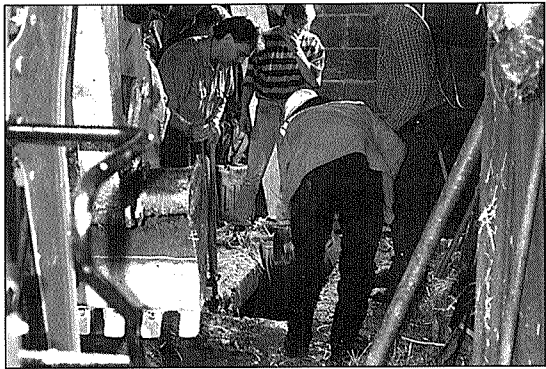
Bombenangriffe während des Krieges unter der Zivilbevölkerung für verheerende Schäden anrichten können, habe ich im Oktober 1943 als 15-jähriger erlebt, als die Stadt Kassel, zuerst mit Sprengbomben, dann mit Tausenden von Phosphorbomben fast dem Erdboden gleichgemacht wurde und über Zehntausend unschuldiger Menschen sinnlos sterben mussten, abgesehen von dem materiellen Schaden. Wir waren damals, unmittelbar nach dem Angriff, in diesem Flammeninferno eingesetzt zu Bergungs-, Rettungs- und Aufräumarbeiten. Ein weiterer Einsatz war im April 1944, den ich als 16-jähriger erlebt habe, nach dem Bombenangriff auf den Flugplatz in Eschwege. Hierbei hat unsere Mutter, damals 48 Jahre alt, ihren Ehemann und wir sechs Kinder unseren Vater verloren. Alkohol-, Drogen- und Klamottensorgen hatten wir nicht, dafür hatte aber die Woche neben der Schule sehr oft sieben Arbeitstage. Vier Monate später



Esso-Station Ramona Lichtenberg
Frankfurter Straße 21 · 61462 Königstein
Tel. 06174/1535

wurde ich zur „Dienstleistung als Luftwaffenhelfer“ eingezogen. In dieser Zeit musste ich erleben, wie Menschen, die zwar damals unsere Feinde waren, in ihren abgeschossenen Flugzeugen in den Tod gestürzt sind. Nach anschließender Einberufung zum Arbeitsdienst, die in der Kriegsgefangenschaft endete, kam ich als inzwischen 17-jähriger wieder nach Hause. Eine der ersten Selbstverständlichkeiten war damals für mich die Rückmeldung bei der Feuerwehr.

Das Tragen von Uniformen war strikt verboten, unsere Kennzeichnung war damals eine weiße Armbinde mit der Aufschrift „Fireman“, die uns berechtigte, unsere Wohnungen für einen Feuerwehreinsatz auch während der Sperrzeiten zu verlassen. Es war – vor allem



nachts – nicht immer ganz ungefährlich, sich mit unseren Befreiern im Genick auf unbeleuchteten Straßen zu bewegen, denn es wurde immer noch sehr schnell geschossen, obwohl der Krieg zu Ende war.

Heute, nach 59 Dienstjahren in der Freiwilligen Feuerwehr, schon lange nicht mehr aktiv in der Einsatzabteilung, aber immer noch in der Vorstandsarbeit eingebunden und als Ehrenmitglied immer noch mit großem Interesse dabei, gehen mir oft viele, die Feuerwehr betreffende Gedanken durch den Kopf zu dem Thema:

Freiwillige Feuerwehr und Freiwillige Feuerwehrleute

Als vor 150 und mehr Jahren, einer Zeit, wo es wegen der vielen offenen Heiz- und Kochanlagen

Gedanken eines Feuerwehrmannes

in den Häusern öfters brannte, – Verkehrsunfälle mit Postkutschen und Ochsenkarren waren nicht an der Tagesordnung – besannen sich immer mehr beherzte Männer ihrer Pflicht zum Schutz ihres Eigentums und gründeten, um sich „der Feuer zu erwehren“ auf freiwilliger Basis Feuerwehren, deren gebräuchlichstes Löschmittel damals der Eimer war. Wer kann sich das in der heutigen Zeit, wo Brände schon lange nicht mehr an der Spitze der Hilfeleistungen stehen, noch vorstellen? Ebenso ist es bei der Alarmierung. Heute trägt jeder Angehörige der Einsatzabteilung Tag und Nacht seinen „Piepser“ (Alarmierungsgerät) bei sich. Ohne diese Alarmierungsmöglichkeit verginge doch selten ein Tag, an dem nicht die Sirenen heulen und die ganze Stadt rebellisch machen würden. Von der jetzt üblichen stillen Alarmierung erfährt die Bevölkerung in den seltensten Fällen und wird deshalb auch nicht unnötig beunruhigt.



R Restaurant **Ratsstuben**

**SCHORSCH & KULA
TOUTZIARAKIS**

Hauptstraße 44 · Königstein
Tel. 06174 / 52 50 · Fax 2 50 58

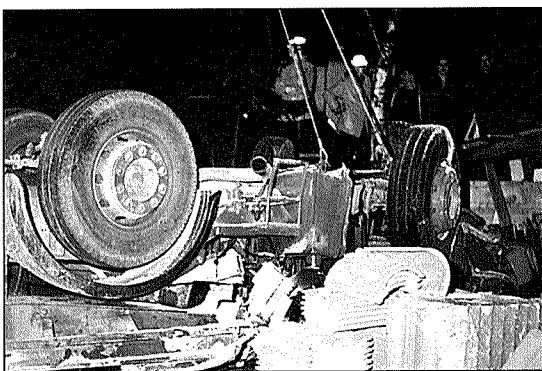
**Mittagstisch in
den Ratsstuben!**

**Mittwoch–Freitag
von 11.00–14.00 Uhr**

Das Wort „Feuerwehmann“ spricht sich so leicht und einfach aus, doch was steht hinter diesem Wort? Kann aus jedem ganz normalen Menschen ein Feuerwehmann gemacht werden? Geht das so einfach? Ist jedes Mitglied einer Feuerwehr auch automatisch ein echter Feuerwehmann beziehungsweise eine echte Feuerwehrfrau?

Ist Feuerwehmann/frau zu sein etwas, was man lernen kann wie beispielsweise Autoschlosser, Bäcker oder Bankkaufmann?

Oder hat Feuerwehmann/frau zu sein, etwas damit zu tun, dass man ein Feuerwehfahrzeug, das einen Wert von mehreren hunderttausend Mark hat, mit Blaulicht und Martinshorn lautstark durch die Gegend fahren darf? Sicher ist zu lernen, wie sich ein



Feuerwehmann ausrüstet, wenn er zum Einsatz fährt, welches Fahrzeug zu welchem Einsatz zuerst besetzt sein muss, bevor es ausrücken kann, welches Gerät er zu welchem Zweck am sinnvollsten effektiv einsetzt, vor allem, was er bei der Ankunft am Einsatzort berücksichtigen und zuerst tun muss. Ist dieser Feuerwehmann/frau, wenn er alles weiß und alles richtig entscheidet, damit auch ein echter Feuerwehmann/frau?

Ich meine, ein echter Feuerwehmann/frau zu sein, ist etwas ganz anderes, ist etwas, das einem bei der Geburt schon in die Wiege gelegt wird, ist etwas, das mit der inneren Einstellung zu tun hat und vom Herzen kommen muss, und das heißt für mich: freiwillig und uneigennützig, zu jeder Tages- und Nachtzeit, ohne zu fragen nach schuldig oder nicht

Gedanken eines Feuerwehrmannes

schuldig, nach Hautfarbe oder Religionszugehörigkeit, nach arm oder reich bereit zu sein, seine Familie, seinen Arbeitsplatz, sein Hobby zu verlassen und ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit und notfalls das eigene Leben zu helfen, wo immer Hilfe benötigt wird. Dabei spielt es auch keine Rolle, ob diese Hilfe einem Menschen in einem brennenden Haus, einem eingeklemmten Verletzten nach einem Verkehrsunfall oder gar einem Kätzchen zuteil wird, das vor einem großen Hund auf den äußersten Ast eines Baumes geflüchtet ist.

Immer wieder wird für den Feuerwehrmann/frau nur der Gedanke – wie und wo kann ich helfen – im Vordergrund stehen, ohne für seine Arbeit Lob und Lohn zu erwarten. Er wird sich schon freuen, wenn seine Tätigkeit anerkannt wird, denn er opfert für seine Einsatzzeiten, für Ausbildung und Schulungen nicht nur einen großen Teil seiner Freizeit, sondern auch einen Teil seines verdienten Ur-

CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC



Außergewöhnliche Unikate mit großer Ausstrahlung

CLASSIC DESIGN

Feine Juwelen von
Angela Buchwald & Rainer Möller

Hauptstraße 21 · 61462 Königstein · Telefon 06174-22521 · Telefax 06174-25121

CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC DESIGN CLASSIC

laubes und er trägt daneben mit größter Selbstverständlichkeit auch damit verbundene finanzielle Belastungen. Wenn er dann noch einen Arbeitgeber hat, dem jedes Verständnis dafür fehlt, dass für jeden Einsatz der Arbeitsplatz verlassen werden muss, dann rückt auch noch der Arbeitsplatzverlust in den Bereich des Möglichen. Wer dies alles auf sich vereinigt, wer bereit ist, all die aufgezeigten möglichen Belastungen selbstverständlich und uneigennützig zu tragen, der ist für mich ein echter Feuerwehrmann/frau, denn auch die Frauen sind inzwischen aus dem Feuerwehrdienst nicht mehr wegzudenken.

Und wenn, wie immer wieder festzustellen ist, die Zugänge in die Einsatzabteilungen der freiwilligen Feuerwehren in der Hauptsache durch Übernahmen



aus den Jugendfeuerwehren kommen, dann sollte hier auch nicht unerwähnt bleiben, wie hoch die Verantwortung unserer Jugendwarte eingestuft werden muss, denn sie haben es in der Hand, unsere interessierten Mädchen und Jungen behutsam und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl verantwortungsbewusst an die Aufgaben der Feuerwehren heranzuführen, sie damit vertraut zu machen und einmal gewecktes Interesse zu unterstützen und zu verstärken. Den Jugendwarten obliegt es auch festzustellen, wer sich einmal für den Dienst in der Einsatzabteilung eignen wird.

Ich selbst habe Ende der 50-er Jahre eine der ersten hessischen Jugendfeuerwehren aufgebaut und weiß deshalb, wovon ich hier spreche. Die Ju-

Gedanken eines Feuerwehrmannes

gendwarte haben eine sehr schwere, aber auch die sehr schöne Aufgabe mitzuhelfen, unseren interessierten Jugendlichen aufzuzeigen und ihnen Hilfestellung dabei zu geben, wie sie sich sinnvoll auf einen Teil ihres Lebens vorbereiten und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden können.

Die optimale Ausstattung einer einsatzstarken Feuerwehr, die den heutigen Anforderungen entsprechen muss, kostet viel Geld. Wenn zum Beispiel eine Gemeinde Genehmigungen zum Bau von Hochhäusern erteilt, müssen auch die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass allen Menschen, auch in den oberen Etagen, im Ernstfall geholfen werden kann, das heißt doch ganz schlicht und einfach, dass die Verantwortlichen auch daran denken müssen, dass dafür andere Geräte und Fahrzeuge – zum Beispiel große Drehleitern – erforderlich sind als bei Einfamilienhäusern. Sicher

Sylke Gutzeit
HAIR

Klosterstraße 3 · 61462 Königstein im Taunus
Telefon 061 74/1612

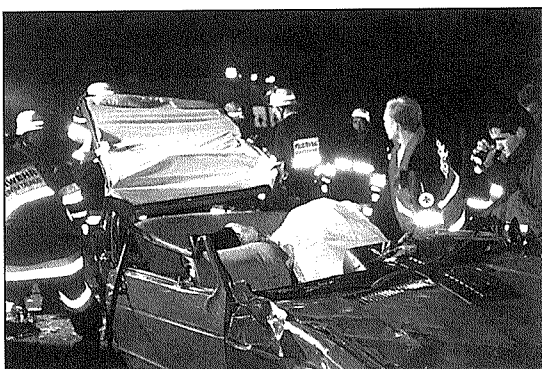
Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Samstag 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

müssen die Gemeinden für den vorbeugenden Brandschutz und andere Hilfeleistungen – beispielsweise unverhofft eintretende Katastrophen durch Unfälle mit Transportfahrzeugen mit Benzin oder Giftstoffen oder nicht zu kalkulierende Unwetter – erhebliche Mittel bereitstellen, was oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit geht. Hier werden aber, und das sollte nicht unerwähnt bleiben, für die Feuerwehrleute in den Einsatzabteilungen,

die ihre Arbeit ehrenamtlich verrichten, nur bedingt erforderliche Fahrzeuge und Geräte beschafft, die sie zur freiwillig übernommenen Pflicht dringend benötigen und die nur dem Schutz und der Hilfe der Menschen dienen und bereitstehen müssen. Spielzeuge für Hobby und Freizeit der Feuerwehrmänner/frauen werden mit Bestimmtheit nicht finanziert. Die Feuerwehrfrauen und -männer stellen sich, und das kann nicht genug betont und muss immer wieder herausgestellt werden, freiwillig für den Dienst am Nächsten zur Verfügung und setzen dabei, wenn es erforderlich ist, Gesundheit und Leben ein. Dafür erwarten sie aber auch Verständnis für ihr Anliegen, dass sie optimal ausgerüstet und ausgestattet werden wollen und alles, was ihrem persönlichen Schutz dient und ihre Arbeit erleichtert, zur Verfügung gestellt wird. Weil wir wissen, wie hoch die Aufwendungen der Stadt Königstein sind, beteiligt sich auch die Freiwillige Feuerwehr selbst mit vereinnahmten Spenden und den neben der Feuerwehrarbeit selbst erwirtschafteten Mitteln – zum Beispiel



Die Feuerwehrmänner/frauen werden mit Bestimmtheit nicht finanziert. Die Feuerwehrfrauen und -männer stellen sich, und das kann nicht genug betont und muss immer wieder herausgestellt werden, freiwillig für den Dienst am Nächsten zur Verfügung und setzen dabei, wenn es erforderlich ist, Gesundheit und Leben ein. Dafür erwarten sie aber auch Verständnis für ihr Anliegen, dass sie optimal ausgerüstet und ausgestattet werden wollen und alles, was ihrem persönlichen Schutz dient und ihre Arbeit erleichtert, zur Verfügung gestellt wird. Weil wir wissen, wie hoch die Aufwendungen der Stadt Königstein sind, beteiligt sich auch die Freiwillige Feuerwehr selbst mit vereinnahmten Spenden und den neben der Feuerwehrarbeit selbst erwirtschafteten Mitteln – zum Beispiel

Gedanken eines Feuerwehrmannes

Burgfest, Tag der offenen Tür – an dringenden Beschaffungsmaßnahmen, weil die bereitstehenden städtischen Mittel oft nicht ausreichen. Diese Art der Selbstbeteiligung soll auch in Zukunft so beibehalten werden, wenn die Unterstützung durch die Bevölkerung auch weiterhin gewährleistet ist. Nicht alle Einwohner unserer Stadt können aktive Mitglieder der Feuerwehr sein, aber alle Einwohner – soweit sie das bisher noch nicht tun – können die Arbeit der Feuerwehr unterstützen, denn alle sind Nutznießer und alle nehmen mit größter Selbstverständlichkeit im Notfall die Feuerwehr in Anspruch. Sich dafür als fördernde Mitglieder oder nur als regelmäßige Spender einzubringen, wäre doch eine gute und nützliche Sache, zumal ja auch die Möglichkeit besteht, diese Spenden steuerlich zu nutzen. Jede Mark, die für die Ausrüstung, die Ausbildung und die Sicherheit der Freiwilligen Feuerwehr ausgegeben wird, ist eine gut angelegte

Ihre Fußpflege-Praxis

Medizinische Fußpflege

Agnes Barr

Klosterstraße 1

61462 Königstein/Ts.

Telefon 0 61 74 / 2 28 59



Fußgesund mit

Sixtuwohl®

Olympia- und himalayabewahrt.



**Wichtiger
Termin
für Ihre Füße**

Mark, die der Gemeinde und damit allen Menschen, die diese Gemeinde mit Leben erfüllen, zu Gute kommt und ruhiger schlafen lässt, weil sich die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr dafür einsetzen. Das war in den vergangenen 125 Jahren so und wird, dank der Einsatzbereitschaft der jeweiligen Einsatzabteilungen, sicher auch in Zukunft so bleiben.



(alle v.l.n.r.) obere Reihe: Andreas Kloßner, Sascha Kebbe, Thomas Schlier, Jürgen Giehl, Markus Thelen, Alexander Christian. Mittlere Reihe: Jörg Antkowiak, Wolfgang Gottschalk, Arnd Schulze-Steinen, Ferdinand Haub, Werner Colloseus, Phillip Seyfried, Ian Hubbertz, Dietrich Leimsner, Thomas Kranz, David Langer, Oliver Colloseus, Thomas Neumann, Frank Ohlenschläger, Stefan Freund, Markus Tripp, Florian Pabel, Thomas Heß, Achim Weck, Jürgen Rothe, Manfred Haug, Lothar Söhngen, Werner Reuß, Robert Keck. Untere Reihe sitzend: Klaus Oberndörfer, Markus Heber, Markus Schneider, Judith Usinger, Marc Jacobs, Christian Wanhoff, Heiko Sander, Wolfgang Kussl, Volker Stroh, Andreas Schwarzer, Marcos Marques, Holger Biburger, Michael Wanhoff.





Der 2. Zug



Die Alters- und Ehrenabteilung



Die Jugendfeuerwehr



Der Vorstand

Jeden Dienstag ab 18⁰⁰
in der Kellerbar der Villa Borgnis

after work partytime



Live Musik
Cocktails · Snacks
und mehr

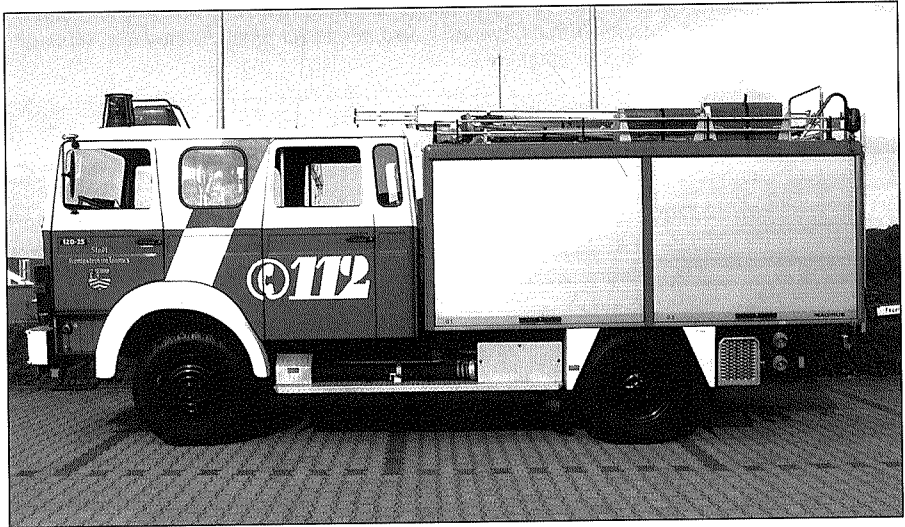


**nah
dran**

Frankfurter Volksbank



Kdow. BMW 523i, Baujahr 1997. Kommandowagen, Fahrzeug des Einsatzleiters. Ausrüstung: Hilfsmittel für Einsatzleitung, festeingebautes 2m-Funkgerät sowie Telefon, Gefabrgut-schlüssel, Verkehrswarnerinrichtungen. Gefabrene Einsätze im Jahr 2000: 53



TLF 16/25. Iveco Magirus, zul. Gesamtgewicht 12t, 256 PS, Allrad, ABS, Schleuderketten, Baujahr 1987. Tanklöschfahrzeug, 2500l Wassertank, 100l Schaummitteltank, Feuerlöschkreiselpumpe 16/8 mit Hochdruckteil, Besatzung: 1/5. Erstes Fahrzeug im Löschzug, zweites Fahrzeug bei Verkehrsunfällen. Ausrüstung: 30 m Schnellangriff, 80m Hochdruckschnellangriff (bis 40 bar), Schaumschnellangriff, Dachmonitor, 4 Preßluftatmer davon 2 im Mannschaftsraum, Löschausrüstung, 4-teilige Steckleiter (8,4m), hydraulische Rettungsschere mit Handbetrieb, Sprungretter, Notfallkoffer, Einsatzpläne Gefabrene Einsätze im Jahr 2000: 37



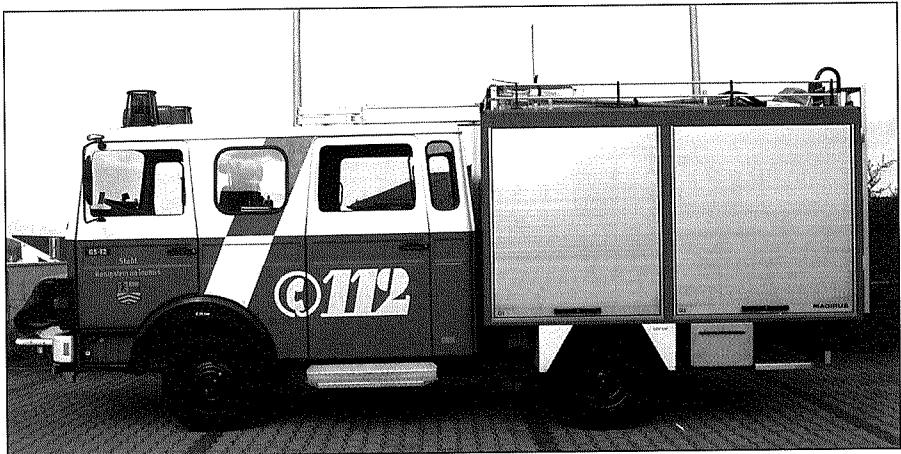
LF 16. Magirus Deutz, zul. Gesamtgewicht 11,5t, 170 PS, Allrad, Baujahr 1977. Löschgruppenfahrzeug, 1600l Wassertank, Feuerlöschkreiselpumpe 16/8, Besatzung: 1/8. Drittes Fahrzeug im Löschzug und bei Verkehrsunfällen. Ausrüstung: 60m Schnellangriff, 4 Preßluftatmer, Löschausrüstung, Schiebleiter (14m), 4-teilige Steckleiter (8,4m), Hakenleiter (4,4m), Höhensicherungsgerät, Druckbelüfter (Tempest), Stromerzeuger 5kVA, Beleuchtungseinrichtung. Gefahrene Einsätze im Jahr 2000: 34



DLK 23-12. Iveco Magirus, zul. Gesamtgewicht 14t, 256 PS, ABS, Schleuderketten, Baujahr: 1993. Drebleiter mit Korb mit einer Rettungshöhe von 23m bei einer seitlichen Ausladung von 12m nach DIN (30m Leiterlänge), Besatzung 1/2. Zweites Fahrzeug im Löschzug, auch überörtliche Anforderungen. Ausrüstung: Rettungskorb für 3 Personen (280 kg), Wenderohr, Krankentragenhalterung für den Korb, 3 Preßluftatmer, Druckbelüfter (Tempest), Stromerzeuger 5kVA, elek. Kettensäge, Beleuchtungseinrichtung. Gefahrene Einsätze im Jahr 2000: 40



RF 1. Magirus Deutz, zul. Gesamtgewicht 8t, 120 PS, Allrad, Baujahr: 1976. Rüstwagen, Besatzung: 1/2. Erstes Fahrzeug bei Verkehrsunfällen, auch überörtliche Anforderungen. Ausrüstung: Festeingebauter Stromerzeuger 12kVA, Teleskop-Lichtmast, hydraulische Rettungsgeräte (Schere, Spreizer, Rettungszylinder), Seilwinde (bis 5t), Greifzug 1.6t, Hebekissen 5t, 4-teilige Steckleiter (8,4m), Kettensägen, Trennschleifer, Werkzeuge, Notfallkoffer, Airbagsicherung „Octopus“. Gefahrene Einsätze im Jahr 2000: 21



LF 8. Iveco Magirus, zul. Gesamtgewicht 6,9t, 114 PS, Baujahr: 1990. Löschgruppenfahrzeug, Feuerlöschkreiselpumpe 8/8, Tragkraftspritze 8/8, Besatzung: 1/8. Nachrückendes Löschfahrzeug bei Brandeinsätzen, einziges Königsteiner Löschfahrzeug, das in die Altstadt fahren kann, erstes Fahrzeug bei Wassereintrüben, Übungsfahrzeug der Jugendfeuerwehr. Ausrüstung: 4 Preßluftatmer, Löschausrüstung, 4-teilige Steckleiter (8,4m), Tauchpumpen, Industriesauger. Gefahrene Einsätze im Jahr 2000: 22



*GF-G 1. Iveco Fiat, zul. Gesamtgewicht 6,7t, 100 PS. Gerätewagen Gefahrgut, Besatzung 1/2
Gerätewagen für Gefahrgutunfälle aller Art, auch überörtliche Anforderungen. Ausrüstung:
3 Preßluftatmer, 3 Chemiekalienschutzanzüge, Geräte zum Auffangen und Pumpen gefähr-
licher Flüssigkeiten, Dichtkissen, diverse Materialien zum Abdichten, diverse Meßgeräte, Ge-
fahrgutnachsschlagwerk Hommel, Gefahrgutsschlüssel, Beständigkeitslisten, Stromerzeuger
5kVA, Teleskop-Lichtmast, Ex-geschützte Stromversorgung. Gefabrene Einsätze im Jahr 2000:
23*

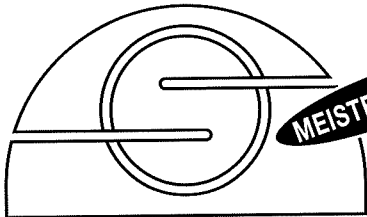


*GF-N. Iveco Fiat (Daily Turbo), zul. Gesamtgewicht 6t, 125 PS, Ladebordwand 1t. Gerätewa-
gen Nachschub, Besatzung: 1/5. Gerätewagen zum Transport von Einsatzmaterialien, Ein-
satz bei Ölspuren. Ausrüstung: Ständig beladen mit: 400m B-Schlauch in Schnellabrollbehäl-
tern, Ölbindemittel, Sicherungsmaterial, Behälter für aufgenommenes Ölbindemittel, Besen.
Im Lager auf Paletten verlastet: Sandsäcke, Ersatzräder für alle Fahrzeuge, Tragkraftspritze
8/8, weitere B-Schläuche, wasserführende Armaturen, Bauholz, Schalttafeln, Baustützen.
Gefabrene Einsätze im Jahr 2000: 29*



GW-VW. VW Transporter, zul. Gesamtgewicht 2,6t, 78 PS. Gerätewagen zum Transport von Mannschaft und Einsatzmaterialien. Ausrüstung: Tri-Blitz Verkehrswarneinrichtung, Feuerlöcher. Gefahrene Einsätze im Jahr 2000: 16

Einbruchschutz rundum !



SCHLOSSEREI
SCHWAGER GMBH

Kirchstraße 5 · 61462 Königstein

MEISTERBETRIEB

Garagentore
Torantriebe
Alufenster + -türen
Geländer und Zäune
Reparaturdienst
Fenstergitter
Sonderanfertigungen

Telefon 06174 / 923700 · Fax 923715

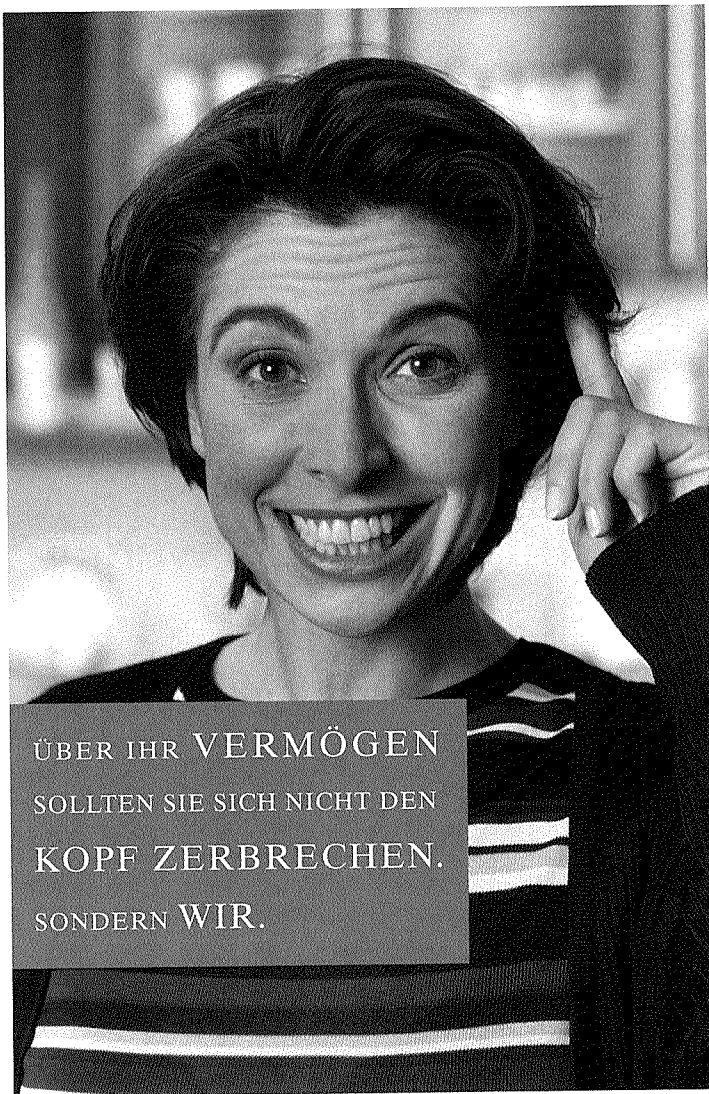
125 Jahre: Die Chronik eines Vereins

Einhundertfünfundzwanzig Jahre sorgen Männer und mittlerweile auch Frauen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in Königstein. Was heute selbstverständlich ist, war damals Hilfe zur Selbsthilfe.

Die nachfolgende Chronik der Feuerwehr Königstein 1876 bis 1976 stammt von Stefan Sander und wurde aus dessen Veröffentlichung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums entnommen. Der Autor ist mittlerweile Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung, war von 1978-1991 Wehrführer und 1. Vorsitzender sowie von 1983-1998 Stadtbrandinspektor.

Die Weiterführung der Chronik von 1976 bis heute stammt von Arnd Schulze-Steinen, Schriftführer und Mitglied des Vorstandes der Feuerwehr Königstein e. V.

Seit 17 Jahren Ihr freundlicher Partner	
Glaserei Bilder- Einrahmungen	
Fenster- und Türen- Studio	Pietät Großmann 
<ul style="list-style-type: none">• Immer Parkplätze direkt vor dem Haus •• Immer freundliche und kompetente Beratung •• Immer steht ein Espresso bereit • <p>Am Alten Rathaus • 61462 Königstein • Tel. 06174 / 2 12 54</p>	



ÜBER IHR VERMÖGEN
SOLLTEN SIE SICH NICHT DEN
KOPF ZERBRECHEN.
SONDERN WIR.

*Finanzielle Zukunftsplanung
ist eine hochkomplexe und komplizierte Angelegenheit.
Gut, daß Sie es einfach den
Finanzexperten der TaunusSparkasse überlassen können,
sich den Kopf darüber zu zerbrechen.*

TaunusSparkasse 
Banking mit Weitblick

*Sie erreichen uns unter Telefon: 018 02/25 25 22, im Internet: www.taunus-sparkasse.de
oder per e-mail: ser_iceteam@taunus-sparkasse.de*

CHRONIK
der
Freiwilligen Feuerwehr
Königstein im Taunus

— August 1976 —

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Königstein im Taunus e. V.
Text: Stefan Sander

Rückblick auf das Feuerlöschwesen in Königstein vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr

Der älteste schriftliche Brandbericht aus Königstein stammt aus dem Jahre 1509 und lautet:

„Zu wissen das ein brandt ist geschehen hie zu Konigkstein im jar funffzehnhundert und neun uff Sonntag nach des heiligen Kreuz Erfindung (5. Mai) ist etlichen schade hier geschehen mit namen hie nachfolgende (Es folgen acht Besitzungen, die durch den Brand zerstört wurden).

Hat mein gnediger Herr (Graf von Königstein) sein Gnaden den furleudte an ihre Pferde und wagen hie gehalten das sie solchen schaden bezahlen sollen, sein die kaufleudt und furleudt herkommen und hat sein Gnaden ein verdrag mit in gemacht daß sie sollen geben: 183 Gulden.“

Man erhob also eine Art freiwillige Zwangsabgabe, um den eingetretenen Brandschaden zu regulieren.

Rund zweihundert Jahre später ist man bereits erheblich weiter, man sorgt für einen Brandfall vor:

Im Jahre 1700 wurde mit einem Kostenaufwand von 19 Gulden 57 Kreuzern das erste „Leiterhaus“, ein Raum im unteren Teil des Rathauses, zur Aufbewahrung von Feuerlöschgeräten hergerichtet und eine Feuerläufer-Ordnung erlassen, die wie folgt lautet:

§1.

„Wann Stück (Geschütz) gelöst werden auf der hiesigen Festung, oder durch sonsten Jemand bekannt gemacht wird, daß Feuer in einem Ort oder im Wald entstanden, so soll der Rotte-Meister seiner Rotte geschwind ansagen, daß sie an dem Rathaus zusammen kommen, ein jeder einen Feureimer ergreifen (und) in Gottes namen laufen so gut sie können .

§2.

Wenn sich einer Verläugnen läßt er wäre nicht zu Haus und kann beigebracht werden, daß er zu Haus gewesen und nicht krank ist soll er Straf geben 30 Kreuzer.

§3.

Soll keiner vor dem Rotte-Meister laufen, es sei den daß er es einem jeden frei stellt zu laufen, so gut sie können, bei Strafe nach Verbrechen.

54.

Wann sie bald sein wo das Feuer ist soll ein jedweder seinen Eimer mit Wasser bringen ehe er bei das Feuer kommt, bei Strafe 10 Kreuzer.

55.

Es soll sich ein jedweder Erbar halten nicht fluchen, schwören keine unnütze Reden und Zotten treiben, sich gegen den Rottmeister nicht auflehnen bei Straf nach Verbrechen.

56.

Es soll sich keiner von dem Feuer hinweggehen bis es gelöscht und der Rottemeister mit ihnen gesamt gehe, bei Straf nach Verbrechen.

57.

Wann ihre Verordnete Zech Verzehrt wird, so sollen sie sich ehrbar dabei verhalten, nicht im Kamisol sondern im Rock (und) Hut erscheinen, auch mit dem Trinken nicht unmäßig umgehen nicht Zanken nicht Fluchen noch schwören nicht auf den Disch schlagen kein unnützlich Gespräch führen bei Straf nach Verbrechen.

In fidem Johann Hennerich Kraft, Schultheiß
Baltasar Michael Heckenmüller, Amtschreiber.“

In dieser Zeit war zum Feuermelden ein Türmer angestellt, der vom Turm der Festung aus von Zeit zu Zeit die Gegend zu beobachten hatte. Entdeckte er einen Brand, wurde ein Alarmschuß aus einer 12-Pfünder-Kanone abgegeben. Dieser Schuß diente auch zur Alarmierung der Nachbarorte.

Die Königsteiner Feuerläufer waren, wie aus den alten Gemeinderechnungen ersichtlich ist, häufig außerhalb der Stadt eingesetzt. So waren sie im Jahre 1701 in Frankfurt. Bei dieser Gelegenheit gingen alle Feuereimer verloren. Aus der Gemeindekasse erhielten die Feuerläufer 1 Gulden zum Verzehr.

1708 kaufte Königstein für 2 Gulden eine „Wasserspritze“, wahrscheinlich eine kleine Handspritze, und zwei neue Feuerhaken. Außerdem wurde 1709 von einem Meister Reuker hier an Ort und Stelle eine Sturmglocke aus Zinn gegossen, die noch heute im alten Rathaus hängt und zum bisher letzten Male bei einem Großbrand im Februar 1963 geläutet wurde.

1713 mußten die Feuerläufer zur Brandbekämpfung in die Sulzbacher Mark. Sie erhielten aus der Gemeindekasse wieder 1 Gulden zum Verzehren.

1718 geriet in Königstein die Mühle am Untertor „durch einen in Brand. Den anwesenden fremden Feuerläufern wurden aus der Stadtkasse

„zum verzehren 6 fl. 9 Kr. verabfolgt“. Über die Löschung dieses Brandes berichtete der damalige Rentmeister an die Churfürstliche Regierung in Mainz:
„Bei dem durch einen Donnerschlag abgebrannte Mühle am Unterthor die sogenannte Obermühle ist also durch Niederreißen mit Wasser und Feuerleitern das Pfortehaus das s. g. Unterthor ruiniert und alles in zwei gerissen worden.

in fidem Sebastian Straub, Rentenmeister.“

1721 brannte in Frankfurt die Judengasse. Die dort eingesetzten Königsteiner Feuerläufer erhielten 2 Gulden zum Verzehr.

Auch in Königstein selbst muß es noch öfter größere Brände gegeben haben. So schrieb der Rentenmeister Schepler von Königstein am 24. 2. 1773 im Namen der Kurfürstlichen Mainzischen Regierung an die Gemeinde Neuenhain:

„Auß gelegenheit der ohnlängst dahier aus gebrochenen feuers Brunst haben Ihro Kurfürstl. Gnaden gnädigst befohlen, daß eine feuer Spritze baldmöglichst angeschafft, bey deren schwachen Mitteln des Orths Königstein aber eine Collecte in allen oberamts orthen angestellet werden solle. Darum Jeden orth, und besonders denen nahe gelegenen, aller dings und um da mehr die Anschaffung solcher feuer Spritze mit anlegen seyn muß, als in dergleichen orth sollen sie selbstn Von hier aus sich der geschwinden Beihülff durch solche spritzen zu vergehen haben. So hätten außern bemelten hoh, hoh Stadt und gemeiner Schultheißen durch zwei Vertraute Männer ohn verschieblich eine Collecte von Haus zu Haus gestellen, einen tag Vorher aber ein solches fürhaben öffentlich Verkündigen, und jeder Mann zum willigen Beytrag eines so gemeines ersprechlichen Vorhabens ermundern recht weniger die Kirchenpfleger wegen mit vorhaben hierunder angelegenheit und Bemühung derer Gottes Häusern zu einem ergiebigen Beytrag anwachsen (?), hier nächst aber die Geldern selbstn unter jeden orths Ertrags bescheinigung längsten in 14 tagen zu Renterey einliefern zu lassen damit anbefohlener Maßen über die eingegangene Summe an Kurfürstl. Hohe Landes Regierung berichtet, und weiteres erforderlichen mitteln das schließlich von da aus das gemeinnützliche Werk instand gesetzt werden könne.

Actum Königstein 24 d februari Anno 1773
Schepler, Rentenmeister.“

Der Erfolg dieses Schreibens war, daß im Jahr 1774 eine alte gebrauchte Spritze von Oberursel gekauft werden konnte, die allerdings erst einmal gründlich überholt werden mußte.

Die Endabrechnung, welche die erhebliche Summe von 426 Gulden erbrachte, sah folgendermaßen aus:

- „ 1) Eine ruinöse Feuerspritze von Ursel für 140 Gulden gekauft.
- 2) Dieselbe zu reparieren, dauerhaft zu machen und alles dazu stellen, wurden an den Kupferschmidt Jakob Jantz zu Ursel bezahlt 210 Gulden.
- 3) Dem Zimmermann Rohmann dahier das Spritzenhaus für die Feuerspritze zu machen wurden bezahlt 20 Gulden und 53 Gulden.
- 4) Als der Urseler Spritzenmeister die Feuerspritz dahier eingesehen hatt bei der Prob = 1 fl 20.
- 5) Der Spritzenmannschaft bei der Spritzenprob zum Verzehr gegeben 1 Gulden 40 Kreuzer.“

Zu dieser Zeit enthielt das „Spritzenhaus“ unter dem Rathaus folgende Feuerlöschgeräte:

1. Eine Feuerspritze mit einem messingnen Schraubenschlauch, Schwanholz und einem ledernen Schlauch.
2. 42 gute lederne Eimer.
3. 9 alte unbrauchbare Eimer.
4. 3 Stück gute Feuerleitern.
5. 2 alte Feuerleitern.
6. 1 Feuerhaken.

Zweimal jährlich, im Frühjahr und im Herbst, wurde eine Spritzenprobe abgehalten, deren Kosten, zusammen mit den anfallenden Reparaturen der Spritze die Hauptausgaben der Gemeinde für das Feuerlöschwesen bildeten.

In den nächsten Jahren wurden Königsteins Feuerläufer recht häufig nach auswärts geschickt:

1778 brannten in Höchst 20 Wohnhäuser und 10 Scheunen und Ställe ab, 1780 war die Feuerlöschmannschaft sogar in Hanau. 1781 waren die Königsteiner mit ihrer Feuerspritze in Frankfurt und 1782 in Flörsheim. Jedesmal erhielt die Mannschaft zum Verzehr 1 Gulden.

Der größte Brand des 18. Jahrhunderts war der vom 6. 12. 1792. An diesem Tage wurde die von den Franzosen besetzte Festung durch die Preußen beschossen. 46 Wohngebäude, Scheunen und Stallungen, ein Teil des Kapuzinerklosters sowie das herrschaftliche Jägerhaus und die Zehntscheuer brannten ab. Alle Löschgeräte, mit Ausnahme der Feuerspritze, gingen bei diesem Großbrand verloren. Von auswärts konnte kein einziger Feuerläufer helfen, denn Königstein war im Belagerungszustand und von Truppen umgeben. An den Löscharbeiten nahmen die Mönche des Kapuzinerklosters teil und halfen, ohne auf den Kugelregen zu achten, an den gefährlichen Stellen, obwohl sie an den Füßen nur leichte Sandalen und keine schützenden Kopfbedeckun-

gen trugen. Durch ihren tatkräftigen Einsatz konnte das Rathaus, das Amtshaus und die katholische Kirche vor den Flammen gerettet werden. Die Not der Einwohner war so groß, daß sogar die feindlichen Franzosen löschen halfen, wie aus einer Rechnung hervorgeht:

„Dem Wilhelm Sebold für abgegebene Getränke an die französischen Chasseur, welche bei dem Brande haben löschen helfen, 8 fl. bezahlt.“

1811 wurden die Feuerlöschgeräte wieder ergänzt:

61 lederne Feuereimer und 2 lederne Schläuche wurden angeschafft.

Im Jahre 1817 bestand eine sogenannte Spritzengemeinschaft, dazu gehörten Königstein, Schneidhain, Altenhain, Neuenhain und Glashütten. Diese Orte mußten gemeinsam die Kosten der Reparaturen an der Spritze und der Spritzenproben tragen.

1818 brannte durch einen Blitzschlag der Festungsturm; das Dach und die bis dahin vollständig erhaltenen Stiegen wurden ein Raub der Flammen.

1821 begann die „Uniformierung“ der Löschmannschaften: Weiße und rote Armbinden wurden als Abzeichen gekauft. Die Ausgaben hierfür betrugen 11 Gulden 52 Kreuzer.

1826 wurde die „Nassauische Feuerpolizeiordnung“ erlassen, die einen Schritt in die Neuzeit des Feuerlöschwesens darstellte. Sie schrieb vor, daß jede Gemeinde, „nach Stärke ihrer Population“, eine „Abteilung rüstiger Männer“ aufzustellen hatte, die im Brandfalle zu Löscharbeiten herangezogen werden konnten. Diese Löschmannschaft sollte mindestens mit einer Feuerspritze, 2 Leitern und 4 Feuerhaken ausgerüstet sein.

Bis 1846, als die Familie Borgnis sich in Königstein ankaufte und aus diesem Anlaß der Stadt eine Feuerspritze der Firma Henschel aus Cassel schenkte, versah die „große Landspritze“ von 1774 allein den Dienst. Bei beiden Spritzen mußte während eines Einsatzes das Wasser mit Eimern oder Fässern ständig herbeigetragen und nachgefüllt werden. Um einen ausreichenden Druck zu erzeugen, waren mehrere Männer an den Pumpenschwengeln erforderlich.

Um 1860 erhielt die Gemeinde von der Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft eine Handspritze zum Geschenk.

Das alte „Leiterhaus“, d. h. der Raum im unteren Teil des Rathauses, wurde nun zu klein und so wurde 1868 ein neues Spritzenhaus in der Vorderen Schloßgasse erbaut. Hinzu kam später noch ein „Leiterschuppen“ in der Oberen Hintergasse, der heutigen Kugelherrnstraße. Außerdem wurde 1868 die rund 100 Jahre alte große Landspritze durch eine neue, von der Firma Roth in Idstein hergestellte Spritze ersetzt.

Als 1876 die Freiwillige Feuerwehr Königstein gegründet wurde, konnte sie, außer den beiden Feuerspritzen und der Handspritze, noch zwei Feuerleitern

auf Rollen (es handelte sich um schwere Sturmleitern der ehemaligen Festung) und vier Einreißhaken übernehmen.

Pflichtfeuerwehr Königstein 1876 – 1937

Auch nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr blieb die Einteilung der Bürger zur Brandbekämpfung bestehen. Jedes Jahr wurden die Namen der zur Pflichtfeuerwehr eingeteilten „rüstigen Männer“ in der Zeitung veröffentlicht. Sie waren in vier, ab 1922 in fünf Abteilungen gegliedert:

1. Feuerläufer und Bedienungsmannschaft der Handspritze
2. Bedienungsmannschaft der Landspritze (2 Gruppen)
3. Bedienungsmannschaft der großen Spritze (2 Gruppen)
4. Mannschaften zur Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr
5. Sanitätsmannschaft.

Ab 1930 wurde nur noch nach „1. bis 6. Abteilung“ unterschieden.

Die Pflichtfeuerwehr, deren Kommandanten der Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr und sein Stellvertreter waren, mußte jährlich mindestens zwei Spritzenproben abhalten. Dies geschah meist in Form einer Übung zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Pflichtfeuerwehr verlor nach der Gründung der freiwilligen Feuerwehr rasch an Bedeutung. Viele ihrer Mitglieder, sofern sie nicht auch der freiwilligen Wehr angehörten, versäumten die angesetzten Spritzenproben, wie aus den vielen Strafbescheiden (über jeweils 2 Mark) und ärztlichen Attesten in den Unterlagen der Stadt hervorgeht. Auch ein „Freikauf“ vom Feuerlöschdienst war möglich. Der zu zahlende Betrag wurde nach der Höhe der entrichteten Einkommensteuer jährlich festgesetzt und betrug z. B. im Jahre 1919 mindestens 8 und höchstens 50 Mark.

Im Jahre 1937 wurde die Pflichtfeuerwehr aufgelöst.

Freiwillige Feuerwehr Königstein 1876 – 1976

Die erste Anregung, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen, gab es am 3. 2. 1876 im Anschluß an eine Versammlung des Kriegervereins. Es wurde hervorgehoben, daß in der Umgegend in den letzten Jahren Freiwillige Feuerwehren gegründet worden seien, so in Cronberg, Soden, Oberursel und Höchst. Auch in Königstein sollte das, mit etwas Mühe und gutem Willen möglich sein. Zehn Interessenten zeichneten sich sofort in eine Liste ein, und eine Kommission zur Vorbereitung der Gründung wurde gewählt.

Bis zum 23. 10. 1876 hatten sich 33 Mann zur Freiwilligen Feuerwehr angemeldet. An diesem Tage ertönte abends 1/2 8 Uhr die Sturmglocke des alten Rathauses:

Im Saalbau Procasky (bis vor kurzem Gebäude der Königsteiner Bausparkasse) war ein starker Kaminbrand ausgebrochen.

Dieser Brand gab den letzten Anstoß; man beschloß, die Gründungsversammlung einzuberufen. Sie fand, ausgeläutet vom Stadtdiener Heinrich Gottschalk am 30. 10. 1876 im Rathaus statt.

Die Hauptaufgabe der Wehr sollte sein:

„Auf Ehre und Gewissen, zur Bekämpfung von Feuersbrünsten und zur Rettung von Menschenleben und Gütern nach Kräften mitzuwirken“ unter dem Motto

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

Die 33 Gründungsmitglieder waren:

1. Heinrich Alter, 2. Adam Aumüller, 3. Anton Bommersheim,
4. Hermann Cahn, 5. Heinrich Daeke, 6. Friedrich Enderle,
7. Joseph Fischer, 8. Damian Flugel, 9. Jean Glässer,
10. Anton Heber, 11. Mayer Henlein, 12. Anton Klein,
13. Georg Kreiner, 14. Jakob Krieger, 15. Anton Kroth,
16. Philipp Kunkel, 17. Heinrich Marnet, 18. Lorenz Marnet,
19. Heinrich Müller, 20. Jakob Müller, 21. Wilhelm Müller,
22. Georg Ohlenschläger, 23. Georg Piepenbring, 24. Heinrich Procasky,
25. Wilhelm Schaaf, 26. Anton Schlier, 27. Karl Schlier II,
28. Johann Schmitt, 29. Georg Söhngen, 30. Michael Söhngen,
31. Sebastian Söhngen, 32. Anton Stechmann, 33. Heinrich Steier.

In den ersten Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr wurden gewählt:

Karl Schlier II als Brandmeister,
Anton Stechmann als Stellvertreter,

Heinrich Alter als Spritzenmeister, Georg Piepenbring als stellvertretender Spritzenmeister, Anton Bommersheim als Kassierer, Anton Glässer als Schriftführer.

Dieser Vorstand erhielt Vollmacht, Statuten festzulegen und die Wehr in Steiger, Spritzenmannschaften und Retter einzuteilen. Weiterhin wurde beschlossen, ein Eintrittsgeld von 1,50 Mark und einen monatlichen Beitrag von 10 Pfennig zu erheben und an jedem ersten Mittwoch eines Monats eine Versammlung abzuhalten.

Die Statuten der Wehr, die u. a. ein Eintrittsalter von 20 Jahren und jährliche Vorstandswahl vorsahen, wurden am 22. 12. 1876 von Bürgermeister Brühl genehmigt mit einem Zusatz zu § 6:

„Der 1. Brandmeister, 1. Spritzenmeister und der Kassierer bedürfen der Bestätigung des Gemeinderats“.

Im Januar 1877 wurden die Steiger, Retter und die Spritzenmannschaft eingeteilt und wählten sich als Führer Jakob Krieger (Steiger), Jean Glässer (Retter) und Georg Kreiner (Spritzenmannschaft). Des weiteren wurde beschlossen, die Wehr mit grünen Drillichjoppen mit rot paspelierten Kragen und Seitentaschen und messingnen Knöpfen, sowie mit schwarzen Gurten und schwarzen Lederhelmen, das Stück zu 2,50 Mark, auszurüsten. Mitglieder, die zu dieser Versammlung, obwohl sie ausgeschellt worden war, nicht erschienen waren, erhielten vom Vorstand Strafzettel zugeschickt. Aus diesem Grunde traten etwa fünf sofort aus.

Am 10. 2. 1877 wurde die große städtische Feuerspritze übernommen; es war die Spritze, welche der Stadt im Jahre 1846 von der Familie Borgnis als Geschenk zur Verfügung gestellt worden war. Inzwischen hatte sich der Zustand dieser Spritze sehr verschlechtert:

„ . . . kein Rad ging herum, an der Maschine war nicht zu erkennen, ob die Teile Messing oder Eisen waren. Keine Verdichtungen an den Gewinden und Muttern waren nicht vorhanden.“

Da auch die Pumpenkolben keine Dichtungen mehr hatten, lief bei einem Versuch das Wasser über die Spritze, die festgerosteten Räder konnten erst nach Abschlagen der Radnaben entfernt werden. An Schläuchen war nur ein Stück von 15 m Länge in brauchbarem Zustand vorhanden.

Das traurige Bild, das die Geräte abgaben, macht deutlich, wie wenig sich die zur Brandbekämpfung in Rotten eingeteilten Bürger, d. h. die Pflichtfeuerwehr, um die Instandhaltung gekümmert hatten.

Die junge freiwillige Feuerwehr ging dagegen mit großem Eifer an die Arbeit: Schon am nächsten Tag fand eine Marschübung auf der Festungsrue statt und am Tag darauf, dem 12. 2. 1877, konnte die erste Spritzenprobe abgehalten werden. Die Wehr, vorerst nur mit Lederhelmen uniformiert, erschien zu beiden Übungen vollzählig.

Die Kosten der restlichen Uniformierung beliefen sich, da die Stadt einen Antrag auf einen Zuschuß hierfür abgelehnt hatte, auf die für die damalige Zeit recht erhebliche Summe von 10,10 Mark pro Mann. Dieser Betrag wurde in monatlichen Raten von 50 Pfennig von jedem Einzelnen bezahlt.

Weiterhin wurde die vorgefundene dürftige Ausrüstung ergänzt: Leinen, Beile, Signalhörner, Pfeifen und eine Leiter wurden bestellt. Bis Ende April war die Summe der Ausgaben auf den stattlichen Betrag von 460 Mark angewachsen.

Am 6. 5. 1877 marschierte die Wehr, erstmals in vollständiger Uniform, bei schönstem Wetter und fast vollzählig nach Oberursel zu einer Feuerwehrübung, „um zu lernen“. Im weiteren Verlauf des Sommers wurde auch noch einer Übung der Cronberger Feuerwehr „beigewohnt, um zu lernen und zu

sehen, obschon hier in Königstein darüber gelacht und sogar geschimpft wurde", wie der Chronist vermerkte.

Ihre „Feuertaufe“ erhielt die Wehr am 12. 8. 1877, am Sonntag vor der hiesigen Kirchweih: Um 6 Uhr früh brannte in der Hintergasse das Haus des Johann Scheurich. „Hierbei ging es etwas bund durcheinander, wegen Eingreifen von Leuten, die nichts bei dem Brand zu thun und zu befehlen hatten, ja man war nicht einmal Herr über den Schlaug, denn man glaubte wie früher bei einem Brand daß jeder löschen und abreißen konnte wie es ihm beliebt“, lautet der kritische Kurzbericht des Chronisten.

Im Juli vergrößerten sich die Schulden der Wehr um 305 Mark durch die Anschaffung einer Saugpumpe mit Saugschlauch (das bedeutete einen enormen Fortschritt!) Die Mitglieder der Wehr sammelten aus diesem Grunde bei den Bürgern der Stadt.

Auch auf anderen Gebieten wurde die Wehr schon damals aktiv – so beteiligte sie sich im Juli 1877 an den Festlichkeiten des Gesangvereins Concordia und veranstaltete am 5. 10. 1877 einen Fackelzug zu Ehren des anwesenden Generalfeldmarschalls von Moltke.

Bei der 2. Generalversammlung, am 3. 2. 1878, wurden die inzwischen vorhandenen Gerätschaften aufgezählt. Die Wehr verfügte, außer den Spritzen, über eine große Leiter mit zwei Stützen, eine Saugpumpe mit Saugschlauch, einen Rettungssack, mehrere Pfeifen, Leinen und Karabinerhaken, 12 Beile mit Ledertaschen, 2 große Äxte, 2 Signalhörner, 33 Lederhelme und 4 Hakenleitern.

Am 18. 5. 1878 wurde die Feuerwehr erstmals in dem Vorläufer der Taunus-Zeitung, dem „Amtlichen Anzeiger für den Amtsbezirk Königstein“, anlässlich einer Übung recht kritisch erwähnt:

„Was dem Schreiber dieser Zeilen auffiel, war, daß einige Mannschaften den notwendigen Respect vermissen ließen.“

An einem Festzug zur Einweihung des Kriegerdenkmals nahm die Feuerwehr am 22. 9. 1878 teil; ihre erste eigene festliche Veranstaltung, einen Feuerwehr-Ball, mußte sie jedoch „wegen der schlechten Zeiten“ (die es also auch schon in der „guten, alten Zeit“ gab) ausfallen lassen, wie die Zeitung am 21. 12. 1878 meldete.

Anlässlich der 3. Generalversammlung am 1. 2. 1879 gründete man eine Feuerwehrkapelle. Um der Geldknappheit Herr zu werden, wurden bei der gleichen Versammlung 100 Anteilscheine zu je 3 Mark an die Mitglieder verkauft. Hierdurch erhielt die Wehr ein unverzinsliches Kapital von 300 Mark. Die Rückzahlung sollte durch Auslosung von jeweils 10 Anteilscheinen erfolgen, wenn Mitgliedsbeiträge in Höhe von 30 Mark in der Kasse waren.

Am 10. 5. 1879 pumpte die Wehr, „um Geld zu bekommen“, den Keller des Frankfurter Hofs mit ihrer Saugpumpe leer. „Die Arbeit wurde mit Vergnügen vollbracht“, denn die 50 Mark aus der Konkursmasse des Frankfurter Hofs waren eine „ . . . gute Beihilfe für die junge Wehr“, so schildert es das Protokollbuch.

Am 6. 7. 1879, sonntagabends um 9 1/2 Uhr, wurde die Wehr alarmiert – die Ölmühle brannte. Die Schilderung ist eindrucksvoll:

„Schauerlich war es für die Ersten den Brand zu sehen, wie die rund um die Mühle sich befindenden Waldungen von dem Flammenschein erleuchtet waren und dazu die Eulen ihr schauerliches Geschrei hören ließen.“

Der Chronist vermerkte rügend, daß, während Frau und Kinder in dem brennenden Haus in den Betten lagen, der Mann in Königstein im Wirtshaus saß. Schon am 5. 2. 1880 wünschte die Taunus-Zeitung anlässlich des Berichts über die 4. Generalversammlung, die Einwohner sollten die Wehr mehr unterstützen – ein Wunsch, der bis 1976 noch nichts an Aktualität eingebüßt hat.

Die erste Nachtübung fand am 13. 4. 1880 statt, der Zeitungsbericht darüber schließt mit den Worten:

„Möge dieses für das Gemeinwohl so nützliche Institut immer mehr gedeihen.“

In der Nacht vom 19. zum 20. 7. 1880 brannte die Schneidhainer Mühle. Die Wehr Königstein leistete zum ersten Male nachbarliche Löschhilfe. Auch die Feuerwehren aus Hornau und Altenhain wurden eingesetzt. Während des Einsatzes wurde ein Mann von der Spritze überfahren und getötet.

Zu Beginn des Jahres 1881 hatte Königstein 1.582 Einwohner, von denen 2 als passive und 56 als aktive Mitglieder der Feuerwehr angehörten. Aber die Wehr hatte sich nicht nur vergrößert, auch „die Leistungen des wackeren Corps sind in jeder Hinsicht befriedigend und Vertrauen erweckend“, wie die Zeitung berichtete.

Damals wie heute gab es auch innere Krisen: Anfang 1882 „brausten schwere Stürme über die junge Wehr dahin, hervorgerufen durch den Austritt des II. Kommandanten Anton Stechmann“. Bei der 6. Generalversammlung am

1. 2. 1882 wurde Anton Bommersheim zu seinem Nachfolger gewählt, der am 29. 1. 1884 von Anton Heber abgelöst wurde.

Als am 19. 4. 1885 um 2 Uhr früh Haus und Scheune der Witwe Gregori in der Neugasse brannten, war erstmals eine Wasserförderung über lange Wegstrecken erforderlich, die dank der Saugpumpe auch möglich war. Bei diesem Brand wurde auch die Pflichtfeuerwehr eingesetzt.

Seit 1886 wurde die Freiwillige Feuerwehr nach dem Leitfaden der nassauischen Brandversicherung ausgebildet. Daß die Ausbildung Erfolg hatte; zeigte der Brand am 8. 7. 1887, als das Haus der Witwe Bieker in der Hintergasse brannte. Wieder war das Wasser über lange Wegstrecken herbeizuschaffen,

dieses Mal mußten sogar mehrere Spritzen hintereinandergeschaltet werden – eine Angelegenheit, die auch heute noch „trotz Funk und modernster Geräte, ihre Tücken hat. Bei diesem Einsatz wurde die Wehr, wie schon öfters bei früheren Bränden, durch unbefugte „Helfer“ behindert. Sogar Kurgäste griffen ein, hoben Fenster aus und warfen Mobiliar auf die Straße. Hierdurch entstand beträchtlicher, unnötiger Schaden.

Am 1. 9. 1888 trat die Feuerwehrkapelle bei dem Fackelzug zur Sedansfeier in Aktion. Anscheinend nicht zur Zufriedenheit des Chronisten, denn er berichtet: „... bemerkt muß hier werden, daß man eine schlechte Musik hatte. Bei den Tönen hätten die Hühner aus den Ställen ausbrechen und die Blätter an den Bäumen welken, ein menschlich fühlend Ohr aber farbenblind werden können. Die grauenvolle Musik bildete lange das Stadtgespräch.“ Wenige Tage später, am 16. 9. 1888, nahm die Wehr an der Einweihung der evangelischen Kirche teil, wahrscheinlich ohne den Einsatz des Musik-Corps.

Anfang des Jahres 1889 wurden in der Taunus-Zeitung die Vorzüge einer Wasserleitung geschildert, von der auch die Feuerwehr und der Brandschutz Königsteins profitiert hätten – aber seitens der Stadt gab es erhebliche Widerstände. 60 Einwohner trugen sich dennoch in eine „Subscriptionsliste zur Einführung des Wassers in die Häuser hiesiger Stadt“ ein, aber am 1.2.1889 wurde das Vorhaben bei Stimmgleichheit, die Stimme des Bürgermeisters gab den Ausschlag, abgelehnt.

Bei einem größeren Brand im Dachstuhl des Anwesens „Stadt Wiesbaden“ (heute Parkhotel Bender) am 31. 5. 1890 kamen der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr von Königstein die Pflichtfeuerwehren von Falkenstein, Neuenhain und Altenhain zu Hilfe, brauchten aber nicht mehr eingesetzt zu werden.

Im Juli 1890 erhielt die Wehr eine neue mechanische Schiebleiter der Firma Lieb aus Biberach. Sie kostete 900 Mark, hatte eine Höhe von 15 m, ein Gewicht von 18 Zentnern und erforderte zu ihrer Bedienung 6 Mann. Dieses große Ereignis wurde am 14. 9. 1890 im Rahmen eines „Leiterfestes“ gebührend gefeiert. Über 100 Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehren von Oberursel, Homburg, Cronberg, Bockenheim, Schwanheim, Heddernheim, Oberrod und Soden nahmen teil. Die Stadt war mit Ehrenporten und Flaggen geschmückt. Der Chronist vermerkte stolz, daß die meisten Feuerwuhleute eine so praktische Leiter noch nie gesehen hatten.

Auch Königstein selbst war auf der Höhe der Zeit: Die 1.832 Einwohner (Dezember 1890) verfügten bereits über 10 Telefonanschlüsse, eine hohe Zahl, denn Frankfurt hatte 215, Offenbach 24 und das 2.500 Einwohner zählende Cronberg nur 2.

1891 nahm die Wehr mit einem Großteil ihrer 53 Mitglieder an den zahlrei-

chen Bezirks-, Verbands- und Feuerwehrtagen in der Umgebung teil. Nach Oberursel und Höchst marschierte man zu Fuß, nur für die Strecke nach Idstein wurde einmal ein Leiterwagen gemietet.

Im November des Jahres 1892 erreichte die Motorisierung Königstein. Die Zeitung meldete:

„Herr Pichler langte mit einem für die Gegend ungewöhnlichen Fuhrwerk hier an: ein sogenannter Motorwagen. Pferde werden überflüssig gemacht.“ Der Wagen des Fabrikates Benz erreichte laut Auskunft des Besitzers eine Geschwindigkeit von 25 km/h.

1893 war ein sehr wichtiges Jahr für Königstein und die Feuerwehr: Im März begann endlich die Verlegung der lange gewünschten Hochdruckwasserleitung, die nach ihrer Fertigstellung der Wehr einen „Wasserstrahl von starker Kraft und Wirkung“ lieferte.

Am 1. 4. begann dann die neue Zeit im Wortsinn, die Mitteleuropäische Zeit (MEZ) wurde eingeführt; Königsteins Bürger mußten ihre Uhren 26 1/4 Minuten vorstellen.

Ein weiteres „Ereigniß, das in der Weiterentwicklung unseres Städtchens einen Merkstein für spätere Zeiten bilden wird“, vollzog sich am 1. 5. 1893, „es ist dies die Eröffnung der elektrischen Beleuchtung.“ Zwei Jahre zuvor noch hatte der Gemeinderat den Anschluß an das Elektrizitätswerk abgelehnt, trotz des vorgetragenen Arguments: „Mag es dem Laien kompliziert erscheinen, ein Kind, dem man es einmal gezeigt, kann beliebig hell und dunkel machen.“ Jetzt aber erstrahlte Königstein im Glanze von 50 16-kerzigen Glühlampen und 6 Bogenlampen zu 200 Kerzen.

Bei der 18. Generalversammlung am 3. 2. 1894 wurde die Wehr wegen der neuen Hochdruckwasserleitung neu eingeteilt. Zwei Züge wurden gebildet, wobei jedem Zug eine Leitermannschaft und eine Abteilung Schlauchleger zugeteilt wurde. Die älteren Aktiven bildeten die neu aufgestellte Wachmannschaft.

Am 22. 4. 1894 nahm die Wehr an der Bezirksversammlung in Cronberg teil, die unter dem Motto stand:

„Eine der herrlichsten und volkstümlichsten Schöpfungen in unserem deutschen Vaterlande ist die freiwillige Feuerwehr. Sie ist eine Hochschule des Gemeinsinns, eine Quelle edler und selbstloser Nächstenliebe. Für uns ist der Feuerwehrmann, der es ernst mit seiner Pflicht meint, ein Held an Mut und Selbstlosigkeit, der Vertreter der höchsten Tugenden des freien Mannes“.

Bei dem traditionellen Feuerwehrball, der am 20. 12. 1894 im Hotel Colloseus stattfand, spielte sogar die Musikkapelle des Homburger Füsilierbataillons des 80. Infanterie-Regiments. Ein weiteres Stadtgespräch dieser Tage war der elektrisch beleuchtete Weihnachtsbaum, den sich der Installateur Krug gebastelt hatte.

Am 1. 4. 1895 brannte die Scheuer des Gastwirts Edelmann, dies war der erste Brand, der mit Hilfe der neuen Wasserleitung gelöscht wurde.

Im Jahre 1897 wurde die Freiwillige Feuerwehr neu uniformiert. Mit dem Kameraden Schneider Carl Kolb wurde deshalb ein Vertrag über die Anfertigung der Röcke geschlossen. Jedes Mitglied erhielt einen Uniformrock zum Preis von 14 Mark. Der Eigenanteil belief sich nur auf 9 Mark, da die Nassauische Brandkasse einen Zuschuß von 275 Mark gewährt hatte.

Bei der 22. Generalversammlung am 1. 2. 1898 wurde der Wert des Vereinsvermögens laut Inventur mitgeteilt: 3.115,45 Mark.

Nur einmal, am 10. 8. 1898, wurde die Wehr in diesem Jahr alarmiert, als es im Wurmchen Geschäft in der Kirchgasse brannte.

Am 15. 10. 1899 fand die 12. Bezirksversammlung der Freiwilligen Feuerwehren in Königstein statt. Eingeleitet wurde sie durch eine Übung der Königsteiner Wehr. „Nach der Übung begaben sich die auswärtigen Wehren nach den Aufbewahrungsorten der Feuerlöschgeräte, um dieselben zu besichtigen, wobei das Urtheil nicht günstig ausfiel. . . . Der Aufbewahrungsort wurde für sehr mangelhaft und zur Fortschaffung der Geräte von dort für sehr beschwerlich befunden und der Wunsch ausgesprochen, daß sich diese Zustände baldmöglichst zu Gunsten der Feuerwehr ändern mögen“, da das Abholen der Geräte sogar mit Lebensgefahr verbunden sei. Es wurde ein Antrag an die Stadt gerichtet, diese untragbaren Zustände abzuändern.

Wie schnell man auf diesen Antrag reagierte, erfuhr die Wehr, als sie am

23. 10. 1899 durch den Landrat Dr. von Meister alarmiert wurde. Der Landrat lobte die schnelle Einsatzbereitschaft und besichtigte die beanstandeten Aufbewahrungsräume der Geräte.

Der Feuerwehrball am 19. 11. 1899 war für die Wehr ein Anlaß zu besonderer Freude, da er erstmals unter reger Beteiligung der Bevölkerung stattfand.

Das Jahr 1900 brachte zwei Brandeinsätze: Am 2. 1. nachts um 2 Uhr brannte die Holzschneiderei Georg an der Limburger Chaussee und am 16. 8. ging die Scheune von Jakob Edelmann in Flammen auf.

Bei der 26. Generalversammlung am 18. 1. 1902 waren, aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens der Wehr, Vertreter der Stadt und der Vereine Concordia

und Germania anwesend. Brandmeister Schlier, der die Wehr seit ihrer Gründung führte, erhielt ein schönes Diplom. Eine Neuerung wurde bekannt gegeben: Von jetzt an wird die Ausrüstung neu eintretender Mitglieder aus der Vereinskasse bezahlt.

Am 20. 2. 1902 wurde Königstein „an den Weltverkehr angeschlossen: Die Kleinbahn Höchst – Königstein ist eröffnet“. Noch vor der Eröffnung war ein Justizrat Bergas aus Wiesbaden der erste Fahrgast. Ihm war in Wiesbaden irrtümlich ein Billet nach Königstein verkauft worden. In Höchst angekommen, bestand er auf seinem Recht und drohte mit Klage, daraufhin fuhr eine Lokomotive mit einem Wagen von Königstein nach Höchst und holte den streitbaren Juristen nach Königstein.

Vom 26. – 28. 7. 1902 feierte, mit einjähriger Verspätung, die Wehr ihr silbernes Jubiläum. Am Abend des 26. veranstaltete sie einen großen Fackelzug durch die mit zahlreichen Ehrenporten geschmückte Stadt. Am 27. trafen die Nachbarwehren ein und begutachteten zwei Übungen der Königsteiner, „ . . . welche beide die Wehr in bester Verfassung zeigten, auch die Gerätschaften und nicht zum Mindesten unsere Hochdruckwasserleitung zeigten sich im besten Lichte.“ Beim sich anschließenden stattlichen Festzug, der 35 Gruppen und 2 Kapellen umfaßte, marschierten noch 12 Gründungsmitglieder der Wehr mit. Es waren: Karl Schlier II, Anton Heber, Jakob Krieger, Philipp Kunkel, Georg Kreiner, Georg Piepenbring, Heinrich Alter, Anton Bommersheim, Mayer Henlein, Heinrich Daeke, Joseph Fischer und Wilhelm Müller. Zur Erinnerung und Ehrung erhielten die Gründer große, vergoldete Medaillen überreicht, welche die Stadt Königstein gestiftet hatte.

Am 26. 10 1902 erfüllte sich der große Wunsch der Wehr: Sie erhielt ein neues Spritzenhaus (an der Ecke Kugelherrn- / Karlstraße). Nach einer Übung wurden die Geräte feierlich in das neue Haus, das 14.000 Mark gekostet hatte, überführt. Brandmeister Schlier hielt eine Ansprache, in der er die vergeblichen Bemühungen der Wehr betonte, „ . . . welche erst dann zum schönen Ziele führten, nachdem Herr Bürgermeister Sittig sich den Bestrebungen der Wehr anschloß und sie kraftvoll vertrat.“ Bürgermeister Sittig wurde zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt und erhielt eine Urkunde.

Das Jahr 1903 stand bei der Feuerwehr unter dem Zeichen des 17. Nassauischen Feuerwehrverbandstages. Verschiedene Ausschüsse zu seiner Vorbereitung wurden in Leben gerufen, so auch ein „Preß-Ausschuß“ mit Brandmeister Schlier, Philipp Kleinböhl und einigen Lehrern. Vom 5. – 7.9.1903 fand das große Ereignis statt. Die Kleinbahn setzte einen geschmückten Sonderzug ein, aus Anlaß des Festes wurden die Gottesdienste verlegt und die Geschäftszeiten geändert. Die Taunus-Zeitung berichtete:

„Wohl selten noch hat Königstein aus festlichem Anlaß soviel Gäste bei sich

gesehen, . . . Tausende füllten Straßen, Wirtschaften und Festplatz.“

In der Volksschule wurden Uniformen und Geräte ausgestellt und auch die bekanntesten Firmen waren mit ihren Erzeugnissen vertreten: Metz – Heidelberg, J. G. Lieb – Biberach, Magirus – Ulm, Albert Ziegler – Giengen, Flader – Jöstadt und E. Krug aus Königstein für Excelsior Minimax. Letzteres Gerät wurde vorgeführt: Ein mit Brennmaterial gefülltes Holzhäuschen wurde in Brand gesetzt und mit dem Feuerlöscher gelöscht. „Wer es nicht gesehen hat, glaubt es kaum“ – daß mit so einem kleinen Apparat ein solches Feuer zu löschen war.

Ein Festmahl für 140 Personen, ein Festzug, der sich mit 40 Gruppen und 6 Kapellen durch die festlich geschmückte Stadt bewegte und die Übungen der Königsteiner Wehr bildeten den Höhepunkt.

Im Juni 1904, als anlässlich des Gordon-Gennett-Rennens 128 Automobile Königstein passierten, half die Wehr bei der Absperrung.

Die 29. Generalversammlung am 5. 2. 1905, in der Brandmeister Schlier verabschiedet wurde, war so stark besucht wie nie eine zuvor. Wegen der Überfüllung der Räume im Hotel Bender fanden viele keinen Platz. Brandmeister Schlier, der die Wehr seit ihrer Gründung führte, erhielt zu seiner Überraschung einen prächtigen Ruhesessel, der von weißgekleideten Mädchen in den Saal getragen wurde. An dem Sessel war die Inschrift angebracht: „Gewidmet von seinen treuen Kameraden. Freiwillige Feuerwehr Königstein 1877 – 1905.“

Neuer Brandmeister wurde Anton Heber, der seit 1884 Stellvertreter war. Als sein Nachfolger auf diesem Posten wurde Jakob Ohlenschläger gewählt.

Im Oktober 1905 beschloß die Wehr, auf ihre Weise der Teuerung entgegenzutreten: Der geplante Ball sollte ausfallen, wenn kein Wirt in Königstein bereit sei, 3/10 l Bier zu 12 Pfennigen auszuschenken. Daraufhin erklärte sich der Wirt Procasky bereit, und der Ball war gesichert.

Im April 1906 wurde auf Anregung des Bürgermeisters Sittig erwogen, die Feuerwehrleute gegen Unfall und Todesfall zu versichern.

Im Mai desselben Jahres wurde, auf Kosten der Wehr, im Ölmühlweg der erste Überflurhydrant aufgestellt.

Bei der 32. Generalversammlung am 1. 2. 1908 wählte man erstmals die von der Regierung geforderten Zugführer und Abteilungsführer. Für sie und den Brandmeister wurden Schulterstücke und Winkel als Abzeichen bestellt.

Im September 1908 gab es zwei größere Brände:

Am 18. brannte es bei Bender, am 22. brannte die Scheune des Joseph Kroh ab und 3 wertvolle Kühe und ein Rind kamen in den Flammen um. Insgesamt wurde die Wehr 1908 fünfmal alarmiert, „ . . . die gleiche Zahl dürfte wohl seit Bestehen der Wehr nicht zu verzeichnen sein“, meldete die Taunus-Zeitung in ihrem Bericht über die 33. Generalversammlung, bei der auch erstmals

der neue Bürgermeister Anton Jacobi anwesend war.

Am 3. 10. 1909 ließ sich die Wehr fotografieren. Dem Ereignis war eine halbjährige Diskussion um die „Bilderfrage“ und Verhandlungen mit verschiedenen Fotografen durch eine eigens gegründete Kommission vorausgegangen. Der Preis stellte sich auf 3,60 Mark, die Wehr zahlte pro Bild einen Zuschuß von 1,60 Mark. Ein Exemplar schmückt noch heute die Räume der Feuerwehr.

Am 2. 6. 1910 schlug ein Blitz in die evangelische Kirche ein und entfachte einen Brand, der von der herbeigerufenen Wehr jedoch schnell gelöscht werden konnte.

In diesem Jahr hatte anscheinend der Eifer der Wehrangehörigen etwas nachgelassen, denn am 13. 7. 1910 wurde bekannt gegeben, daß sich Kreisbrandmeister Feger an die Königsteiner Polizeibehörde gewendet und sie aufgefordert hatte, streng auf die Durchführung der vorgeschriebenen Übungen der Feuerwehr zu achten.

Im Dezember 1911 erstattete Toni Kowald Bericht über einen „Führerkursus“ in Idstein, an dem er teilgenommen hatte. Es war der erste Lehrgangsbesuch durch einen Angehörigen der Wehr.

Vom 25. – 27. 7. 1913 nahm der stellvertretende Brandmeister Jakob Ohlenschläger am Deutschen Reichsfeuerwehrtag in Leipzig teil und berichtete nach seiner Rückkehr über neue Geräte und Erfahrungen.

1914 wurde durch den Beschluß des Zentralverbandes, alle Wehren im Bezirk einheitlich zu uniformieren, eine Neueinkleidung erforderlich. Man schätzte die Kosten hierfür auf 1.800,— Mark. In der Kasse befanden sich 69,60 Mark. Nach der Erklärung des Kriegszustandes am 31. 7. 1914 wurden zahlreiche Mitglieder der Wehr eingezogen. Auf Beschluß der Wehrführung erhielten sie zu Weihnachten eine Liebesgabe, bestehend aus „Cigarren, Cervelatwurst und Chocolate“.

Bei der 39. Generalversammlung mußte die Wehr der ersten Gefallenen aus ihren Reihen gedenken.

Wegen des Krieges wurde beschlossen, keinen neuen Vorstand zu wählen. Auch 1915 blieb die Stadt, wie schon weitgehend in den vergangenen Jahren, von Bränden verschont. Die geschwächte Feuerwehr, 29 ihrer Aktiven waren eingezogen, hatte nur zwei Übungen abhalten können.

Das 40-jährige Jubiläum im Oktober 1916 wurde wegen der Notzeit in aller Stille begangen, nur ein längerer Artikel von Georg Piepenbring in der Taunus-Zeitung über die bisherige Entwicklung der Wehr erinnerte daran. Am 24. 11. 1916 starb die Großherzogin-Mutter, Adelheid Marie von Luxemburg, Herzogin von Nassau. Die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung war außer-

gewöhnlich, auch die Feuerwehr verlor in ihr eine großherzige Gönnerin. 1917 standen 33 Kameraden im Feld, nur 25 waren noch in Königstein. Im November 1918 kehrten die Soldaten endlich zurück und am 14. 12. 1918 wurde Königstein von den Franzosen besetzt. Die Besatzungstruppe bestand aus 1 Oberst, 2 Majoren, 15 Hauptleuten, 32 Leutnants, 1800 Mann und 250 Pferden – wie die Zeitung meldete. Briefe mußten mit französischen Marken frankiert werden und französischen Offizieren gegenüber wurde „achtungsvolle Haltung“ vorgeschrieben. Aus den besetzten Orten des Ober-Taunuskreises und des Kreises Usingen wurde der Verwaltungsbezirk Königstein gebildet.

Die 43. Generalversammlung am 2. 3. 1919 mußte vom „Administrateur militaire du cercle de Königstein“ genehmigt werden. Es war verboten, Uniform zu tragen und politische Fragen zu erörtern.

Erstmals seit Beginn des Krieges fanden wieder Vorstandswahlen statt. Brandmeister Anton Heber, der sein Amt 14 Jahre versehen hatte, trat aus Altersgründen zurück. Sein Nachfolger wurde der bisherige Stellvertreter Jakob Ohlenschläger. Als neuen stellvertretenden Brandmeister wählte man Joseph Kowald.

Am 6. 5. 1919 verstarb Karl Schlier II, der erste Brandmeister und Mitbegründer der Wehr, der seinen Posten von 1876 bis 1905 inne hatte.

Im Jahre 1920 machte sich die Inflation auch bei der Feuerwehr bemerkbar, die Jahresbeiträge wurden von 1,20 Mark auf 2,40 Mark angehoben.

Neuer stellvertretender Brandmeister wurde am 25. 8. 1920 Karl Bender.

Am 18. 10. 1920 übte der Freiwillige Sanitätsverein anlässlich seines 10-jährigen Bestehens gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr.

1921 gab es im Stadtgebiet keine Brände, dafür aber 5 Waldbrände, davon 2 im Schloßhain.

Die Beiträge stiegen von 2,40 Mark auf 2,50 Mark, im Jahr 1922 auf 6,— Mark; eine bescheidene Summe, wenn man bedenkt, daß z. B. ein Päckchen Streichhölzer 9,— Mark und eine Taunus-Zeitung 35,— Mark kostete. Im September 1923 stellte Brandmeister Ohlenschläger den Antrag, die Beiträge auf 100 000,— Mark zu erhöhen, man einigte sich auf 1 Million. Wenig später, am 28. 11. 1923 war der Höhepunkt erreicht (eine Taunus-Zeitung kostete 80 Milliarden Mark), und die Goldmark wurde als Recheneinheit wieder eingeführt. Kassierer Adam Bommersheim erstattete Kassenbericht: An Beiträgen waren 130 Millionen Mark eingegangen. Wegen der „Geringfügigkeit“ des Betrages wurde beschlossen, das Geld solle in der Kasse verbleiben.

Bei der 48. Generalversammlung am 16. 3. wurden die Beiträge dann wieder

auf den Vorkriegsstand gebracht: 1,20 Rentenmark.

1926, in ihrem Jubiläumsjahr, zählte die Wehr 66 aktive Mitglieder, von den Gründern gehörten nach 50-jährigem Dienst der Wehr noch an:

Heinrich Daeke, Josef Fischer, Anton Heber und Georg Piepenbring.

Vom 19. – 21. 6. 1926 wurde das goldene Jubiläum, das unter dem Protektorat des Landrates Jacobi stand, gefeiert. Das Fest war sogar durch das „Radiounternehmen in Frankfurt“ bekannt gemacht worden. Während der „Jubeltage“ trug die ganze Stadt ein festliches Kleid, ein Wald von Fahnen und Fähnchen wogte und fast jedes Haus war mit frischem Tannengrün geschmückt. Eingeleitet wurde das Fest durch Böllerschüsse von der Burg, und im Parkhotel Bender versammelte sich die Königsteiner Wehr, die drei Gesangsvereine Concordia, Germania und Männerchor, die Sanitätskolonne, der Turnverein und der Kriegerverein sowie die Wehren von Falkenstein, Kronberg und Friedrichsdorf zum Kommers. Brandmeister Ohlenschläger wurde aufgrund seiner Verdienste zum Oberbrandmeister ernannt und die 4 Gründer mit Medaillen ausgezeichnet. Die „Musikvereinigung Königstein“, die sich unter der Bezeichnung „Feuerwehrkapelle Königstein“ der Wehr angeschlossen hatte, gab ihren musikalischen Einstand.

Am Sonntag, dem 20. 6. weckten um 5 Uhr früh Böllerschüsse die Stadt. Übungen, ein Festzug mit 30 teilnehmenden Feuerwehren und den Gründern in Ehrenwagen und ein allgemeines Volksfest bildeten den Höhepunkt.

Im Jahre 1926 mußte die Wehr zu keinem einzigen Brand und zu keiner Hilfeleistung ausrücken.

Am 18. 6. 1927 wurde Anton Fischer stellvertretender Brandmeister. Er war bis 1959 in der Wehrführung tätig.

1928 erhielt die Wehr eine Motorspritze. Zu ihrer Bedienung war eigens eine Motorspritzenabteilung aufgestellt worden, über deren Zusammensetzung des öfteren „heitere Diskussionen“ gehalten wurden. Auch telefonisch war die Wehr jetzt erreichbar: Brandmeister Ohlenschläger hatte einen Apparat erhalten.

Im Mai 1929 wurde auf dem Rathaus die neue Arlarmeinrichtung, eine Sirene, installiert. Sie war erforderlich geworden, da die bisherige Alarmierung, die nur durch die Glocke auf dem alten Rathaus erfolgte, sich als unzureichend erwiesen hatte.

Bei einer großen Alarmübung am 15. 6. 1929 alarmierte Landrat von Erkelen zusammen mit Kreisbrandmeister Holler die Wehren von Königstein, Kronberg, Bad Homburg und Falkenstein. Dank Telefon und Sirenen waren schon nach kurzer Zeit 12 Strahlrohre im Einsatz. Auch die Brandmeister der Wehren Bommersheim, Weißkirchen, Oberhöchstadt und Schneidhain waren anwesend und begutachteten den Einsatz der Motorspritze, mit deren Hilfe



KÖNIGSTEIN

Der heilklimatische Kurort
im Hochtaunus

hat viel zu bieten:

... ein Kurbad mit Innenbecken 29° und Panorama-Außenbecken 32°, Whirlpool, Sprudelliege, Stömungskanal, Sonnenterrassen.

... ein Gesundheits-Zentrum mit Angeboten von Massagen bis Elektrotherapie

... ein Wirbelsäulen-Zentrum mit speziellem Trainingsprogramm zur Vorbeugung von Rückenerkrankungen

Kur- und Stadtinformation
Kurparkpassage
61462 Königstein im Taunus



www.koenigstein.de
Telefon 06174/202251
Telefax 06174/202284

die Königsteiner erstaunlich schnell die zur Wasserförderung erforderliche lange Wegstrecke von 200 m und 80 m überwand.

Am 9. 9. 1930 brannte die Rote Mühle. Die Motorspritze wurde auf ein Lastauto verladen und gemeinsam mit den Wehren von Kelkheim, Hornau, Münster und Altenhain der Brand bekämpft. Das Wasser mußte aus dem Liederbach entnommen werden. Für ihr rasches Eingreifen erhielt die Wehr 80,- Mark von der Nassauischen Brandversicherungsanstalt als Spritzenprämie. Zu einem Großfeuer wurde die Wehr am 1. 10. 1931 nach Oberems gerufen. Da keine telefonische Nachtverbindung bestand, hatten Ortsbewohner von Oberems an der Straße nach Königstein ein Auto angehalten. Der Fahrer, ein Arzt aus Höchst, alarmierte um 23.30 Uhr die Königsteiner Wehr. Sie war mit ihrer auf ein Lastauto verladene Spritze als erste an der Brandstelle. Nach und nach wurden noch die Wehren von Niederems, Wüstems, Niederrod, Oberrod, Kröftel, Glashütten, Reichenbach, Heftrich und Idstein eingesetzt. Wegen ihrer „ausgezeichneten Löschhilfe“ erhielten die Königsteiner eine Spritzenprämie von 50,- Mark.

Am 14. 2. 1932 wurde die Wehr in Falkenstein eingesetzt und am 11.11.1933 beim Brand der Holzgerätefabrik Adam Herr in Niederreifenberg. Die Motorspritzenabteilung war in der für damals sehr guten Zeit von 40 Minuten an der Brandstelle.

Königstein selbst blieb in den Jahren 1931 bis 1933 von Bränden verschont. Am 11. 2. 1933 wählte man zum letzten Mal bis 1946 den Vorstand, denn am 22. 1. 1934 erhielt die Feuerwehr die Anweisung, wegen der bevorstehenden Einführung des „Führerprinzips“ keine Wahlen mehr abzuhalten. Der Vorstand mußte in Führerrat umbenannt werden. Gewerkschaftsmitglieder und Mitglieder von SPD und KPD mußten, auf Anordnung des Preussischen Feuerwehrlandesverbandes, aus den Feuerwehren ausgeschlossen werden. Im Rahmen der 58. Hauptversammlung am 26. 2. 1934 (die bisherige Bezeichnung „Generalversammlung“ durfte nicht mehr gebraucht werden) wurde bereits ein Vortrag über das zeitgemäße Thema „Möglichkeiten des Luftschutzes“ gehalten.

Am 15. 4. 1934 löste sich der traditionsreiche Nassauische Feuerwehrverband „freiwillig“ auf. Im Mai wurden die Bezeichnungen Hauptbrandmeister, Oberbrandmeister, Brandmeister, Löschmeister und Oberfeuerwehrmann als Dienstgrade eingeführt und die Altersgrenze für den Feuerwehrdienst auf 60 Jahre festgesetzt. 17 Kameraden, die diese Grenze bereits überschritten hatten, mußten aus der aktiven Abteilung ausscheiden.

Am 10. 6. 1934 entzündeten sich im Kino des Heinrich Söhngen die Filmrollen. Weitere vier Brände, davon zwei Waldbrände wurden von der Wehr

im Jahre 1934 gelöscht.

Am 11. 11. 1935 trat Hauptbrandmeister Ohlenschläger von seinem Amt als Ortsbrandmeister zurück. Mit der Führung der Wehr wurde sein bisheriger Stellvertreter, Oberbrandmeister Anton Fischer, beauftragt.

Anlässlich des Kreistages der Wehren des Obertaunuskreises, der am 15.3.1936 unter Beteiligung von ca. 300 Feuerwehrmännern in Königstein stattfand, führte die Wehr am St.-Anna-Lyzeum eine Übung vor. Als Übungslage war ein Fliegerangriff auf dieses Gebäude gewählt worden. . . .

Von Februar bis Oktober 1936 erhielten die Feuerwehren auf Anordnung eine Luftschutzausbildung. Vorträge über Brandbomben, Luft- und Gaskrieg wurden gehalten. Ihren Abschluß fand diese Ausbildung in einer überregionalen Verdunkelungsübung mit teilweiser Ausgangssperre.

Das 60-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Königstein wurde am 18. 10. 1936 ohne besondere Feierlichkeiten begangen. Von den Gründern der Wehr lebte nur noch der inzwischen 88 Jahre alte Georg Piepenbring.

In den folgenden Jahren war die Wehr nur bei kleineren Bränden eingesetzt. Im Januar 1937 mußten die Feuerwehren, zusammen mit dem Reichsluftschutzbund, alle Speicher und Dachböden entrümpeln. Auch bei den angeordneten Fliegeralarmen mit Verdunkelungsübungen wurde die Feuerwehr eingesetzt.

Im Juli 1938, als die Wehr 77 Mitglieder zählte, wurde eine Verfügung bekanntgegeben, daß ab sofort Mitgliedersperre für die Feuerwehren bestehe; im Oktober wurde der Sirenenalarm für die Feuerwehr verboten – wie in früheren Zeiten sollte die Alarmierung mit Sturmglocke, Signalhörnern und Hupen erfolgen.

Bei dem von Nationalsozialisten gelegten Brand der Königsteiner Synagoge am 10. 11. 1938, der mit keinem Wort in einer Zeitung erwähnt wurde, löschten einige Angehörige der Wehr unter Leitung von Hauptbrandmeister Anton Fischer, der auch den Feueralarm ausgelöst hatte, während andere die Zerstörung des Gebäudes unterstützten.

Im Dezember 1938 erhielt die Wehr eine neue Motorspritze und im März 1939, als Spende der Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft, einen kompletten Schlauchwagen.

Im Jahre 1938 hatte die Wehr, außer 9 Versammlungen, 8 Unterrichte und 21 Übungen abgehalten – eine bis dahin nicht erreichte Zahl.

Am 14. 9. 1939 mußte Ortsbrandmeister Fischer bekanntgeben, daß 19 Kameraden bei Kriegsausbruch zur Wehrmacht eingezogen worden waren.

In den folgenden Kriegsjahren sind die Unterlagen über die Königsteiner Feuerwehr sehr spärlich:

Die Zeitungen hatten anderes zu berichten und die Protokollbücher wurden nicht mehr in der früheren, ausführlichen Weise geschrieben.

Im Juli 1940 wurden, wieder einmal, neue Dienstgrade eingeführt: Oberzugführer, Zugführer, Obertruppführer, Truppführer, Haupttruppmann (bei über 12-jähriger Zugehörigkeit zur Feuerwehr), Obertruppmann (bei 6 – 12-jähriger Zugehörigkeit), Truppmann und Anwärter.

Am 29. 8. 1941 hatte die Wehr ihren ersten (aktenkundigen) durch den Krieg bedingten Einsatz: Durch Brandbomben war ein Großbrand im von Richterschen Anwesen (Rettershof) ausgebrochen.

1942 wurde die Wehr mit einem neuen Mannschaftswagen mit Motorspritze ausgerüstet, der sich bewährte, als vom 24. – 26. 8. 1942 etwa 1000 Brandbomben auf Königsteiner Gebiet fielen. Bei einem dieser Großeinsätze kam der Feuerwehrmann Heinz Hönge aus Schneidhain ums Leben.

In den Jahren 1943 bis 1945 wurde die Wehr häufig nach Frankfurt, Offenbach und, vom 22. – 23. 10. 1943, sogar nach Kassel gerufen. Hier half sie bei der Bekämpfung der Großbrände, die nach den Luftangriffen ganze Stadtteile einäscherten. Was die Feuerwehrmänner damals leisteten, kann wohl nur ermessen, wer diese Zeit bewußt erlebt hat.

Am 2. 12. 1943 löschte die Wehr den Brand, der entstanden war, als ein Flugzeug den alten Feldbergturm gerammt und ihn durch auslaufenden Treibstoff in Brand gesetzt hatte.

Wegen Mannschaftsmangels – die meisten Kameraden waren eingezogen worden – mußte der Wehr im Februar 1944 eine Frauenabteilung für Einsätze innerhalb des Stadtgebietes angegliedert werden.

Die letzte Eintragung in das Protokoll- und Dienstbuch der Feuerwehr während des Krieges stammt vom 2. 2. 1945 und lautet: „Großangriff auf Königstein. Einsatz der Gesamtwehr.“

Mit den Worten „Erste Versammlung nach dem Kriege!“ beginnen die Aufzeichnungen am 1. 2. 1946. Bei dieser 70. Hauptversammlung konnte Ortsbrandmeister Fischer bekanntgeben, daß die Wehr ab sofort wieder, wie vor 1933, vereinsmäßig geführt werde. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl wurde er in seinem Amt bestätigt; zu seinem Stellvertreter wählte man Ferdinand Haub.

Am 1. 9. 1946 beging die Wehr mit einer „zeitgemäßen Feier“ ihr 70-jähriges Jubiläum. Von den 75 aktiven Kameraden waren noch fünf in Gefangenschaft.

12 waren im Laufe des Krieges gefallen.

Im Jahre 1947 begann auch für die Feuerwehr die Zeit der Normalisierung: Der Nassauische Feuerwehrverband wurde erneut gegründet, und am 1. 10. 1947 konnte die Provinzialfeuerweherschule in Kassel ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Die Brandmeldungen dieser Jahre mußten (bis 1953) auf Vordrucken nicht nur in deutscher, sondern auch in englischer Sprache erstattet werden. Über jeden Liter verbrauchten Benzins wurde der Nachweis geführt.

Außer mehreren Kleinbränden und Waldbränden hatte die Wehr in den Jahren 1946 – 1947 keine größeren Einsätze.

Am 17. 8. 1948 stürzte ein amerikanisches Flugzeug in der Nähe des Steinkopfes ab, trotz langer Suche konnte das Wrack an diesem Tage nicht mehr gefunden werden. Bei einem weiteren Flugzeugabsturz im Johanniswäldchen am 12. 10. 1948 gestaltete sich die Brandbekämpfung sehr schwierig, da die Königsteiner Wehr nicht über das für Treibstoffbrände erforderliche Schaumlöschgerät verfügte.

Am 1. 10. 1949 wurde die Wehr durch Kreisbrandinspektor Fischer aus Kronberg alarmiert und mußte bei dieser Alarmübung eine Wasserförderung über lange Wegstrecken aufbauen.

Im Rahmen der Hessischen Feuerschutzwoche führte die Königsteiner Wehr in der Limburger Straße eine Schaumübung vor. Am Brandobjekt wurde eine Explosion im Erdgeschoß angenommen. Mit Hakenleitern, der mechanischen Leiter und dem Rettungsschlauch wurden die Menschen aus den Obergeschossen „gerettet“. Auch das Frischluftgerät „Königshelm“ (ein Vorläufer unserer heutigen Atemschutzgeräte) kam zum Einsatz.

Am 26. 11. 1949, als die Wehr gerade einen in Ruppertshain gewonnenen Hammel verspeisen wollte, wurde sie alarmiert: Im Johanniswald brannte ein Behelfsheim. Nach der durch die Löscharbeiten verursachten Unterbrechung konnte das Mahl mit gesteigertem Appetit fortgesetzt werden.

Tragisch ging der Brand des Behelfsheims der Flüchtlingsfamilie Seeling am 26. 1. 1950 aus: der dreijährige Sohn und die einjährige Tochter kamen in den Flammen um während die Eltern abwesend waren. Der Magistrat der Stadt rief die Bevölkerung Königsteins zu einer Spendenaktion auf, um das Ehepaar, das auch seine gesamte Habe verloren hatte, wenigstens mit dem Nötigsten zu versehen.

Im Jahre 1951 zählte die Wehr 58 aktive Mitglieder, allerdings war die Mehrzahl bereits älter als 50 Jahre, da in den letzten Jahren nur sehr wenige junge Leute neu aufgenommen werden konnten.

Das 75-jährige Jubiläum der Wehr konnte man vom 24. 6. – 2. 7. 1951 wieder in größerem Rahmen feiern. Dem Fest ging eine Totenehrung auf dem

Friedhof voraus, bei der die Feuerwehr ihrer verstorbenen Kameraden gedachte.

Die Ausrüstung der Wehr in ihrem Jubiläumsjahr wurde als ausgezeichnet angesehen. Sie bestand, abgesehen von der persönlichen Ausrüstung, aus:

- 1 Löschfahrzeug (LF) mit eingebauter 400-l-Pumpe,
- 2 Tragkraftspritzen (TS) 800 l,
- 1 mechanische Schiebleiter 10 m,
- 1 neue Anhängeleiter (AL) 17 m,
- 1 Rettungsschlauch,
- 1 Frischluftgerät „Königshelm“,
- 1 Schaumlöschgerät und
mehreren Hakenleitern.

Am 30. 6. 1951 marschierte die Wehr geschlossen zum Festplatz an der Limburger Straße, wo der Kommandant in Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter Landrat Dr. Eberlein, Bürgermeister Faßbender und Bezirksbranddirektor Diehl, stattfand. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von den Gesangsvereinen Concordia, Germania und Männerchor.

Den Beginn der Festlichkeiten am Sonntag, dem 1. 7. 1951, verkündeten in traditioneller Weise Böllerschüsse von der Burg. Vormittags wurde auf dem Parkplatz die neue Anhängeleiter (AL 17) feierlich übergeben. Um 13.30 Uhr riefen die Sirenen zu einer Großübung am Parkhotel Bender. Der angenommene Dachstuhlbrand wurde zusammen mit der Kronberger Wehr bekämpft, auch die motorisierte, 22 m hohe Drehleiter (DL 22) der Homburger Feuerwehr kam zum Einsatz. Um das Schlauchmaterial zu schonen, mußte allerdings die ganze Übung „trocken“ ausgeführt werden. Der Übungsablauf wurde den zahlreichen Zuschauern erstmals mit einem Übertragungsgerät erläutert. Zur Feier des Tages waren alle Fahrzeuge der Wehr von der Firma Georg Ohlenschläger neu gespritzt worden.

Am Festzug nahmen Abordnungen aller Wehren des Obertaunuskreises teil, auch der Maintaunuskreis war zahlreich vertreten. Die Alterskameraden hatten einen geschmückten Wagen zu ihrer Verfügung. Bis in die späte Nacht wurde gefeiert, wie der Schriftführer am Ende seines Berichtes vermerkte.

Aufgrund des Feuerlöschgesetzes vom 19. 5. 1951 unterstand die Feuerwehr nicht mehr der Polizei, sondern der Gemeinde. Von diesem Zeitpunkt an war auch der Vorstand nicht mehr jährlich, sondern jeweils für 5 Jahre zu wählen. 1952 mußte die Wehr bei 11 kleineren Bränden eingreifen. Am 15. 1. 1953 brannten die Güterhalle und die Werkstatt der Kleinbahn. Durch eine explo-

dierende Sauerstoffflasche wurden drei Feuerwehrmänner verletzt. Im März 1953 wurden die schon lange geforderten stärkeren Sirenen installiert und 10 Schutzanzüge beschafft. Im selben Monat warb die Wehr erstmals in der Taunus-Zeitung mit einem Aufruf um Nachwuchs und um Unterstützung durch fördernde Mitglieder.

Anläßlich einer Übung am 7. 11. 1953 überprüften Brandrat Zerbe aus Frankfurt und Kreisbrandinspektor Fischer aus Kronberg die Königsteiner Wasser- verhältnisse. Brandrat Zerbe empfahl dringend die Anschaffung eines Tank- löschfahrzeuges (TLF) zur Sicherstellung des Brandschutzes.

1953 wurden 8 Kleinbrände, davon 4 Waldbrände, bekämpft und 22 Übungen und Unterrichte abgehalten.

Am 13. 8. 1954 bestellte die Stadt ein TLF, und am 26. 3. 1955 konnte das Fahrzeug der Wehr feierlich übergeben werden. Schon am 29. 4. 1955 bewährte sich das TLF bestens bei einem gefährlichen Waldbrand am Eichkopf in der Gemarkung Schloßborn. Ein Windbruchgelände von etwa 7000 qm stand in hellen Flammen. Auch das TLF 15 des Obertaunuskreises aus Oberursel war im Einsatz. 400 m Schlauchleitungen mußten verlegt werden. Dank des Tanklöschfahrzeuges konnte die Königsteiner Wehr schon 10 Minuten nach der Alarmierung den Brand bekämpfen.

Bei der 79. Hauptversammlung am 2. 4. 1955 wurde Günther Vossebein zum neuen stellvertretenden Ortsbrandmeister gewählt.

Am 22. 11. 1956 brach in der Kfz-Werkstatt Ohlenschläger ein gefährlicher Großbrand aus. Aufgrund der verschachtelten und engen Bauweise waren die umliegenden Gebäude stark gefährdet. Die vorsorglich alarmierte Wehr von Oberursel und ein Zug der Berufsfeuerwehr Frankfurt brauchten jedoch nicht mehr einzugreifen.

Am 30. 3. 1957 wurde Hans Schulz stellvertretender Ortsbrandmeister.

Bei einem Großbrand im Stadtzentrum am 25. 4. 1958 nachts um 1.00 Uhr wurde die Wehr durch Sirenen und die Feuerglocke auf dem alten Rathaus alarmiert. 8 Leitungen mit insgesamt 600 m Schlauchmaterial mußten verlegt werden, um das Feuer erfolgreich zu bekämpfen.

Der Fahrzeugpark der Wehr konnte am 11. 1. 1959 um einen Mannschaftswagen vergrößert werden. Es handelte sich um einen von der Landespolizei gebraucht übernommenen Matador mit VW-Motor, der in Selbsthilfe in ca.500 Arbeitsstunden umgebaut wurde. Er sollte als Ersatz für das schrottreife Vorkriegs-Löschfahrzeug dienen, für das selbst beim Herstellerwerk keine Ersatzteile mehr aufzutreiben waren. Ausgerüstet war das „neue“, mit 9 Mann zu besetzende Fahrzeug mit Handfeuerlöschern und je 100 m B- und C-Schläuchen.

Bei der 83. Hauptversammlung am 21. 3. 1959 legte Hauptbrandmeister Fischer, nach Vollendung seines 70. Lebensjahres, sein Amt als Ortsbrandmeister, das er über 23 Jahre versehen hatte, nieder. Sein Nachfolger wurde Günther Vossebein.

1959 erhielt die Wehr einen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) mit einer Tragkraftspritze (TS). In dem trockenen und warmen Herbst des Jahres 1959 brachen zahlreiche Waldbrände aus.

Am 22. 10. 1959, um 4.25 Uhr, wurde die Wehr zu einem Großbrand nach Seelenberg gerufen. Dort brannte eine Holzwolle- und Kistenfabrik. Im Einsatz waren außerdem die Wehren von Seelenberg, Schmitten, Usingen, Arnoldshain, Wüsterns, Anspach und Dorfweil. Der herrschende Wassermangel hatte die Situation gefährlich verschlimmert; zu dem Löschteich mußte eine Leitung von 500 m Länge gelegt werden. Als auch dieser Wasservorrat erschöpft war, mußte die Notreserve des Seelenberger Wasserbehälters (30.000 l) angegriffen werden. In dieser Lage erwies sich die Königsteiner Wehr mit ihrem Tanklöschfahrzeug als Retter in der Not. Die nach und nach ebenfalls eingetroffene Berufsfeuerwehr aus Frankfurt und die US-Feuerwehren aus Höchst und Erbenheim brauchten nicht mehr einzugreifen. Die Gemeinde Seelenberg mußte nach diesem Großbrand von Tankwagen mit dem nötigen Trinkwasser versorgt werden.

Zwei Tage später zeigte die Königsteiner Wehr, geübt durch den Einsatz bei 23 Bränden in diesem Jahr, im Rahmen der Feuerschutzwoche auf dem Platz vor der Turnhalle in der Jahnstraße eine eindrucksvolle Leistungsschau und konnte 55 neue fördernde Mitglieder gewinnen.

Anlässlich eines Kellerbrandes im Anwesen Mettenheimer am 21. 1. 1960 wurde die Notwendigkeit der Beschaffung von Atemschutzgeräten deutlich. Schon am 23. 6. 1960 konnte die Wehr die ersten Preßluftatmer in Empfang nehmen.

Bei der 85. Hauptversammlung am 7. 1. 1961 wurde erstmals die Forderung nach einem neuen, zentralen Gerätehaus erhoben. Als am 11. 3. Hans Schulz neuer Ortsbrandmeister und Hans-Joachim Decani neuer Stellvertreter wurden, betonte auch Bürgermeister Faßbender bei dieser Gelegenheit die Notwendigkeit der Neuplanung. Wohl niemand erwartete damals, daß noch über 13 Jahre bis zum ersten Spatenstich vergehen sollten.

Am 20. 3. 1961 wurde ein ganzes Anwesen in Oberreifenberg durch einen Großbrand zerstört. 9 Obdachlose mußten in Notquartieren untergebracht werden.

1962 stellte die Wehr eine Wettkampfmannschaft, die bei den Landesaus-

scheidungswettkämpfen den 2. Platz belegen konnte.

Bei dem Großbrand im Königsteiner Krankenhaus am 18. 2. 1963 leistete die Kronberger Wehr nachbarliche Löschhilfe. Trotz der Bemühungen brannte der Dachstuhl fast völlig aus. Bei diesem Brand wurden zum bisher letzten Male die Feuerglocken auf dem alten Rathaus geläutet.

Ein weiterer Großbrand brach am 30. 9. 1963 in der Heilstätte in Falkenstein aus. Königsteins Feuerwehr wurde um 23.00 Uhr alarmiert. Ab 23.15 Uhr war sie mit 22 Männern im Einsatz. Schon beim Eintreffen stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Wehr Falkenstein hatte außerdem die Feuerwehren von Kronberg, Schönberg, Bad Homburg, Oberursel und einen Zug der Frankfurter Berufsfeuerwehr herbeigerufen. Die Löscharbeiten, bei denen etwa 100 Feuerwehrmänner und 30 Strahlrohre eingesetzt waren, dauerten bis 6.00 Uhr am nächsten Morgen.

Kurz darauf, am 18. 10. 1963 wurde die Einsatzstärke erheblich verbessert: Das neue Löschfahrzeug (LF 8) Unimog traf ein und wurde am 7. 12. 1963 der Wehr übergeben.

Einen schönen Erfolg erzielte die Königsteiner Mannschaft, die in der Klasse der TLF an den Leistungswettkämpfen auf Regierungsbezirksebene teilgenommen hatte: Sie belegte im Juni 1964 den 1. Platz.

Bei der 89. Hauptversammlung am 16. 1. 1965 legte Ortsbrandmeister Schulz sein Amt aus Gesundheitsgründen nieder. Sein Nachfolger wurde Hans-Joachim Decani, der auch 1976 noch die Wehr führt. Neuer Stellvertreter bis zu seinem Wegzug am 1. 6. 1965 wurde Heinz Müller, von da an war Otto Marinet stellvertretender Ortsbrandmeister.

1964 war die Wehr sehr aktiv gewesen: 16 Einsätze, 36 Übungen und 12 Unterrichte hatten stattgefunden. Eine tabellarische Übersicht über die Einsätze in den Jahren 1965 bis 1975 findet sich am Ende dieser Ausführungen. Bei der 90. Hauptversammlung am 15. 1. 1966 wurde durch Beschluß der Jahresbeitrag von 3,— DM für aktive Mitglieder abgeschafft.

Am 22. 9. 1966 konnte die Wehr einen in Selbsthilfe umgebauten VW-Prütschenwagen als Rüstwagen in Dienst stellen. Das Fahrzeug war mit 160 m B- und 210 m C-Schläuchen bestückt.

Das 90-jährige Jubiläum wurde im Rahmen der Feuerschutzwoche mit einer Übung an der Volksschule begangen. Bei dieser Übung wurde das Fehlen einer Drehleiter DL 30 deutlich gemacht.

Das Jahr 1966 brachte einen Rekord an Einsätzen: 43mal wurde die Wehr alarmiert, davon 30mal zur Brandbekämpfung.

Am 8. 3. 1967 brannte das Schloßhotel in Kronberg. Die Feuerwehr Königstein, um 7.00 Uhr alarmiert, traf als erste auswärtige Wehr ein und übernahm den linken Gebäudeflügel. Beim Eintreffen der Wehr stand der langgestreckte

Dachstuhl in voller Ausdehnung in Flammen. Die Staffel des Tanklöschfahrzeugs ging zum Innenangriff vor, während die Besatzung des LF 8 die Wasserversorgung vom Kronberger Waldschwimmbad sicherstellte. In der Zwischenzeit waren noch die Wehren von Bad Homburg, Oberursel, Schönberg und die Berufsfeuerwehren aus Frankfurt und Wiesbaden eingetroffen. Die Einsatzleitung übernahm Branddirektor Achilles aus Frankfurt von einem Hubschrauber aus. Der Frankfurter Wehr gelang es, über eine Drehleiter DL 30 15 Menschen aus den Obergeschossen zu retten. Das Fehlen einer eigenen DL 30 im westlichen Kreisgebiet hatte sich gefährlich bemerkbar gemacht, da die Leitern aus Homburg und Frankfurt eine relativ lange Anfahrtszeit benötigten. Erst gegen 16.00 Uhr konnten die Königsteiner von der Brandstelle abrücken. Die eingesetzten Helfer waren vom Deutschen Roten Kreuz versorgt worden.

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Obertaunuskreises fand am 3. 6. 1967 in Königstein am Albertus-Magnus-Kolleg eine Großübung statt, an der außer den Wehren von Königstein, Falkenstein, Mammolshain, Schneidhain, Kronberg und Schönberg auch das Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk und der Zivile Bevölkerungsschutz teilnahmen.

Bei der 92. Hauptversammlung am 13. 1. 1968 wurde der gesamte Vorstand für die nächsten 5 Jahre wiedergewählt. Kreisbrandinspektor Leber stellte fest, daß kaum eine Wehr des Obertaunuskreises so viele Einsätze geleistet habe, wie die Königsteiner Feuerwehr. 1967 konnte in Königstein auch der im Kreis einzige Ölschadenanhänger, der in Eigenhilfe aus dem Tragkraftspritzenanhänger umgebaut worden war, in Dienst genommen werden.

Einen besonders unangenehmen Einsatz hatte die Wehr am 18. 4. 1968, als bei der Firma Öl-Becht ca. 900.000 l Speiseöle und -fette brannten. Ein etwa 50 m hoher Flammen- und Rauchpfeil stand über dem Großbrand. Sieben Feuerwehren waren an den Löscharbeiten beteiligt.

Im Mai 1968 startete die Feuerwehr eine große Werbeaktion: 175 Angehörige der Jahrgänge 1945 bis 1951 wurden angeschrieben und zur Mitarbeit in der Feuerwehr aufgerufen. Das erstaunliche Echo war, daß sich immerhin 3 (!) Jugendliche zu einer angesetzten Diskussion einfanden. Erfreulicher war es, daß im Juli 1968 der speziell für Öleinsätze ausgerüstete Gerätewagen (GW-ÖL) in Dienst gestellt werden konnte.

Im Rahmen der 93. Hauptversammlung am 11. 1. 1969 erhielt Ehrenortsbrandmeister Anton Fischer, der wenige Tage später seinen 80. Geburtstag feiern konnte, für seine Verdienste um die Königsteiner Feuerwehr, der

er seit 50 Jahren angehörte, das Feuerwehrenkreuz 1. Klasse. Eine verdiente Auszeichnung für den Mann, der in den schwersten Jahren an der Spitze der Wehr stand und sie durch seine Persönlichkeit prägte.

Am 6. 5. 1969 brannte es im Königsteiner Kurhaus nach einer Brandstiftung. Als die Polizei den im Gebüsch versteckten Brandstifter festnehmen wollte, wehrte sich dieser mit einem langen Messer und mußte durch einen Schuß in den Unterarm kampfunfähig gemacht werden. Der Saal des Kurhauses brannte aus.

Am Kleinen Feldberg stürzte am 25. 6. 1969 im Nebel ein Sportflugzeug ab. Die Wehr half bei der Bergung des toten Piloten und bei der Sicherung der Absturzstelle.

Bei einem Brand in Oberreifenberg am 9. 8. 1969, bei dem auch die Königsteiner Wehr eingesetzt war, verbrannte ein Mann in seiner Wohnung.

Schon am 13. 4. 1970 stürzte wieder ein Flugzeug am Feldberg ab und es gab einen Toten. Am 19. April wurde die Wehr zu einem schweren Verkehrsunfall, dem zwei Menschen zum Opfer fielen, gerufen.

Als am 29. 9. 1970 das von der Herstellerfirma abgeholte neue Tanklöschfahrzeug gerade in Königstein eintraf, wurde es sofort bei einem schweren Verkehrsunfall in der Nähe der Billtalhöhe eingesetzt: Ein PKW war mit einem Hirsch zusammengestoßen; zwei Tote und vier Verletzte waren die Opfer. — Nach der offiziellen Indienststellung am 3. 10. 1970 ging das alte TLF, das Königstein seit 1955 treue Dienste geleistet hatte, nach Oberreifenberg.

Ein weiterer Flugzeugabsturz, diesmal in der Nähe des Altkönigs, forderte am 22. 1. 1971 sechs Menschenleben. Unter den Toten befanden sich der Oberbürgermeister und der Oberstadtdirektor von Wattenscheid.

Ein Wolkenbruch brachte am 6. 6. 1971 einen der längsten Hochwassereinsätze mit sich: 9 Stunden lang, bis weit in die Nacht hinein, pumpten 24 Königsteiner, 22 Falkensteiner und 17 Schneidhainer Feuerwehrleute Keller und tiefer gelegene Wohnräume aus.

1971 konnte für den altersschwachen VW-Pritschenwagen ein neuer Gerätewagen (VW-Doppelkabine), der mit mehreren hundert Metern B-Schlauch bestückt wurde, in Dienst gestellt werden.

Am 9. 2. 1972 wurde, unter großer Anteilnahme von Feuerwehrkameraden aus dem weiten Umkreis, Ehrenortsbrandmeister Anton Fischer durch ein Spalier von Feuerwehrleuten zu Grabe getragen. Bis in seine letzten Lebensjahre hinein hatte er sich um die Belange der Feuerwehr gekümmert.

Als am 21. 3. 1972 ein großer Wald- und Wiesenbrand an der Billtalhöhe unter den Augen zahlreicher untätiger, die Brandbekämpfung mit ihren Fahrzeugen behindernden Zuschauern gelöscht wurde, kam eine neue Brandmeldung, und das Tanklöschfahrzeug mußte zum Einsatz in den Ölmühlweg. Seine Aufgabe konnte von dem inzwischen eingetroffenen Kronberger TLF übernommen werden. Bei diesem Einsatz bewährte es sich wieder einmal, daß alle Fahrzeuge der Königsteiner Wehr mit Funk ausgerüstet waren.

Mit einer Abschlußübung, bei der Oberregierungsrat Hesse vom Hessischen Ministerium des Innern anwesend war, beendete die Wehr am 30. 3. 1972 ihren im Winterhalbjahr in eigener Regie durchgeführten Sprechfunkerlehrgang.

Am 1. 8. 1972 wurden die Gemeinden Falkenstein und Mammolshain an Königstein angeschlossen. Schneidhain hatte diesen Schritt bereits vorher vollzogen.

„Groß“-Königstein zählte jetzt 15.810 Einwohner, davon 8.105 in Königstein, 3.664 in Falkenstein, 1.995 in Schneidhain, 1.823 in Mammolshain und 223 Einwohner in der früher zu Altenhain gehörenden Siedlung am Johannisdorf. Auch die Feuerwehren der vier Stadtteile wurden unter der Bezeichnung „Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königstein im Taunus“ zusammengeschlossen. Die Königsteiner Wehr erhielt die offizielle Bezeichnung „Freiwillige Feuerwehr Königstein-Mitte“ und die Ortsbrandmeister wurden in „Wehrführer“ umbenannt.

Nach einer längeren Trockenperiode hatte die Wehr bei einem akuten Wassernotstand vom 3. – 5. 9. 1972 einen Großeinsatz. Eine B-Schlauchleitung von 620 m Länge zwischen dem Kronberger Wasserbehälter und dem Königsteiner Wasserbehälter auf dem Hardtberg wurde, quer durch den „Opel-Zoo“, verlegt. 41 Stunden lang wurde über diese Leitung ununterbrochen Wasser nach Königstein gepumpt, um die Bevölkerung der Stadt mit Trinkwasser zu versorgen.

Am 25. 10. 1972 mußten drei Tote aus einem völlig demolierten PKW geborgen werden. Der Fahrer hatte, in der Nähe des Kronberger Schwimmbades, die Gewalt über das Fahrzeug verloren und war gegen einen Baum geprallt.

Als Nachfolger der durch die Gebietsreform zusammengelegten Verbände der Kreise Obertaunus und Usingen wurde am 13. 1. 1973 der Kreisfeuerwehrverband Hochtaunus gegründet.

Bei einem Triebwagenbrand im Bahnhof Schneidhain am 1. 2. 1973 war die Königsteiner Wehr bereits 7 Minuten nach der Alarmierung im Einsatz. Dank der Schaum-Schnellangriffseinrichtung des Tanklöschfahrzeugs war der Brand in kürzester Zeit gelöscht.

Bei der 97. Hauptversammlung am 24. 3. 1973 wurde turnusmäßig der gesamte Vorstand neu gewählt. Neuer stellvertretender Wehrführer wurde

Manfred Haug. Erstmals kam, aufgrund der neuen Satzung, auch ein Vertreter der fördernden Mitglieder in den Vorstand.

Am 12. 5. 1973 trafen sich alle vier Stadtteilwehren im Bürgerhaus des Stadtteils Falkenstein zur 1. Gemeinsamen Jahreshauptversammlung der Gesamtwehr und wählten als ersten Stadtbrandinspektor den Wehrführer der Königsteiner Wehr, Hauptbrandmeister Hans-Joachim Decani. Sein Stellvertreter wurde Brandmeister Kurt Kleinert, Wehrführer der Wehr Königstein-Mammolshain.

Ein halbes Jahr später, am 5. 11. 1973, nahmen alle Stadtteilwehren an einer großen Alarmübung am Haus Hainerberg teil. Trotz des wolkenbruchartigen Regens verlief diese erste gemeinsame Alarmübung zur Zufriedenheit des anwesenden Kreisbrandinspektors Wilhelm Leber. 86 Wehrmänner aus vier Stadtteilen waren beteiligt.

Schon kurze Zeit darauf, am 21. 11. 1973, bekämpften alle Stadtteilwehren den Großbrand im Albertus-Magnus-Kolleg. Der Dachstuhl eines Gebäudeteils stand auf etwa 50 m Länge in Flammen. Nach fünfstündigem Einsatz von insgesamt ca. 150 Feuerwehrleuten war der Brand gegen 23.00 Uhr gelöscht. Auch die Wehren von Kronberg, Schönberg, Oberhöchstadt, Stierstadt und die Betriebsfeuerwehr der Farbwerke Hoechst hatten sich an den Löscharbeiten beteiligt.

Am 16. 3. 1974 war ein großer Tag für die Wehr:

Nachdem man vor 13 Jahren bereits die Notwendigkeit eines neuen Gerätehauses erkannt hatte und seither zahllose Versprechungen gemacht worden waren, konnte jetzt endlich etwas geschehen – die Kameraden der Königsteiner Wehr fällten, unterstützt durch die Wehren Falkenstein, Schneidhain und das Rote Kreuz, in Selbsthilfe die alten Obstbäume auf dem für das Hilfeleistungszentrum vorgesehenen Baugelände.

Noch ein langjähriges Bemühen wurde am 21. 8. 1974 vom Erfolg gekrönt: Die seit 1965 geplante Anschaffung einer Drehleiter DL 30. Die aus Ulm eintreffende Leiter wurde von sämtlichen 13 Fahrzeugen aller Stadtteilwehren empfangen, die letzten Kilometer bis Königstein begleitet und dort unter reger Anteilnahme der Bevölkerung sofort vorgeführt.

Beim VI. Hessischen Feuerwehrtag, der vom 30. 8 – 2. 9. 1974 in Reinheim stattfand, nahmen alle Stadtteilwehren, die Mammolshainer mit ihren Spielmanszug, am Festzug teil.

Am 15. 9. 1974 veranstaltete die Wehr , anlässlich der Indienststellung der DL 30, einen „Tag der offenen Tür“. Vom Wetter begünstigt wurde der Tag ein enormer Erfolg. Alle Fahrzeuge und Geräte waren im Kurpark ausgestellt, in den Räumen des Schlosses wurden Filme über die Arbeit der Feuerwehr gezeigt. Die Erbsensuppe, die Würstchen vom Grill und das Bier vom Faß fanden bei den insgesamt etwa 4.000 Besuchern reißenden Absatz. – Zur Überraschung der meisten Wehrangehörigen konnte auch noch ein gebrauchter VW-Variant, der von einer Firma gespendet und in Selbsthilfe umgerüstet worden war, als Einsatzleitwagen in Dienst gestellt werden.

Etwa vier Wochen später, am 14. 10. 1974, brach in der Altstadt ein Großbrand aus. Der Einsatz in den engen Gassen und Durchgängen wurde noch durch einen Ausfall der Straßenbeleuchtung erschwert. Hier erwiesen sich die Stromerzeuger und Lichtmasten der Wehr als große Hilfe.

Bei der 99. Hauptversammlung am 25. 1. 1975 konnten vier Jubilare, die Kameraden Georg Gottschalk, August Kratz, Karl Schlier und Wilhelm Villmer, die der Wehr seit 1924 angehören, für ihre Dienste mit Ehrenurkunden ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

Im Jahr 1975 gab es für die Feuerwehr Königstein, außer einigen Ölalarmen, mehreren PKW-Bränden, Verkehrsunfällen, Wiesenbränden und Hilfeleistungen, keine größeren Einsätze.

Ein Jahr nach der Grundsteinlegung konnte man am 29. 10. 1975 das Richtfest des Hilfeleistungszentrums feiern. Außer dem Hessischen Minister des Innern Bielefeld und zahlreichen Vertretern öffentlicher Körperschaften waren viele Angehörige von Feuerwehr, Polizei und Rotem Kreuz anwesend und nahmen die Gelegenheit wahr, ihre zukünftige gemeinsame Bleibe eingehend zu inspizieren. –

Im Spätherbst konnten, aus Mitteln der Wehr, weitere 16 Ruftonempfänger für die stille Alarmierung beschafft werden, so daß jetzt insgesamt 36 Geräte zur Verfügung stehen.

Im Jubiläumsjahr 1976 zählt die Wehr 51 aktive Mitglieder. 11 Kameraden gehören der Alters- und Ehrenabteilung an und 226 Königsteiner Bürger unterstützen die Wehr als fördernde Mitglieder. Auch für den „Nachwuchs“ ist gesorgt: Die Jugendfeuerwehr, die seit 1966 besteht, hat jetzt 27 Mitglieder im Alter von 12 bis 16 Jahren. (Die Jugendlichen werden im Alarmfall nicht eingesetzt.)

1976

„1876-1976, ein Kaiserreich, eine Diktatur, zwei Republiken, zwei Weltkriege, zwei Inflationen, zweimal Besatzung, dies alles hat die Feuerwehr Königstein überstanden“.

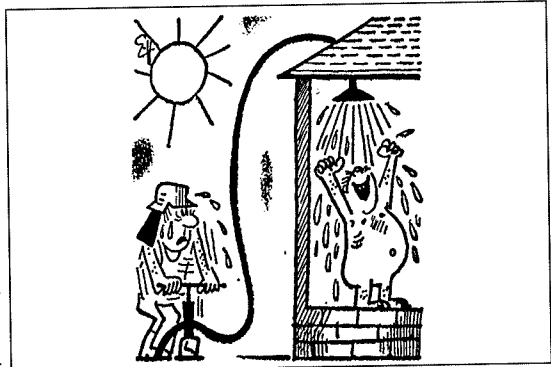
Mit diesen Worten begann der Jahresbericht des Schriftführers Jobst Sander im Jubiläumsjahr.

Dieses begann für die Wehr jedoch sehr unerfreulich. Am 2.1. wurde sie zu einem Verkehrsunfall auf die Landesstraße Richtung Mammolshain gerufen, wo ein PKW auf einen Linienbus geprallt war und teilweise unter ihn geschoben wurde. Der tödlich verletzte Fahrer musste mit schwerem Gerät geborgen werden.

Am 11.04. wurde die Wehr um 02.45 Uhr alarmiert, um einen Brand in einem Nachtlokal in der Klosterstraße zu bekämpfen. Noch während der Löscharbeiten entdeckte der Gaststätteninhaber in seinem Privathaus ein weiteres Feuer, das er jedoch selber löschen konnte.

In beiden Fällen ging die Kriminalpolizei von vorsätzlicher Brandstiftung aus und hielt einen Zusammenhang der beiden Brände für wahrscheinlich.

Der durch eine lang anhaltende Hitze- und Trockenperiode verursachte Wassernotstand machte im Juni einen tagelangen Einsatz der Wehr erforderlich. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser aus dem Tanklöschfahrzeug wurde eine ca. 2 km lange Doppel-Schlauchleitung verlegt, um die Versorgung des Königsteiner Netzes mit



Die Chronik der letzten 25 Jahre

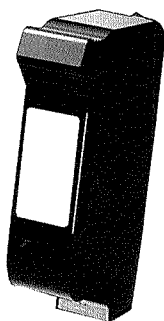
Wasser aus den Kronberger Hochbehältern zu gewährleisten. Die dabei eingesetzten Pumpen wurden über mehrere Tage hinweg im „Schichtdienst“ von den Feuerwehrmännern betrieben.

Bei einem großen Waldbrand, der am 9. September ca. 5 Hektar Wald am Oberreifenberger Galgenkopf vernichtete, leistete das Königsteiner Tanklöschfahrzeug neben anderen wasserführenden Fahrzeugen aus der Umgebung wertvolle Hilfe. 300 Feuerwehrleute aus dem gesamten Kreisgebiet waren ab 02.00 Uhr nachts bei starkem Wind, der immer wieder ein Aufflackern des Feuers verursachte, über 5 Stunden im Einsatz.

Mit 87 Alarmen erhöhte sich 1976 die Zahl der Einsätze im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte.

Am 03. Juni konnte die Wehr mit dem RW 1 ein neues Fahrzeug in Dienst stellen. Der Rüstwagen

Alternative INKJET-Patronen



Printmark®

12 Monate Garantie des Herstellers

HP 500 Serie DM 57,-

HP 600 Serie DM 67,-

HP 8 + 900 Serie DM 59,-

**Viele weitere Größen am Lager
auch COLOR-Patronen**

Bürobedarf Hansjörg Lindlau

Kirchstraße 16 · 61462 Königstein

Telefon 06174/3427 + 7717 · Fax 7152

Lindlau-buerobedarf@t-online.de · www.lindlau-koenigstein.de

besitzt eine umfangreiche Ausrüstung zur technischen Hilfeleistung, insbesondere zur Rettung verunfallter und eingeklemmter Personen. Bestückt ist das 200.000 DM teure Fahrzeug u.a. mit einem eingebauten Generator, einem ausfahrbaren Lichtmast, Seilwinde, Rettungsspreizer, -schere und Hubkissen.

Eines der bedeutendsten Ereignisse in der bis dahin 100-jährigen Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Königstein war sicher die Ausrichtung des VII. Hessischen Feuerwehrtages vom 24.- 27. September.

Königstein stand an diesem Wochenende ganz im Zeichen der Feuerwehr. Interessierten Bürgern wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, das Platzkonzerte, Feuerwehrleistungswettkämpfe und Einsatzübungen ebenso umfasste wie einen Festzug durch die Stadt und einen „Hochtaunus-Abend“ mit zahlreichen Musik- und Gesangsvereinen aus dem gesamten Kreisgebiet.

Zum Festakt anlässlich der Eröffnung konnte Bürgermeister Weber im Großen Saal des HdB u.a. den Hessischen Innenminister Bielefeld, den Hess. Landtagspräsidenten Dr. Wagner sowie den Präsidenten des Deutschen Feuerwehrverbandes Bürger begrüßen.

Mit einer symbolischen Schlüsselübergabe an die drei „Mieter“ Feuerwehr, Polizei und Deutsches Rotes Kreuz wurde am 24.9. das Hilfeleistungszentrum offiziell in Dienst gestellt. In dem DM 3,17 Mio. teuren Bau konnte nach zähen Verhandlungen und langem Warten endlich eine zweckmäßige und zeitgerechte Unterbringung für Fahrzeuge, Geräte und Ausrüstung erfolgen.

Den Abschluss des Festes, dessen Planungen bereits im März 1974 aufgenommen wurden, bildete

Die Chronik der letzten 25 Jahre

ein Gastspiel von Max Greger und seiner Band vor ca. 5.000 Gästen im Festzelt am Kreisel.

1977

Hoher Gebäudeschaden entstand bei einer Verpuffung, ausgelöst durch unsachgemäßes Arbeiten mit einer Propangasflasche, am 07.01. in der Schulstraße in Mammolshain. Bei der anschließenden Brandbekämpfung wurden von der Königsteiner Feuerwehr mehrere Rohre und Atemschutzgeräte eingesetzt.

Ein weiterer Großbrand ereignete sich am 30.01. in Falkenstein. Trotz eines massiven Einsatzes der Falkensteiner und Königsteiner Feuerwehren konnte das Gebäude, in dem sich auch die Gaststätte „Zum Feldberg“ befand, nicht mehr gerettet werden. Es brannte völlig aus.

Am 26.03. nahm die Wehr an einer vom Forstamt Königstein ausgearbeiteten Waldbrandübung teil, an der auch die Feuerwehren aus Kronberg, Schmitten und Glashütten beteiligt waren.

Schweißarbeiten waren die Ursache für einen Schwelbrand, der sich am 19.09. in der KVB-Klinik an der Sodener Str. entwickelte. Als gegen Mitternacht aufgrund der Hitze die Fensterscheiben platzten, konnte sich das Feuer durch die Sauerstoffzufuhr ausweiten. Knapp 1.000 m Schlauchmaterial waren nötig, um das Feuer zu bekämpfen. Alle vier Stadtteilwehren nahmen am 22.10. im Rahmen der Brandschutzwoche an einer Großübung an der Königsteiner St. Marien-Kirche teil. Zahlreiche Zuschauer verfolgten das Geschehen, bei dem ein Blitzeinschlag mit anschließendem Brand des Kirchturms angenommen wurde.

Ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 16 konnte am 04.06. in Dienst gestellt werden. Mit diesem Fahrzeug wurde die Ausrüstung der Stützpunktfeuerwehr Königstein entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen komplettiert und das 1963 angeschaffte LF 8 Unimog ersetzt.

1978

Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung 1978 stand der Wechsel an der Spitze der Wehr. Stefan Sander wurde als Nachfolger von Hans-Joachim Decani, der die Wehr seit 1965 anführte, zum neuen Wehrführer gewählt. In Ansprachen hoben u.a. auch Bürgermeister Weber und Kreisbrandinspektor Leber die großen Verdienste Decanis, der als Stadtbrandinspektor



weiterhin die Geschicke der Gesamtwehr leitete, hervor und würdigten seine unermüdliche Arbeit, die insbesondere in der Errichtung des Hilfeleistungszentrums ihren Erfolg fand.

1 Toter und zwei Verletzte waren die Bilanz eines Zusammenpralls zwischen einem Motorrad und einem PKW auf der B 455 kurz vor dem Kreisel am 04. Mai. Die Wehr löschte das brennende Motorrad und unterstützte den Notarzt des Rettungshubschraubers, der allerdings wenig später nur noch den Tod des Motorradfahrers feststellen konnte.

Am 23.05. forderte ein Flugzeugabsturz am Großen Feldberg 3 Tote. Bei dichtem Nebel hatte der britische Pilot die Orientierung verloren und war vom Kurs abgekommen. Die Wehr Königstein barg die drei toten Insassen und half bei der Bergung von Wrackteilen der einmotorigen Piper.

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Am 09.06. kam es zu einer nicht alltäglichen Hilfeleistung. Bei Start und Landung des Hubschraubers von Bundeskanzler Schmidt wurde auf Ersuchen der Polizeistation eine Brandwache gestellt. Mit Hilfe des Wasserrettungszuges der Berufsfeuerwehr Frankfurt wurde am 04.11. ein PKW aus einem Fischteich an der Billtalhöhe geborgen. Das als gestohlen gemeldete Auto wurde von der Königsteiner Wehr im Wasser geortet, konnte aber nur durch einen Taucher an der Winde des Rüstwagens befestigt werden. Bei diesem Einsatz wurde erstmals das kurz zuvor in Dienst gestellte Rettungsboot, das auf den Namen „Kümmerling“ getauft wurde, eingesetzt.

*Die Feuerwehr
sorgt seit
125 Jahren
für unsere Sicherheit –
wir seit über
20 Jahren für
gutes Sehen.*

AUGENOPTIK · KONTAKTLINSEN

**OPTIK
PREU**

HAUPTSTRASSE 21 · 61462 KÖNIGSTEIN
TEL. 06174/22777 · FAX 06174/24098

1979

Eine Abordnung von 13 Feuerwehrmännern mit Angehörigen besuchte im April York (England). Zu den Kameraden der Fire Brigade Rally Band, die schon zum 100-jährigen Jubiläum der Wehr 1976 in Königstein gespielt hatten, bestand eine enge Freundschaft.

Königstein blieb von Großbränden verschont, so dass der Schwerpunkt der Einsätze auf dem Gebiet der Hilfeleistungen lag, wie am 19.05., als auf dem Fuchstanz die Hand eines Kindes im Auswurfschacht eines Süßwarenautomaten eingeklemmt war und von der Wehr befreit wurde.



Am 05.06. verursachte ein starkes Gewitter mit heftigen Regenfällen zahlreiche Kellerüberflutungen und Straßenüberschwemmungen im gesamten Stadtgebiet. Allein in der Kernstadt waren 26 Einsätze zu verzeichnen, die ihren Schwerpunkt im Bereich Limburger Str./Elisabethenstraße hatten, wo der Bachlauf über die Ufer getreten war und besonders bei den Ursulinen einigen Schaden verursacht hatte.

Zum Abschluss der Brandschutzwoche wurde am 01.10. eine Großübung aller Stadtteilwehren im Bereich Gerichtstraße/Woogtalstraße durchgeführt.

1980

Sachschaden in Höhe von ca. 100.000 DM entstand bei einem Christbaumbrand am 02.01. im

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Taubenweg. Die trockene Tanne stand schlagartig in Flammen und setzte einen Teil des Wohnzimmers in Brand. Erschwert wurden die Löscharbeiten durch die starke Hitze, die auch die großen Thermophenscheiben im Zimmer platzen ließ.

Durch eine umgefallene Leselampe kam es am 15.01. in der Adelheidstraße zu einem Schweißbrand, bei dem die Wehr 2 C-Rohre und 8 Atemschutzgeräte einsetzte. In der Wohnung im Dachgeschoss des Jugendhauses entstand ein Schaden von ca. 30.000 DM.

Am 29.01. brannte im Heizungskeller der Bischof-Neumann-Schule eine Papierverbrennungsanlage. Es entstand Sachschaden in Höhe von 250.000 DM. Bei den Löscharbeiten, die aufgrund der starken Verqualmung zunächst nur unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden konnten, zog sich der Hausmeister der Schule leichte Verletzungen zu.

KÖNIGSTEINER STUHLFABRIK



Möbel für die Gastronomie

- Gaststätteneinrichtungen • Thekenbau • Innenausbau

Wir planen, produzieren und richten komplett ein.

Forellenweg 3 • 61462 Königstein Telefon: 06174 / 10 68

Postfach 1345 • 61453 Königstein Fax: 06174 / 25270

Am 23.03. beteiligte sich die Wehr mit einer spektakulären Vorführung an der Königsteiner Autoschau im Kurpark. Mehrere hundert Zuschauer verfolgten nach dem Überschlag eines PKW den Einsatz des Rüstwagens und seiner technischen Geräte zur Rettung eingeklemmter Personen.

Die Erforderlichkeit dieser realitätsnahen Übungen zeigte sich als die Wehr in den Sommermonaten bei 3 Unfällen, die sich jeweils auf der Bundesstraße 8 ereigneten, insgesamt 4 schwerverletzte Personen aus ihren Autos befreien musste.

Am 05.11. wurde die Wehr gegen 20.00 Uhr zu einem Großbrand nach Kronberg gerufen. Dort brannte auf einer Fläche von knapp 1.000 qm die überwiegend aus Holz erbaute „Halle der Gelegenheiten“.

Trotz eines massiven Einsatzes der Feuerwehren aus Kronberg, Oberhöchstadt, Schönberg, Falkenstein und Königstein konnte das Gebäude nicht gerettet werden. Klirrende Kälte und eisiger Wind, die das Löschwasser gefrieren ließen, behinderten die Löscharbeiten. Die Königsteiner Wehr, knapp vier Stunden lang im Einsatz, setzte 1 B-, 4 C-Rohre, 16 Atemschutzgeräte und knapp 1.000 m Schlauch zur Brandbekämpfung ein. Bei dem Feuer, das die Kriminalpolizei auf Brandstiftung zurückführte, entstand ein Sachschaden von über 600.000 DM.

Zwei eingeklemmte Personen musste die Wehr am 23.12. aus ihrem Pkw befreien, die im Ölmühlweg auf regennasser Straße ins Schleudern gerieten und sich anschließend überschlugen. Beide Insassen



Die Chronik der letzten 25 Jahre

wurden jedoch so schwer verletzt, dass sie noch auf dem Weg ins Krankenhaus verstarben.

Mit genau 100 Einsätzen wurde erstmals in der Geschichte der Wehr eine dreistellige Einsatzzahl erreicht.

1981

Die ersten Monate des Jahres verliefen recht ruhig für die Wehr. Man musste lediglich bei einigen Kleinbränden und Hilfeleistungen ausrücken, die, wie z.B. das Abstreuen von Ölsuren oder der Einsatz bei Unwettern, längst zur Routine einer Feuerwehr gehören. Zwei Schadensereignisse verursachten jedoch dann den größten Arbeitsaufwand, gemessen in Einsatzstunden, den die Wehr in ihrer Geschichte zu absolvieren hatte und der trotz stetig steigender Einsatzzahlen nicht mehr erreicht wurde.

Ein herzliches "DANKESCHÖN" ...



Während alle anderen im Kreise ihrer Freunde und der Familie gerne mal fröhlich feiern, begnügen sich ein paar Königsteiner bei solchen Anlässen mit Mineralwasser!

... für 125 Jahre H₂O!



**WEIN & DELIKATESSEN
JOACHIM HEWEL**

LIMBURGER STR. 22 • 61462 KÖNIGSTEIN • TEL / FAX 06174 / 7764

Ein verheerendes Unwetter mit wolkenbruchartigen Regenfällen und starken Gewittern ging in der Nacht vom 02.06. zum 03.06. ab 02.00 Uhr über Königstein nieder. Voll Wasser stehende Räume, entwurzelte Bäume, überflutete und von Schlamm und Geröll bedeckte Straßen erforderten ca. 110 Einzeleinsätze. Allein auf dem Gelände des Ursulinenklosters St. Angela richteten die Wassermassen Schäden in Millionenhöhe an. Taubeneigroße Hagelkörner durchschlugen hier zusätzlich ein Glasdach. Insgesamt war die Wehr über 14 Stunden lang mit knapp 50 Mann im Einsatz.

Am 23.07. wurde die Wehr kurz nach 12.00 Uhr mit der Meldung „Verkehrsunfall mit auslaufendem Öl“ alarmiert. Daraufhin rückten der Rüstwagen sowie der Gerätewagen-Öl zur Einsatzstelle B8/ Limburger Str. aus. Ihnen bot sich folgende Lage: Der Fahrer eines mit 20.000 Litern Heizöl beladenen Tanklastwagens der US-Armee hatte, aus Richtung Billtalhöhe kommend, auf der abschüssigen B8 die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Er war in der leichten Linkskurve im Kreuzungsbereich Le Cannet-Rocheville-Str./Limburger Str. („Oettl-Kreuzung“) nach rechts von der Fahrbahn abgekommen, hatte sechs Ampelmasten und mehrere Verkehrsschilder abrasiert und war schließlich in einen tieferliegenden Hof gestürzt. Ein sich dort aufhaltender Arbeiter war schwer verletzt, der Fahrer konnte sich leicht verletzt aus dem Wrack befreien. Kurz nach dem Eintreffen der Feuerwehr entzündete sich ein Teil des auslaufenden Heizöls und setzte ein Gebäude, den Tankwagen sowie drei weite-



Die Chronik der letzten 25 Jahre

re Fahrzeuge auf dem Hof in Brand. Daraufhin wurden alle drei Königsteiner Stadtteilwehren sowie die Feuerwehren aus Bad Homburg, Oberursel, Stierstadt und Kronberg nachalarmiert. Im Rahmen der Brandbekämpfung und des Schutzes der umliegenden Gebäude wurden insgesamt 17 Rohre eingesetzt, davon von der Wehr Mitte 1 B-Rohr, 5 C-Rohre sowie 2 Schaumrohre. Schätzungen zufolge lief etwa die Hälfte der Ladung aus und gelangte über den Woogbach in die Weiher im Woogtal und schließlich in den Liederbach. Auf den Weihern wurden Ölsperren errichtet, das Öl mit Bindemittel gebunden und abgesaugt bzw. abgeschöpft. Ferner unterstützte die Wehr die US-Armee beim Bergen des verunfallten Tanklastwagens. Die Einsatzkräfte waren bis etwa Mitternacht im Einsatz. Das Säubern der Bachläufe und der Weiher im Woogtal zog sich bis zum 26.07. hin. Ein Brandanschlag wurde am 03.10. abends auf

KFC Inhaber: W. Gann
Computer

Wiesenstrasse 18
61462 Königstein
Telefon: 06174 3033
Telefax: 06174 3834

E-Mail:
shop@kfc-computer.de
Homepage:
www.kfc-computer.de

Seit über
20 Jahren

**Hard- und Software, Vernetzung
Tinten, Toner, Kabel, Papiere,
Service und Beratung**

ein Autohaus an der Sodener Straße verübt. Der Brandsatz setzte zunächst einen ausgestellten PKW in Brand und griff später auf Teile des Gebäudes über. Mit 1 C- und 1 Schaumrohr wurde das Feuer von der Wehr bekämpft.

Viel Arbeit hatte die Wehr im Herbst des Jahres bei drei schweren Verkehrsunfällen, die sich jeweils auf der B8 Richtung Glashütten ereigneten, bei denen 3 tote und 1 verletzte Person aus ihren verunfallten Fahrzeugen befreit werden mussten.

1982

Bereits am 04.01. wurde die Wehr zu einem Großbrand auf das Gelände des Hauses Hainerberg gerufen. Eine Baubaracke, in der Werkzeuge und Ma-



schinen aufbewahrt wurden, stand in Vollbrand. Mit 6 C- und 1 B-Rohr wurde die Hütte abgelöscht, ein angrenzendes Gebäude abgeschirmt sowie ein in unmittelbarer Nähe stehender Propangastank gekühlt. Insgesamt wurden über 1.000 m Schläuche verlegt, um die Wasserversorgung von den Hydranten in der Altenhainer Str. und im Kuckucksweg sicherzustellen.

Hoher Sachschaden entstand bei einem Schwellbrand im katholischen Gemeindezentrum am 10. Februar. Da der betroffene Saal über keine geeignete Entlüftung verfügte, konnten die Löscharbeiten nur unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden.

Im April besuchte die Wehr die befreundeten Kameraden in Berlin-Lichterfelde und verbrachte ein

Die Chronik der letzten 25 Jahre

interessantes Wochenende in der damals noch geteilten Stadt. Auch die Jugendfeuerwehr, die in einem Raum der Berufsfeuerwache Lichterfelde campierte, hatte viel Spaß bei diesem Aufenthalt. Gleich zweimal wurde die Wehr am 07.07. sowie am 10.07. alarmiert, um bei hochsommerlichen Temperaturen am Steinkopf Glutnester im trockenen Waldboden abzulöschen.

1983

Nach 10-jähriger Amtszeit kandidierte Stadtbrandinspektor Hans-Joachim Decani nicht erneut und wurde bei der Jahreshauptversammlung am 26. Februar von Bürgermeister Weber verabschiedet. Da sich zunächst niemand als Nachfolger zur Verfügung stellte und auch eine außerordentliche Hauptversammlung kein Ergebnis brachte, wurde Anfang Mai der Wehrführer Stefan Sander vom Magistrat in das Amt bestellt.

IHR BAUUNTERNEHMEN IN KÖNIGSTEIN

ALEXANDER PFAFF

GmbH + Co

Bauunternehmung KG

Herzog-Adolph-Straße 11

KÖNIGSTEIN

Telefon 06174 - 21595

Am 13.03. brannte an der Billtalhöhe ein Wochenendhaus. Die Wehr, mit 3 Fahrzeugen und 15 Mann an der Einsatzstelle, hatte das Feuer schnell unter Kontrolle.

1 Toter und 3 Schwerverletzte waren die Bilanz eines Zusammenpralls zweier PKWs auf der B8 oberhalb des Friedhofs in der Felskurve.

Bei einem Waldbrand an der Landesstraße 3369 setzte die Wehr am 29.7. 2 C-Rohre ein. Bei den Löscharbeiten wurde sie durch die Freiwillige Feuerwehr Kelkheim-Fischbach unterstützt.

Etwas 500.000 DM Sachschaden entstand am 12.08 bei einem Wohnhausbrand in Oberreifenberg. Als aufgrund des mangelhaften Drucks des Leitungsnetzes die Wasserversorgung gefährdet war, ließ der stellvertretende Kreisbrandinspektor die wasserführenden Fahrzeuge aus Usingen, Wehrheim, Oberursel, Stierstadt und Königstein alarmieren.



1984

Am 16.01. unterstützte die Wehr Mitte ihre Falkensteiner Kameraden beim Löschen eines Wohnhauses im Bergweg. Das Feuer, das insbesondere im Dachgeschoss großen Schaden anrichtete, wurde mit insgesamt 2 B- und 4 C-Rohren bekämpft.

Einen besonders bedrückenden und tragischen Einsatz hatten die Wehren aus Falkenstein und Königstein am 22.04. zu absolvieren. Ein mit sieben Jugendlichen überbesetzter PKW war gegen 21.40

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Uhr aufgrund überhöhter Geschwindigkeit auf der Falkensteiner Str. in Richtung Königstein ins Schleudern geraten und gegen einen Laternenmast geprallt. Die Insassen wurden aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. Für einen 16-Jährigen, Mitglied der Falkensteiner Jugendfeuerwehr, kam jede Hilfe zu spät. Die Wehrmänner unterstützten den Rettungsdienst, halfen bei der Erstversorgung der Unfallbeteiligten, sicherten die Unfallstelle ab und beseitigten Öl- und Benzinspuren.

Ein großer, brennender Haufen Elefantmist aus dem Opel-Zoo hielt die Königsteiner Wehr am Wochenende des 28.+ 29.04. in Atem. Vermutlich durch Selbstentzündung geriet er am Samstagabend in Brand. Die Wehr, ab 21.50 Uhr im Einsatz, setzte 3 C-Rohre ein. Doch in dem kompakten Misthaufen schwelte das Feuer weiter und fraß sich im Laufe der Nacht zur Oberfläche durch. Um 05.47 Uhr wurde erneut alarmiert, um diesmal in

**Party-Service
Mittagstisch
und das
Beste aus Italien**



Unsere Öffnungszeiten

Mo. – Fr. 9.00 – 20.00 Uhr

Sa. 9.00 – 14.00 Uhr

Gerichtstraße 3 · Königstein i. Ts.

Tel. 0 61 74 - 29 86 40

einem über zweistündigem Einsatz 4 C-Rohre einzusetzen. Doch erst als vormittags Angestellte des Opel-Zoos die einzelnen Schichten des Dunghaufens abtrugen, konnte mit Hilfe des Wenderohres des Kronberger TLF 24/50 der Elefantenmist endgültig gelöscht werden.

Am 23.06. konnte die Wehr im Rahmen einer kleinen Feier einen Opel Rekord Kombi als neuen Einsatzleitwagen in Dienst stellen. Zu einem ungewöhnlichen Einsatz wurde

die Wehr am 30.06. alarmiert. Im Woogtal hatte ein Schwan einen Angelhaken verschluckt. Mit großer Mühe konnte das Tier eingefangen und zu einem Tierarzt gebracht werden.

Ein Düsenjäger vom Typ F 16 der niederländischen Luftwaffe stürzte am 11.12.



am Westhang des Kleinen Feldbergs in der Nähe des „Roten Kreuzes“ bei dichtem Nebel ab und zog eine 500 m lange Schneise in den Wald. Die Königsteiner Wehr, ab 15.25 Uhr im Einsatz, löschte mit Pulverlöschern brennende Wrackteile ab und beteiligte sich an der Suche nach den sterblichen Überresten der beiden Piloten. Die Arbeiten an der Absturzstelle mussten teilweise unter schwerem Atemschutz verrichtet werden, da aus einem leckgeschlagenen Tank Hydrazin ausgetreten war. Dieser Spezialtreibstoff zum Betätigen der Schleudersitze entwickelt bei Berührung mit Luft hochgiftige Dämpfe.

Die Chronik der letzten 25 Jahre

1985

Am 03.04. wurde die Wehr zu einem Busbrand auf die B 8 nahe Kreisel gerufen. Der Motorraum eines mit Jugendlichen besetzten Reisebusses stand in Flammen und verursachte eine starke Verqualmung des Innenraumes. Die Wehr ging mit 2 C- und 1 Schaumrohr, teilweise im Innenangriff unter schwerem Atemschutz, gegen das Feuer vor.

Ein vierjähriges Kind hatte sich am 19.04. seinen Fuß zwischen Fahrradrahmen und Pedal eingeklemmt. Die Wehr konnte es aus seiner misslichen Lage befreien.

Mit 2 Löschlanzen bekämpfte die Wehr am 26.05. den Brand eines Abfall-/Heuhaufens auf dem Gelände des Albertus-Magnus-Kollegs, der sich vermutlich selbst entzündete. Am 20.06. wurde die Wehr zu einem Verkehrsunfall. Der Fahrer eines PKW konnte nur noch tot geborgen werden.

**Ihr Fachgeschäft für:
Unterwäsche, Nachtwäsche, Mieder
& Dessous, Strümpfe, Kurzwaren &
Wolle, Baby- und Kinderbekleidung.**

Gottschalk-Colloseus

Inh. Gudrun Gerlowski

Textil + Kurzwaren

Herzog-Adolph-Straße 3

61462 Königstein/Ts.

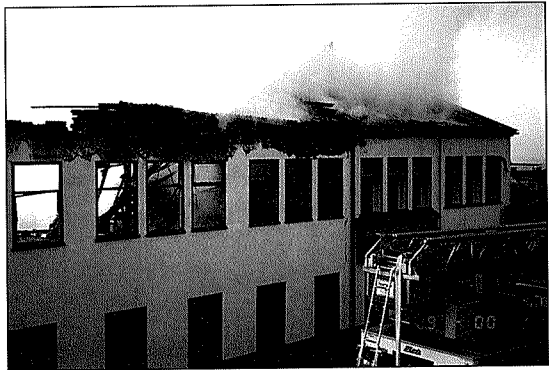
Tel. 061 74/21154

Im Rahmen der Brandschutzwoche veranstaltete die Wehr am 21.09. eine Großübung in der Kirchstraße. Annahme war ein Hubschrauberabsturz im Bereich der City-Arkaden.

Am 18.10. löschte die Wehr ein brennendes Matratzenlager in einem Gebäude auf dem Gelände des Albertus-Magnus-Kollegs, dass vermutlich auf vorsätzliche Brandstiftung zurückzuführen war, mit 2 C-Rohren und kleinem Löschgerät ab.

1986

Im Januar stellte die Wehr einen VW-Bus mit Doppelkabine und Pritsche in Dienst. Der Feuerwehrverein stellte mehr als die Hälfte des Kaufpreises aus eigenen Mitteln zur Verfügung.



Am 04.05. unterstützte die Wehr die Kameraden aus Glashütten, Schloßborn und Oberems bei einem Waldbrand in der Nähe von Wüstems. Der Pendelverkehr der beiden wasserführenden Fahrzeuge TLF 16 und LF 16 stellte die Wasserversorgung sicher.

Ein leerstehendes Haus in der Adelheidstraße, das kurze Zeit später abgerissen werden sollte, bot der Wehr am 15.05. Gelegenheit für eine sehr realistische Alarmübung. Brandsätze sorgten für eine völlige Verqualmung des Hauses, Personen mussten unter Atemschutz geborgen werden, der Keller wurde mit Leichtschaum geflutet.

Das Reaktorunglück von Tschernobyl brachte auch für die Königsteiner Feuerwehr einen Einsatz mit sich. Am 02.08. spritzte sie, unterstützt von den

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Kronberger Kameraden, auf Anordnung des Ordnungsamtes die Pausenhöfe der Schulen mit Wasser ab, um eine mögliche Kontamination zu beseitigen.

Die anlässlich des Burgfestfeuerwerkes auf der Burg postierte Brandwache der Wehr bemerkte am 15.08. gegen 22.25 Uhr Flammenschein im Bereich der Billtalhöhe. Nach dem Eintreffen des ersten Fahrzeuges, das LF 8 war auf dem Rückweg von der Brandwache in der Altstadt und somit sofort einsatzbereit, stellte sich der zunächst vermutete Waldbrand als ein in Vollbrand stehendes Wochenendhaus heraus. Die Wehr bekämpfte das Feuer mit 4 Rohren. Zusätzlich wurden die Wehren aus Schneidhain und Kronberg alarmiert, die jedoch nicht mehr eingesetzt werden mussten. Am 04.10. konnten gleich 3 Jubiläen im Rahmen



Günter Ernst

– Maßkonfektion –
– Herrenausstatter –



Königstein · Hauptstraße 18 · Tel. 1660

JACQUES BRITT

Carlo Colucci.



Scabal.

JOCKEY.

Hiltl

Regent
HANDTAILORED

eines kleinen Festes in der Fahrzeughalle gefeiert werden. 110 Jahre Feuerwehr Königstein, 20 Jahre Jugendfeuerwehr Königstein sowie das zehnjährige Bestehen des Hilfeleistungszentrums gaben die entsprechenden Anlässe.

An diesem Abend konnte ferner ein neues Fahrzeug übergeben werden. Der Gerätewagen Gefahrgut (GW-G1) war der erste seiner Art in ganz Hessen. Das 320.000 DM teure Fahrzeug verfügt über eine umfangreiche Ausrüstung für die Beseitigung von gefährlichen Chemikalien, Säuren und Laugen.

Ein defekter Ofen war die Ursache für einen Dachstuhlbrand im ehemaligen „Café Reichenbachtal“. Die Feuerwehren aus Königstein und Falkenstein bekämpften das Feuer mit 5 C-Rohren unter



Einsatz von insgesamt 18 Pressluftatemgeräten. Um die Löschwasserversorgung sicherzustellen, wurde eine etwa 800 m lange Schlauchleitung vom Forellenteich im Reichenbachtal zur Einsatzstelle verlegt.

Einen weiteren Großbrand hatten die Wehren aus Königstein und Mammolshain am 31.12. zu bekämpfen. Gegen 04.20 Uhr bemerkten Anwohner Flammen und Rauchentwicklung im Dachbereich der ehemaligen Kinderheilstätte Mammolshöhe. Zum Zeitpunkt des Brandes diente das Haus als Gemeinschaftsunterkunft für 112 Asylbewerber. Diese konnten das Gebäude unverletzt verlassen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl auf einer Länge von 25 Metern in Flammen. Im Innenangriff wurden 2 C-Rohre unter schwerem Atemschutz vorgenommen. Von den beiden Dreh-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

leitern aus Königstein und Kronberg wurden 2 Wenderohre eingesetzt. Spuren deuteten auf vorsätzliche Brandstiftung hin, so wurden Stapel aus Anmachholz und benzingetränktem Papier gefunden.

1987

Eine Serie von Brandstiftungen in der Kleingartenanlage am Burghain beschäftigte die Wehr im Frühjahr des Jahres. Erstmals wurde sie am 20.01. kurz vor Mitternacht alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stand eine Gartenhütte im Vollbrand. Noch während der Löscharbeiten ging eine weitere Hütte in Flammen auf. Bei einem Kontrollgang mit der Polizei wurde der beginnende Brand einer dritten Hütte festgestellt. In einer weiteren Laube wurde ebenfalls ein Brandsatz gefunden. Im Rahmen der Löscharbeiten, die durch Schnee, Eis und Kälte er-

BLUMEN *B* ÖHNING

Königstein/Ts.

**Anspruchsvolle Floristik, Deko-
ration, Fleurop Service**

Hauptstr. 1 · Postfach 1122 · 61462 Königstein/Ts.

Telefon: 0 61 74 / 2 14 62 · Telefax: 2 29 49

schwert wurden, setzte die Wehr 3 C-Rohre und Kübelspritzen ein.

Doch die arbeitsreiche Nacht sollte noch nicht beendet sein. Um 03.25 Uhr wurde erneut alarmiert, da sich im Brandschutt der Hütten Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel selbst entzündet hatten. Die Löscharbeiten, teilweise unter schwerem Atemschutz, zogen sich bis 05.30 Uhr hin.

Am 02.02. wurde die Wehr erneut zu der Kleingartenanlage gerufen. In einer brennenden Gartenhütte konnte eine Gasflasche rechtzeitig entdeckt und geborgen werden. Die Wasserversorgung für die Löscharbeiten wurde durch einen Pendelverkehr der wasserführenden Fahrzeuge vom Forellenweg her sichergestellt. Eisige Kälte,



die einem Kameraden sogar den Helm an den Haaren fest frieren ließ, behinderte die Arbeiten. Ein dritter Fall von Brandstiftung in einer Laube wurde am 01.03. festgestellt. Die Wehr, ab 02.05 Uhr mit 28 Mann und 4 Fahrzeugen im Einsatz, konnte ein Übergreifen des Feuers auf benachbarte Hütten verhindern. Ein anderer Brandsatz wurde gerade noch rechtzeitig entdeckt, das Feuer in der Entstehungsphase gelöscht.

Kurz darauf konnte ein junger Mann, der von Zeugen in der Nähe der Anlage gesehen wurde, von der Kripo unter dringendem Tatverdacht festgenommen werden.

Aus unbekannter Ursache brach am 10.04. in einem als Scheune genutzten zweigeschossigen Holzhaus in der Gerichtsstraße ein Feuer aus. Der

Die Chronik der letzten 25 Jahre

beim Eintreffen der Wehr um 22.45 Uhr bereits in Vollbrand stehende Schuppen bedrohte ein nur 2,50 m entfernt stehendes Wohnhaus, das mit einem C-Rohr abgeschirmt wurde. Mit drei weiteren C-Rohren gingen die Feuerwehrleute gegen das Feuer vor. Aufgrund dichten Nebels und zu geringer Flughöhe rammte am 29.08. um 06.55 Uhr eine zweimotorige Cessna C404 mit der linken Tragfläche den in Holzbauweise errichteten Aussichtsturm auf dem Großen Feldberg. Die Maschine trudelte noch etwa 500 m weiter und bohrte sich unterhalb des Plateaus in den Wald. Der Pilot, auf dem Weg von Frankfurt nach Köln, war sofort tot. Die Wehr Königstein sicherte die Absturzstelle ab, half beim Bergen der Leiche und unterstützte die Beamten der Kriminalpolizei und des Luftfahrtbundesamtes bei den Ermittlungen. Die am Turm entstandenen Schäden wurden von der Wehr mit Schaltafeln provisorisch ausgebessert.

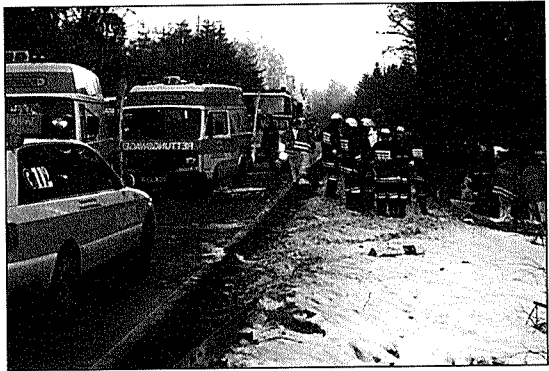
Ihr Feinschmeckerrestaurant in Königstein

Pizzeria · Ristorante
Ciao Italy
Mario Fiorentino

**61462 Königstein · Falkensteiner Straße 2 (Ecke Frankfurter Straße)
Tel. 06174/21765 und 4050 · Fax 23700**

1988

Mysteriöse Umstände begleiteten einen PKW-Brand am 04.01. in der Mammolshainer Feldge- markung nahe dem Schwalbacher Wald. Kurz vor Ausbruch des Feuers hatten Zeugen Schüsse ge- hört. Das Auto aus Neu-Isenburg war vier Stunden zuvor als gestohlen gemeldet worden. Während der Löscharbeiten wurde plötzlich bekannt, dass sich in dem brennenden PKW zwei Pistolen mit Munition befinden sollten, worauf die Löscharbeiten aus si- cherer Deckung weiterge- führt wurden. Später wur- den allerdings weder Waf- fen noch Einschusslöcher in dem ausgebrannten Wrack gefunden.



Vorsätzliche Brandstiftung war vermutlich die Ur- sache für einen Brand am 14.02. in einem zum Partykeller ausgebauten Kellergewölbe auf der Burg. Das Feuer vernichtete in dem völlig ver- qualmten Keller einen großen Teil der rustikalen Einrichtung und verursachte einen Schaden von ca. 50.000 DM. Bekämpft wurde das Feuer mit 1 C-Rohr und Kübelspritze, unter Einsatz von 15 Pressluftatmern. Im Einsatz war auch ein neues Wärmespürgerät „Thermospy“, das Hinweise auf versteckte Glutnester gibt.

Am 16.02. wurde gegen 5.50 Uhr auf das Ausbil- dungszentrum der Deutschen Bank in Kronberg ein Brandanschlag verübt. 80 Seminarteilnehmer konnten von Polizei und Feuerwehr rechtzeitig in

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Sicherheit gebracht werden. Ein Pförtner erlitt eine schwere Rauchvergiftung. Die Flammen breiteten sich vom Casino, das völlig verwüstet wurde, zum Wohntrakt aus. Im Einsatz, der auch überregional Schlagzeilen machte, waren die Wehren aus Kronberg, Oberhöchstadt, Stierstadt, Falkenstein und Königstein.

Am 28.04. wurde die Wehr mit ihrem Gerätewagen-Gefahrgut in Schmitten-Brombach eingesetzt. Ein Hubschrauber der US-Armee hatte einen 2.000 Liter fassenden Tank verloren, der beim Aufschlag zerbarst. Das Kerosin verseuchte ein 40.000 qm großes Wiesengelände, unweit eines Wohngebietes.

Ein mit fünf Fässern der Substanz „Nonylphenol“ beladener LKW geriet am 07.06. auf der Landesstraße L 3023 zwischen Oberems und Seelenberg von der Fahrbahn ab und stürzte eine Böschung hinunter. Die Fässer, deren Inhalt je nach Moleku-

Firmen im Wandel der Zeit Vom Sattler zum Raumausstatter

**Einst fertigten wir Löscheimer für die Feuerwehr ...
heute erlebt jedes antike Polstermöbel durch unsere
(nicht ersetzbare) Handarbeit eine unvergleichliche
Renaissance ...**

Martin Keutner

Raumausstattung und Wohnbedarf

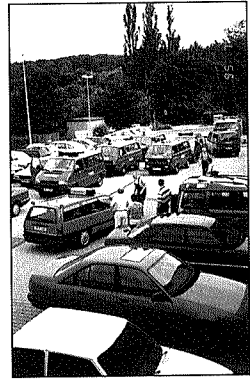
Hauptstraße 11-13 · Königstein

Telefon 06174 / 9 24 20 · Fax 06174 / 92 42 45

larstruktur hochgiftig und stark ätzend sein kann, blieben unbeschädigt und wurden vor der Wehr Königstein geborgen und zum Abtransport durch die Werkfeuerwehr der Hoechst AG vorbereitet. Der Fahrer des nicht gekennzeichneten Gefahrguttransporters blieb unverletzt.

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der B8 in Höhe des Friedhofes musste die Wehr am 03.12. zwei Schwerverletzte und einen Toten aus zwei völlig zertrümmerten PKWs bergen.

Sieben Jahre nach dem schweren Tanklastzugunglück auf der B8/ Ecke Altkönigstraße kam es am 28.12. auf der Oettl-Kreuzung erneut zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein achtsachsiger, mit Backsteinen beladener LKW war aus Richtung Glashütten kommend aufgrund überhöhter Geschwindigkeit aus der Kurve getragen worden und in ein hinter der Kreuzung gelegenes Grundstück gerast. Der gesamte Kreuzungsbereich bot ein Bild der Verwüstung und wurde weiträumig abgesperrt. Der Fahrer wurde bei dem Unfall getötet und musste von der Wehr aus seinem zertrümmerten Führerhaus geborgen werden. Desweiteren wurde die Feuerwehr bei der Bergung des LKW's, die nur mit schweren Kranwagen möglich war, sowie bei Aufräumarbeiten an der Unfallstelle eingesetzt. Der Einsatz zog sich für die 35 Einsatzkräfte mit ihren 7 Fahrzeugen über 7 Stunden hin.



1989

Das Einsatzgeschehen der ersten Monate des Jahres wurde durch zahlreiche kleinere Hilfeleistungen geprägt. Insbesondere das Beseitigen von Bäumen und Ästen, die durch starke Eisbildung zu stürzen drohten, sorgte in den Wintermonaten für

Die Chronik der letzten 25 Jahre

zahlreiche Einsätze. Am 26.05. hatte die Wehr einen Waldbrand im Bereich Romberg/Breulsweg unter Einsatz von 4 C-Rohren zu bekämpfen.

Mit dem Gerätewagen-Gefahrgut unterstützte die Wehr am 31.05. die Werkfeuerwehr der Fa. Braun in Kronberg. Ausgetretenes „Trichlorethen“ wurde abgestreut und neutralisiert.

Am 20.07. wurde die Wehr um 22.56 Uhr mit der Meldung: „Absturz eines Heißluftballons im Bereich Bangert“ alarmiert. Aufgrund der Tatsache, dass gleich mehrere Anrufer entsprechende Beobachtungen gemacht hatten, wurde in zweistündiger Arbeit das Gebiet am Bangert systematisch abgesucht, jedoch ohne jeden Erfolg. Einige Tage später löste sich das Rätsel: Eine Geburtstagsgesellschaft hatte aus einer Metallschale und Kerzen einen Kleinballon gebastelt, den die Augenzeugen in jener Nacht aus einiger Entfernung sahen und für



Harald Neuhaus GmbH

**Modern eingerichteter Spezialbetrieb zur
Herstellung feinsten Fleisch- und Wurstwaren**

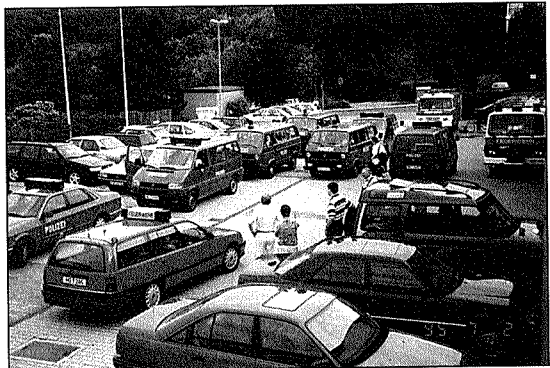
Für alle Veranstaltungen Ihr Partner

65824 Schwalbach/Ts. · Schulstraße 27 · Tel. 06196/1258+3486 · Fax 06196/888942

ein großes, bemanntes Fluggerät hielten. Mit der Ballonsuche am Bangert begann die arbeitsreichste Woche der Wehr in diesem Jahr, die nicht weniger als 12 Einsätze bringen sollte.

Neben zwei Waldbränden, einigen Hilfeleistungen sorgte vor allem das Unwetter am Abend des 23.07. für viel Arbeit. Unter Wasser stehende Kellerräume, von Blitzen getroffene Bäume sowie das Säubern von Straßen sorgten für ca. 20 Einzeleinsätze.

Am 25.07. unterstützte die Wehr ihre Kameraden aus Kronberg, Schönberg und Oberhöchstadt beim Bekämpfen eines Kellerbrandes in Schönberg. 26 Mieter mussten aufgrund der großen Hitze- und Rauchentwicklung aus ihren Wohnungen evakuiert werden,



davon 16 über Leitern der Feuerwehr. Die Königsteiner Wehr, ab 02.31 Uhr über drei Stunden im Einsatz, setzte 14 Atemschutzgeräteträger ein, die als Ablösung ihrer Kronberger Kameraden den Brandherd in dem weitläufigen, verwinkelten Keller mit mehreren Rohren bekämpften.

Am 23.08. wurde die Wehr um 22.54 zu dem folgenschwersten Verkehrsunfall ihrer Geschichte gerufen. Auf der B8 geriet ein mit 2 Personen besetzter VW Passat in der Leimeister-Kurve auf die Gegenseite und prallte frontal auf einen entgegenkommenden Renault, in dem sich 3 Insassen befanden. Der Passat überschlug sich und landete im angrenzenden Wald. Während der Beifahrer auf der Stelle tot war, konnte der Fahrer von der Wehr zwar noch lebend aus seinem Wagen befreit wer-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

den, er verstarb allerdings kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Auch in dem völlig zerkümmerten Renault waren alle drei Insassen eingeklemmt und mussten mit Rettungsscheren und -spreizer befreit werden. Zwar konnten die Personen schwerstverletzt dem Rettungsdienst übergeben werden, doch starb die Beifahrerin noch auf dem Transport ins Kreiskrankenhaus Bad Homburg, während der Fahrer am nächsten Tag seinen Verletzungen erlag. Lediglich eine Frau, die auf dem Rücksitz des Renault saß, überlebte den Unfall. Die Wehr, gerade in der Anfangsphase des Einsatzes bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gefordert, war mit 33 Männern etwa 3 1/2 Stunden im Einsatz.

Mit 136 Einsätzen wurde im Jahr 1989 eine neue Rekordmarke aufgestellt. Grund dafür war nicht zuletzt die Anzahl von 57 (!) Fehlalarmen, die eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr bedeuteten.

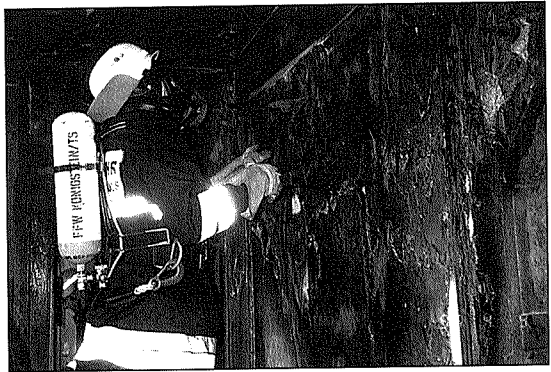
1990

Am 06.01. unterstützte die Königsteiner Wehr ihre Schneidhainer Kameraden beim Löschen eines Brandes in der Gaststätte „Zur Pumpe“. Der Brandherd im Thekenbereich wurde unter Einsatz von Atemschutzgeräten mit 2 C-Rohren bekämpft, während aus dem Obergeschoss zwei Hunde gerettet werden konnten.

Von den verherrenden Orkanen, die im Frühjahr 1990 ganz Europa heimsuchten, blieb auch Königstein nicht verschont. Von Mitte Februar bis Anfang März wurde das Einsatzgeschehen durch die Hilfeleistungen bei Unwettern bestimmt. So wurde am

26.02. das Dach des Hauses der Begegnung auf einer Fläche von ca. 200 qm abgedeckt. Bei den erforderlichen Arbeiten, die durch schweren Sturm, Regen und Hagel erschwert wurden, erfuhr die Wehr Unterstützung durch das Technische Hilfswerk Bad Homburg. Am 01.03. war die Wehr über 18 (!) Stunden ununterbrochen im Einsatz, um im gesamten Stadtgebiet umgestürzte Bäume und andere Sturmschäden zu beseitigen.

Am 17.05. mussten erstmals die Vollschutzanzüge des GW-G 1 eingesetzt werden, als die bei einer Firma in Kronberg-Oberhöchstadt ausgetretene Salpetersäure abgestreut und aufgenommen wurde. Zum einzigen Großbrand des Jahres wurde die Wehr am 26.05. in die Nähe des



Naturfreundehauses gerufen. Der Wald- und Wiesenbrand auf einer Fläche von ca. 600 qm wurde mit 4 C-Rohren bekämpft.

Am 30.06. prallte ein PKW-Fahrer an der Billtalhöhe gegen eine Straßenmauer. Der eingeklemmte Fahrer konnte sich aus seinem in Brand geratenen PKW nicht mehr befreien. Erst nachdem die Wehr das Feuer mit 2 Schnellangriffsrohren bekämpft hatte, konnte die verkohlte Leiche mit dem Rettungsspreizer aus dem ausgebrannten Wrack geborgen werden.

Anfang August wurde der Einsatz der Wehr bei dem durch lange Trockenheit verursachten Wassernotstand erforderlich. Einige höhergelegene Straßenzüge mussten mit Trinkwasser versorgt werden. Auf Ersuchen des Ordnungsamtes wurde am

Die Chronik der letzten 25 Jahre

03.08. der Wassernotstand per Lautsprecherdurchsagen in Königstein verkündet.

Ein Kleintransporter geriet am 14.08. im oberen Burgweg auf Höhe des evangelischen Pfarrhauses in Brand. Aufgrund der Mauern, die den engen Weg links und rechts begrenzen, konnte sich die Wehr dem Feuer zunächst nur von hinten nähern. Bei den Löscharbeiten setzte die Wehr 3 C-Rohre ein und wurde von den Falkensteiner Kameraden unterstützt.

Der Burgfeststand der Wehr, die seit vielen Jahren im Kurpark einen Grill- und Getränkeverkauf betreibt, wurde in diesem Jahr um eine Attraktion reicher. Kameraden aus Königstein in Sachsen boten gegrilltes Wildschwein an.

1991

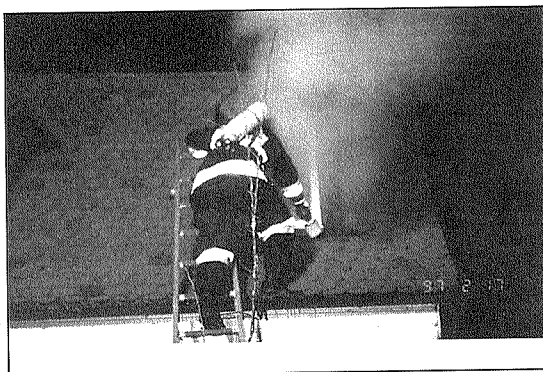
Die Wehr wurde bereits am 27.01. zu einem Großbrand nach Schloßborn gerufen. Das Feuer, das vermutlich auf eine defekte Fritteuse zurückzuführen ist, wurde von den Wehren aus Glashütten, Schloßborn und Königstein bekämpft. Als die ersten Kräfte an der Einsatzstelle eintrafen, befand sich das Zweifamilienhaus bereits im Vollbrand. Die Wehr Königstein, mit 5 Fahrzeugen vor Ort, setzte 2 C-Rohre und 8 Pressluftatmer ein.

Nach fast genau 13 Jahren an der Spitze der Wehr stellte Wehrführer Stefan Sander bei der Jahreshauptversammlung am 16. Februar sein Amt zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Ferdinand Haub gewählt.

Ein Großfeuer an Pfingstmontag, dem 20.05., verursachte im ehemaligen Hotel „Krone“ in Glashütten einen Schaden in Millionenhöhe. Das leerste-

hende Gebäude war eingerüstet und sollte in den nächsten Wochen umgebaut werden. An mehreren Stellen des Hauses wurden Benzinkanister und benzingetränkte Stofflappen gefunden. Das Feuer wurde von insgesamt 114 Feuerwehrleuten aus Glashütten, Schloßborn, Oberems, Kronberg und Königstein bekämpft. Im Verlauf der fünfstündigen Brandbekämpfung wurde die Königsteiner Wehr, ab 04.12 Uhr mit 7 Fahrzeugen im Einsatz, insbesondere zum Löschen des Dachstuhls, eingesetzt.

Eine Serie von Brandstiftungen verursachte in den Sommermonaten zahlreiche Waldbrände, die sich im Gebiet Glaskopf und Kittelhütte konzentrierten. Durch große Mengen trockenen Reisig, Windwurf aus den Orkanen des Früh-



jahrs 1990, fanden die Brände immer ausreichend Nahrung. Das größte Feuer vernichtete am 03.07. ca. einen Hektar Waldbestand. Im Einsatz waren alle drei Glashüttener Ortswehren, Seelenberg, Niederreifenberg, Kronberg, Falkenstein und Königstein.

Eine besonders aufwendige technische Hilfeleistung hatte die Wehr am 10.08. zu absolvieren. Eine große Forstmaschine befuhr gegen 17 Uhr die Wiesbadenerstraße, als plötzlich die Bremsen versagten. Der Fahrer lenkte die Maschine gegen einen Hang, konnte das Umkippen aber nicht verhindern. Erste Aufgabe der Wehr war es, die großen Mengen austretenden Diesel und Hydrauliköl aufzunehmen und ein Eindringen in die Kanalisation zu verhindern. Problematisch gestaltete sich

Die Chronik der letzten 25 Jahre

das Aufrichten des 15 Tonnen schweren Forstgerätes. Mit Hilfe eines Kranwagens der Berufsfeuerwehr Frankfurt, einem Tieflader einer Privatfirma und der Seilwinde des Rüstwagens RW 1 der Wehr gelang schließlich das Bergen des Fahrzeugs. Die eingesetzten 25 Feuerwehrleute waren insgesamt über 5 Stunden im Einsatz. Auffällig war 1991 die hohe Zahl der schweren Verkehrsunfälle, bei denen insgesamt 1 Toter und 5 Verletzte aus ihren Fahrzeugen geborgen bzw. befreit werden mussten.

1992

Am 25.03. und 06.04. unterstützte die Wehr den Rettungsdienst beim Bergen zweier weiblicher Leichen, die sich in selbstmörderischer Absicht jeweils vor Züge der Kleinbahn geworfen hatten, und sicherte die Einsatzstellen ab.

Aufgrund eines defekten Grenzwertgebers eines Tankwagens flossen am 27.03. ca. 1.000 Liter Heizöl in den Keller eines städtischen Gebäudes im Burgweg. Die aufwendigen Abpumparbeiten sowie das Aufbringen von Bindemitteln zogen sich über drei Stunden hin.

Nach zwei Unwettern am 08.06. und 10.06. gab es für die Wehr ca. 30 Einzeleinsätze zu absolvieren, bei denen Kellerräume im gesamten Stadtgebiet ausgepumpt werden mussten. Aus einem Keller im Hainerbergweg wurden in stundenlanger Arbeit etwa 15(!) Kubikmeter Hagelkörner geschaufelt.

Brandstiftung war vermutlich die Ursache für einen Dachstuhlbrand in einem leerstehenden Wohnhaus in der Frankfurter Straße am 17.06. Starker



Ohne die freiwilligen Helfer der Königsteiner Feuerwehr hätte es im Jahre 1981 zu einer Beinahe-Katastrophe kommen können, als ein mit Öl beladener Tanklastler von der B 8 abkam, an einem Abhang vor unserem Grundstück hinunter krachte, gegen unser Wohnhaus rutschte und dort auch

schließlich liegen blieb und Feuer fing.

Durch den schnellen Einsatz der freiwilligen Helfer wurde Schlimmeres verhindert und die sich im Haus befindlichen Menschen kamen mit dem Schrecken davon.

Erst, wenn es einen selbst „trifft“, kann man verstehen, was die Mitglieder der Feuerwehr zu leisten im Stande sind – und auch dann macht es nichts mehr aus, dass während der Arbeitszeit der Betrieb verlassen wird: um zu **HELFEN!**

Der damalige Geschäftsinhaber **Karl-Joachim Brühl** war über 40 Jahre bei der Feuerwehr aktiv und riskierte sein Leben für das Leben anderer. Heute ist er Mitglied der Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr, und wenn er von Einsätzen erzählt, dann hört man ihm gespannt zu, denn die Erfahrungen und die Eindrücke verändern nicht nur das Leben der Helfer, sondern oft auch das Leben der Familienangehörigen.

Wir danken allen freiwilligen Helfern für ihre Einsatzbereitschaft und gratulieren ganz herzlich zum 125-jährigen Jubiläum und wünschen Allen alles Gute, viel Erfolg, Glück und vor allem Gesundheit.

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Wind entfachte immer wieder die Glut und sorgte für Funkenflug, so dass neben der unmittelbaren Brandbekämpfung auch der Schutz der Nachbargebäude wichtig war. In dreistündiger Arbeit wurde das Feuer mit 3 C-Rohren und dem Wenderohr der Drehleiter bekämpft.

Der Ruf der Feuerwehr als „Mädchen für alles“ wurde einmal mehr am 11. Oktober bestätigt. Mit Hilfe eines Drahtes wurde ein Schlüsselbund aus einem Glascontainer geborgen, den ein unvorsichtiger Bürger dort verloren hatte.

In den frühen Morgenstunden des 27.12. ging der evangelische Kindergarten in Falkenstein in Flammen auf. Mit 1 B- und 5 C-Rohren wurde das in Vollbrand stehende, eingeschossige Gebäude abgelöscht. Ursache für den Großbrand, bei dem ein Schaden von etwa 500.000 DM entstand, war vermutlich Brandstiftung.

1993

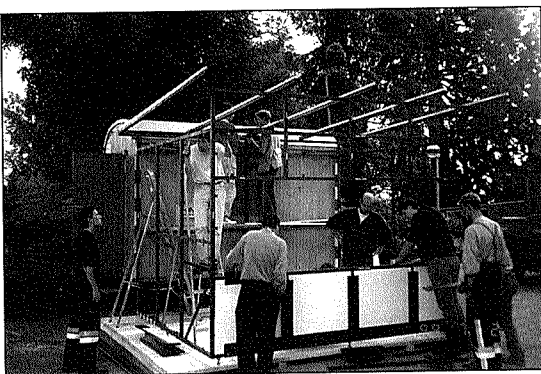
Das Jahr war gerade sechs Minuten alt, als die Wehr zu ihrem ersten Einsatz alarmiert wurde. Der gemeldete Brand eines Baumes in der Fuchstanzstraße, der sich als blinder Alarm herausstellte, war der erste Einsatz in einer Sylvesternacht seit 1973. Mit vier teilweise parallel verlaufenden Alarmen war der 15. Januar der einsatzreichste Tag des Jahres. Neben zwei blinden Alarmen, ausgelöst durch Brandmeldeanlagen, war die Wehr bei einem Wasserrohrbruch tätig und unterstützte den Rettungsdienst bei einem tödlich verlaufenden Bauunfall in der Wiesbadener Straße.

Am 12. Mai geriet in der Limburger Straße der Dachstuhl eines Erkertürmchens nach einem Blitz-

einschlag in Brand. Die Wehr setzte während der aufwendigen Löscharbeiten 2 C-Rohre und schweren Atemschutz ein. Ein besonderes Ereignis gab es dann am 08. Juli zu feiern. Im Rahmen einer Konvoifahrt aller Fahrzeuge wurde die neue Drehleiter DLK 23-12 in die Stadt geleitet.

Das neue Fahrzeug ersetzte die alte Drehleiter aus dem Jahr 1972 und stand selbstverständlich auch im Mittelpunkt des „Tages der offenen Tür“ am 18. September. Bei schönstem Wetter fanden unerwartet viele Besucher den Weg ins Hilfeleistungszentrum.

Am 06. April und 31. August nahm die Wehr mit jeweils 3 Fahrzeugen in Frankfurt an Filmaufnahmen für die SAT-1-Fernsehserie „Schwarz greift ein“ teil.



Den zeitaufwendigsten Einsatz des Jahres absolvierte die Wehr am 23. November. Aus einem defekten Kellertank in Mammolshain wurden in sechsständiger Arbeit ca. 3.500 bis 4.000 Liter Heizöl in den Tankwagen der Feuerwehr Bad Homburg umgepumpt.

1994

Mit „nur“ 93 Alarmen gab es die geringste Einsatzzahl seit 1987 zu verzeichnen, doch hatte die Wehr gerade im ersten Halbjahr 1994 einige zeit- und arbeitsintensive Brände und Hilfeleistungen zu absolvieren.

Am 2. März konnte das ehemalige Cafe Reichenbach trotz des Einsatzes von 8 C-Rohren und 2 B-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Rohren nicht mehr gerettet werden. Das beim Eintreffen der Wehren aus Falkenstein, Kronberg und Königstein bereits im Vollbrand stehende Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Durch vorsätzliche Brandstiftung kam es in dem als Sperrmülllager genutzten Schwimmbadbereich des ehemaligen Eisenbahnererholungsheimes an der Sodener Straße zu einem Schmelbrand. Das Gebäude diente zum Zeitpunkt des Feuers als Wohnanlage für Spätaussiedler. Völlige Verqualmung sowie vorsätzlich versperrte Zugänge erschwerten das Auffinden des Brandherdes und die anschließenden Löscharbeiten, in deren Verlauf ca. 100 Heimbewohner vorsorglich evakuiert wurden.

Am 21.04. wurde das Gebäude Vorderstraße 10 in Mammolshain durch eine Gasexplosion völlig zerstört. Eine Frau, die sich im Gebäude aufhielt, erlitt schwere Verbrennungen.

Aufgabe der Wehren Mammolshain und Königstein war die Sicherstellung des Brandschutzes sowie die Unterstützung der Berufsfeuerwehren Frankfurt und Wiesbaden, die mit einem Richtmikrophon bzw. einer Rettungshundestaffel nach eventuell verschütteten Personen suchten. Aus Sicherheitsgründen wurden nach Abschluss der Suche die freistehenden Mauern sowie der Kamin abgerissen. Nach ca. 12 Stunden war der Einsatz für die Wehr Königstein beendet.

Acht Tage später ereignete sich auf der B 8 Nähe Eselsheck ein Frontalzusammenstoß, in dessen Verlauf 2 Menschen starben und 4 weitere zum Teil schwer verletzt und von der Wehr befreit werden mussten.

Im Mai konnten die neuen Nomex-III- Einsatzanzüge zur Verbesserung des persönlichen Schutzes

der Feuerwehrmänner unter großem finanziellen Engagement des Feuerwehrvereins angeschafft werden.

Am 20. Mai wurde der Rüstwagen der Wehr alarmiert, als in Glashütten-Schloßborn ein Pferd in eine Rübengrube gestürzt war. Durch Ideenreichtum und viel Muskelkraft konnte das ausgewachsene Tier durch die nur 50 x 70 cm große Öffnung der Grube wieder befreit werden.

Rund 500 freiwillige Helfer diverser Hilfsdienste nahmen am 24./25. Juni an einer vom Main-Taunus-Kreis organisierten Waldbrandgroßübung im Bereich Kelkheim/Eppstein teil. Auch die Wehr Königstein beteiligte sich in der Nacht gemeinsam mit den Falkensteiner Kameraden an der Übung.



Anlässlich des 16. Hessischen Feuerwehrtages in Friedrichsdorf nahm die Wehr am 10. und 11. September an diversen Vorführungen und Übungen teil.

1995

Am 21. März kam es in einer leerstehenden Dachgeschosswohnung in der Kirchstraße zu einem Feuer, das auch auf den Dachstuhl übergriff. Der Brand wurde mit je 1 C-Rohr im Innenangriff sowie aus dem Korb der Drehleiter bekämpft.

In letzter Sekunde konnte am 9. April eine Frau mit schwerer Rauchvergiftung von der Wehr aus ihrer brennenden Wohnung in der Gerbereigasse geret-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

tet werden. Das Feuer, das von einem brennenden Sofa ausgegangen war, konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden. Ein vermeintlicher Chloraustritt in der Heilstätte führte am 25. Mai zur Alarmierung der Wehren Mammolshain, Königstein und dem Gefahrstoffmessfahrzeug der Berufsfeuerwehr Frankfurt. Ein Überprüfen des Gebäudes und des Geländes verlief jedoch negativ.

Die Suche nach einem vermissten Jogger entwickelte sich am 1. und 2. Juli zu einem der aufwendigsten Feuerwehreinsätze im Hochtaunuskreis seit langer Zeit.

Nachdem samstags zunächst ca. 160 Feuerwehrleute aus Oberursel, Oberstedten, Bommersheim, Oberreifenberg, Glashütten, Falkenstein und Königstein Teile des Taunus abgesucht hatten, wurde die Suche sonntags noch auf den Hintertaunus ausgeweitet. Ferner beteiligte sich auch die Bereitschaftspolizei sowie ein Polizeihubschrauber an der Suche, so dass sich schließlich mehr als 400 (!) Kräfte an diesem Einsatz beteiligten.

Kurz darauf schloss die Kripo aus, dass der 37-jährige Mann einem Unfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte. Es gab offensichtlich eindeutige Beweise, daß „der Vermisste seinen bisherigen Lebensraum aus freien Stücken verlassen habe.“

Im Herbst des Jahres kam die Wehr u.a. noch bei 2 schweren Verkehrsunfällen auf der B 8 zum Einsatz. In beiden Fällen konnten die Fahrer schwerstverletzt, aber noch lebend von der Wehr mit hydraulischem Rettungsgerät befreit werden, sie erlitten aber kurz darauf ihren Verletzungen.

1996

Den einzigen Großbrand des Jahres galt es am 16. April zu löschen, als oberhalb des Opelzoos ca. 2.500 qm Gras und Gebüsch brannten. Einen äußerst unangenehmen Einsatz hatte die Wehr am 28. Mai abzuwickeln. Aus einer ehemaligen Tierarztpraxis mussten 40 Tierkadaver geborgen werden. Die vom Arzt eingeschlaferten Tiere waren nicht fachgerecht entsorgt worden und teilweise bereits verwest, so dass die Arbeiten unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden mussten.



Auch der Gewinn der Europameisterschaft der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft brachte am 1. Juli einen Einsatz für die Wehr mit. Nach der Feier im Kreisel wurden in Amtshilfe für die Polizei Glasscherben und Unrat beseitigt, um eine Aufnahme des Straßenverkehrs wieder zu ermöglichen.

Der Einsatz bei Gefahrgutunfällen war 1996 ein Schwerpunkt bei Übungen der Wehr. Bei gemeinsamen Ausbildungen mit der Freiwilligen Feuerwehr Kronberg wurde der Ernstfall ebenso erprobt wie an einem Übungsanhänger, der ein sehr realistisches Unfallszenario ermöglichte.

1997

In den frühen Morgenstunden des 17. Februar wurde die Wehr zu einem Wohnhausbrand in die Haintürchenstraße gerufen. Die Besatzung des we-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

nige Minuten später eintreffenden Tanklöschfahrzeuges fand das Dachgeschoss des kleinen Hauses bereits im Vollbrand vor. Trotz des sofortigen Innenangriffs kam für den Bewohner jede Hilfe zu spät. Die verkohlte Leiche wurde im Zuge der Löscharbeiten gefunden.

Dass ein Fehlalarm auch humorvolle Seiten haben kann, zeigte sich am 21. März. Durch einen technischen Defekt wurde in der Funkzentrale der Feuerwehr im Hilfeleistungszentrum ein permanent hupendes Geräusch verursacht. Als man bei der benachbarten Polizei den Dienstbetrieb nach einiger Zeit doch als gestört ansah, versuchte ein Polizist die Lärmquelle durch Knopfdruck abzustellen. Als Ergebnis seiner Bemühungen heulte erstmals seit 1989 wieder die Sirene in Königstein.

Seit vielen Jahren wird auch in Königstein das Prinzip der „stillen Alarmierung“ praktiziert, d.h. über sogenannte Funkmeldeempfänger. Die Geräte, etwa so groß wie ein Handy, werden von den Mitgliedern der Einsatzabteilung ständig mitgeführt. Die Melder reagieren auf eine akustische Tonfolge, die von der Leitstelle in Bad Homburg über Funk gesendet wird, und geben dann einen lauten Weckton ab. Anschließend folgt eine Durchsage der Leitstelle mit einem Alarmierungsstichwort.

Am 8. Juli wurden die Wehren Königstein und Schneidhain kurz vor Mitternacht alarmiert, als im Nachtigallenweg ein Wohnhaus brannte. Durch die Sogwirkung des offenen Treppenhauses konnte sich das Feuer im gesamten Gebäude ausbreiten. Extreme Brandtemperaturen erschwerten die Löscharbeiten, in deren Verlauf 5 C-Rohre und 24 Atemschutzgeräte eingesetzt wurden.

Am 23. Oktober kam es zu einem der größten Ein-

sätze der Königsteiner Feuerwehr in ihrer damals über 120-jährigen Geschichte. Gleichzeitig sollte der Brand der Stuhlfabrik der größte Feuerwehreinsatz des Jahres 1997 im Hochtaunuskreis werden. An den Löscharbeiten waren 119 Feuerwehrleute aller Stadtteile sowie der Wehren Kronberg, Stierstadt und Oberursel-Mitte mit insgesamt 28 Fahrzeugen beteiligt.

Die Wehr wurde um 05:17 Uhr mit dem Hinweis auf ein Feuer in einem Industriebetrieb im Forellenweg alarmiert. Schon beim Verlassen ihrer Wohnungen konnten einige Feuerwehrmänner Geräusche von der Einsatzstelle wahrnehmen, die hauptsächlich vom Zerplatzen der Eternitbedachung stammten. Als die ersten Fahrzeuge wenige



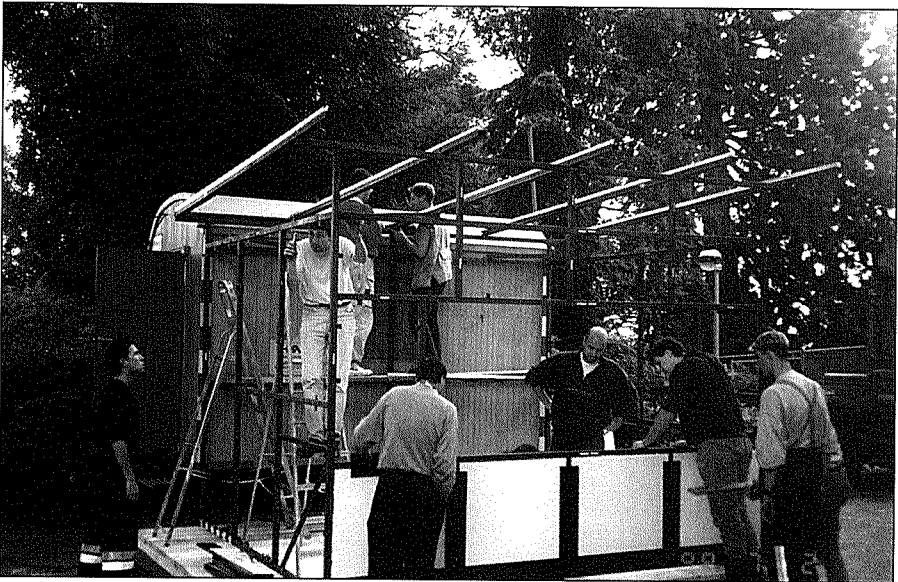
Minuten später im Forellenweg eintrafen, schlugen die Flammen schon meterhoch aus dem Dach und breiteten sich rasant aus. Da sich bereits beim Vornehmen der ersten Rohre herausstellte, dass die Wasserversorgung völlig unzureichend war, wurden Leitungen zum Entenweiher im Woogtal sowie zu einem Hydranten an der Volksbank verlegt. Trotz des sehr hohen Sachschadens kann es sicher als Erfolg gewertet werden, daß bedeutende Teile der Halle und der Produktionsanlagen gerettet werden konnten. Insbesondere ein Übergreifen der Flammen auf das Lack- und Farbenlager hätte weitreichende Konsequenzen gehabt. Die Nachlöscharbeiten zogen sich bis in die frühen Abendstunden hin und mussten überwiegend unter schwerem Atemschutz durchgeführt werden.

Die Chronik der letzten 25 Jahre

Einen böswilligen Fehllarm der übelsten Sorte erlebten die Männer der Einsatzabteilung am 7. November. Die Wehr wurde nachts um 01.45 Uhr alarmiert, da über Notruf 112 ein Feuer in der Althainer Straße gemeldet worden war. Es stellte sich heraus, dass es sich um einen „Hochzeitscherz“ aus dem Bekanntenkreis eines frisch vermählten Paares handelte. Kurz zuvor waren bereits ein Taxi und ein Rettungswagen zur der Anschrift geschickt worden.

Am 12. November unterstützte die Wehr den Rettungsdienst beim Bergen der Leiche eines Mannes, der sich mit einem Sprung vom Burgturm das Leben genommen hatte. Noch am Vortag hatte sich die Wehr an der Suche nach dem vermissten Mann in der Gemarkung Oberems beteiligt.

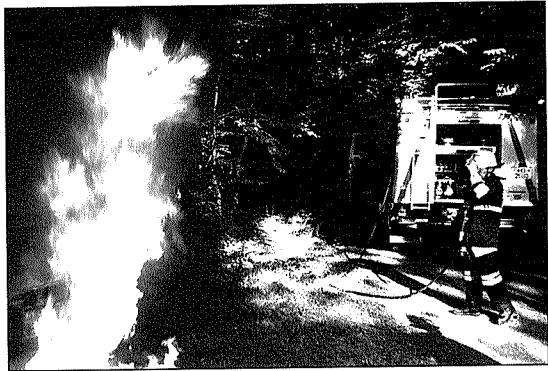
Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Bundesstraße zwischen Glashütten und Oberems stieß am 10. Dezember ein PKW frontal mit einem ent-



gegenkommenden Lastwagen zusammen. Der mit einer Mulde beladene LKW stürzte um und begrub den PKW unter sich. Die Wehr Königstein unterstützte die Kameraden aus Glashütten beim Aufrichten des LKW und setzte zur Bergung der im völlig zerstörten Auto eingeklemmten Leiche des PKW-Fahrers Spreizer und Rettungszylinder ein.

1998

Die Jahreshauptversammlung am 6. März brachte einen Wechsel an der Spitze der Wehr. Nach 15 Jahren kandidierte Stefan Sander nicht erneut für das Amt des Stadtbrandinspektors. Für seine großen Verdienste wurde er von Bürgermeister Huke mit dem Ehrentel-



ler der Stadt sowie einem Eintrag in das Goldene Buch Königsteins ausgezeichnet.

Zu seinem Nachfolger wurde der Königsteiner Wehrführer Ferdinand Haub gewählt.

Aus ungeklärter Ursache brach am 2. April gegen 8.15 Uhr in einem Kühl- und Lagerraum eines Restaurants ein Feuer aus, dessen starke Rauchentwicklung das Treppenhaus des Gebäudes Falkensteiner Straße 2 unpassierbar machte und den Bewohner somit den ersten Rettungsweg abschnitt. Über die zusätzlich alarmierte Drehleiter der Wehr Kronberg wurden 7 Menschen, darunter 2 Polizisten, denen nach Warnung der Hausbewohner ebenfalls der Fluchtweg versperrt war, vom Dach eines Nachbarhauses gerettet. Die Königsteiner Wehr bekämpfte mit Unterstützung der Falkenstei-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

ner Kameraden das Feuer im Erdgeschoss und durchsuchte das Gebäude nach evtl. verbliebenen Bewohnern, wobei drei Wohnungstüren gewaltsam geöffnet werden mussten. Im Zuge der Löscharbeiten wurden 1 B- und 2 C-Rohre sowie 15 Pressluftatmer eingesetzt.

Eine Polizeistreife bemerkte am 28. April gegen 4 Uhr morgens auf der Le-Cannet-Rocheville-Straße große Wassermengen, die sich aus dem Kurbad auf die Kreuzung ergossen. Ursache war ein Rohrbruch, der mehrere Büros, Aufzugschächte, Vorratsräume und Flure unter Wasser gesetzt hatte.

Eine kleine Fontäne aus dem Schlüsselloch einer Tür wies den Einsatzkräften den Weg zu der Werkstatt, in der die Leitung undicht geworden war.

Das Wasser stand im wahrsten Sinne des Wortes bis unter die Decke, die Tür ließ sich aufgrund des gewaltigen Drucks, der in benachbarten Räumen Kacheln von der Wand abplatzen ließ, auch mit hydraulischem Werkzeug erst öffnen, als der Pegel in dem Raum deutlich gesunken war.

Die Wehr war mit I-Saugern, Tauchpumpen und Wasserschiebern ca. 3 Stunden lang im Einsatz. Nach Schätzungen der Haustechnik liefen etwa 700.000 Liter Wasser aus.

Im Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden des Hochtaunuskreises blieben die Schäden, die das Sturmtief „Xylia“ mit Dauerregen und Orkanböen am 1. November in Königstein anrichtete, noch relativ gering. An insgesamt 7 Einsatzstellen musste die Wehr Straßen und Gehwege von umgestürzten Bäumen und Ästen befreien.

Fahrlässigkeit bei Dachdeckerarbeiten war vermutlich die Ursache für einen Flachdachbrand am 20. November in der Straße „Am Roth“. Die brennen-

den Materialien sorgten für eine enorme, weithin sichtbare Rauchsäule. Zunächst musste befürchtet werden, dass sich noch Menschen auf dem Dach befinden könnten. Das Feuer konnte dann mit 2 C-Rohren relativ schnell unter Kontrolle gebracht werden.

1999

Mit 149 Einsätzen konnte die Wehr einen Rekord in ihrer Geschichte verzeichnen.

In Königstein selbst gab es keinen Großbrand zu verzeichnen, überörtlich war die Wehr bei 2 Großfeuern jeweils mit dem kompletten Löschzug an den Einsatzstellen.

Am 18. Juni brannte in Oberems ein Nebengebäude der „Alten Mühle“. Die Wehr beteiligte sich mit einem C-Rohr, das über die Drehleiter vorgenommen wurde, an der Brandbekämpfung.

Der Dachstuhl des als Asylbewerberheim genutzten ehemaligen „Waldhotels“ in Glashütten geriet am 16. Juli in Brand. Auch hier setzte die Wehr ein C-Rohr von der Drehleiter aus ein und durchsuchte mehrere Räume nach möglicherweise verbliebenen Personen.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am 16. Juni auf der Landesstraße Richtung Mammolshain. Ein älteres Ehepaar war mit seinem PKW ca. 20 Meter tief eine Böschung hinabgestürzt. Die Wehr entfernte mittels Rettungsspreizer die Beifahrertür und unterstützte den Rettungsdienst beim Transport der Patientin auf dem steilen Hang, während der Fahrer das Fahrzeug aus eigener Kraft verlassen konnte.

Am 2. Weihnachtsfeiertag verursachte der Orkan „Lothar“ schwere Schäden in ganz Süddeutsch-

Die Chronik der letzten 25 Jahre

land. Während andere Städte des Hochtaunuskreises wesentliche schlimmer betroffen waren, hatte die Wehr Königstein nur 5 Hilfeleistungen zu absolvieren.

Aufgrund der Jahr 2000-Problematik hielten sich 10 Kameraden am 31. Dezember ab 19.00 Uhr im Hilfeleistungszentrum in Bereitschaft. Die Einsatzkräfte verbrachten allerdings, ähnlich wie die meisten Feuerwehren im Hochtaunuskreis, einen sehr ruhigen Sylvesterabend.

2000

Zu Beginn des Jahres konnte mit Judith Usinger die erste Frau in der Geschichte der Wehr in die Einsatzabteilung aufgenommen werden. Zuvor war sie bereits viele Jahre Mitglied der Königsteiner Jugendfeuerwehr gewesen.

Am 4. Februar kam die Wehr bei einem Flugzeug-



Königsteiner **Woche**

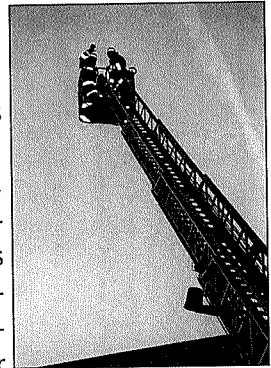
Seit 31 Jahren Heimatgeschehen.

Limburger Straße 3
61462 Königstein im Taunus
Telefon 06174 /9385-0 · Fax 06174 / 9385-50
Internet: www.koenigsteinerwoche.de · E-Mail: kw@hochtaunus.de

absturz am Altkönig zum Einsatz. Das Sportflugzeug wurde seit dem Vortag vermisst und war im Rahmen einer großangelegten Aktion, bei der zahlreiche Feuerwehren des Kreises im Einsatz waren, praktisch im gesamten Taunus gesucht worden. Für die beiden Piloten kam jedoch jede Hilfe zu spät. Beim größten Waldbrand im Hochtaunuskreis seit fast 25 Jahren kam am 21. Juni auch das Tanklöschfahrzeug der Königsteiner Wehr zum Einsatz. Zwischen der Saalburg und dem Hessenpark in Neu-Anspach standen ca. 2 Hektar Fichtenwald und Buschwerk in Flammen. Die Löscharbeiten, erschwert durch hohe Temperaturen, dauerten bis in die Nacht hinein.

Mehr als 150 Feuerwehrleute aus Glashütten, Kronberg und Königstein bekämpften am 20. August einen Großbrand, der im Saunabereich des Ausbildungszentrums der Commerzbank in Glashütten-Oberems ausgebrochen war. Über der Einsatzstelle stand ein riesiger, weithin sichtbarer Rauchpilz. Die starke Qualmentwicklung erschwerte die Suche nach dem Brandherd im Inneren des Gebäudes enorm und machte den Einsatz von ca. 60 Atemschutzgeräten erforderlich. Zu allem Überfluss ging während der Löscharbeiten auch noch ein heftiges Gewitter über dem Taunus nieder.

Am Morgen des 31. August waren die Kräfte der Wehr gerade von einem Fehlalarm, ausgelöst durch die Brandmeldeanlage des Hotel Kempinski in Falkenstein, zurückgekehrt, als die Leitstelle erneut alarmierte. Mitarbeiter der Straßenmeisterei hatten auf der B 8, kurz vor der Leimeisterkurve, fast zufällig einen auf dem Dach liegenden Geländewagen entdeckt, dessen Fahrer bei dem Unfall herausgeschleudert und unter dem Fahrzeug ein-



geklemmt worden war. Mit Hebekissen wurde das Fahrzeug angehoben und die schwer verletzte Person befreit.

Ein weiterer schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum 16. September. Kurz nach Mitternacht wurde die Wehr erneut auf die B 8 gerufen. Ein mit vier Personen besetzter Pkw war auf die Gegenfahrbahn geraten und frontal mit einem aus Richtung Königstein kommenden Auto zusammengestoßen. Während für die Beifahrerin des unfallverursachenden Fahrzeugs jede Hilfe zu spät kam, konnte die Wehr die beiden eingeklemmten Insassen des anderen Wagens in einer sehr schwierigen Rettungsaktion befreien und schwerverletzt dem Rettungsdienst übergeben. Wolkenbruchartige Regenfälle behinderten auch hier die Arbeiten.



Die Mitglieder der Einsatzabteilung:

Antkowiak, Jörg; Biburger, Holger; Borrmann, Nick; Buchmann, Robert; Christian, Alexander; Colloseus, Oliver; Colloseus, Werner; Dickmann, Roman; Freund, Stefan; Giehl, Jürgen; Gottschalk, Wolfgang; Haub, Ferdinand; Haug, Manfred; Heber, Markus; Hess, Thomas; Hubbertz, Ian; Jacobs, Marc; Kebbe, Sascha; Keck, Robert; Kiesow, Peter; Kloßner, Andreas; Kranz, Thomas; Kussl, Wolfgang; Langer, David; Lehr, Florian; Leimsner, Dietrich; Marques, Marcos; Neumann, Thomas; Oberndörfer, Klaus; Ohlenschläger, Frank; Orifici, Francesco; Pabel, Florian; Rakosy, Jens; Reuß, Werner; Rothe, Jürgen; Sander, Heiko; Schlier, Thomas; Schneider, Markus; Schulze-Steinen, Arnd; Schwarzer, Andreas; Seyfried, Philipp; Söhngen, Lothar; Stroh, Volker; Thelen, Markus; Thiele, Tobias; Tripp, Markus; Usinger, Judith; Wanhoff, Christian; Wanhoff, Michael; Weck, Achim.

Die Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung:

Brandscheidt, Alfred; Brühl, Karl-Joachim; Decani, Hans-Joachim; Flugel, Gottfried; Göbel, Fritz; Herrmann, Gerhard; Herschelmann, Friedrich; Hiller, Herbert; Hölscher, Martin; Moos, Wolfgang; Rudolph, Erwin; Sander, Stefan; Schneider, Rudolf; Schulz, Bernd; Vossebein, Günther.

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr:

Befort, Markus; Befort, Viktor; Giehl, Daniel; König, Marcel; Krohn, Moritz; Kroth, Nicolas; Schmidt, Timo; Schwager, Julian; Schwager, Maximilian; Seeboth, René; Skura, Daniel; Urbacki, Michael.



**Wenn
Wellen
locken**



frisör falk

Frankfurter Straße 3 · 61462 Königstein
Tel. 0 61 74 /2 25 18 + 93 15 43 · Fax 96 88 74
Mo.–Fr. 8.00–18.00 Uhr · Sa. 7.30–13.30 Uhr

Parkplätze am Haus



Danke ...

Viele Bürgerinnen und Bürger Königsteins haben uns anlässlich unseres Jubiläums unterstützt. Ohne diese Hilfe könnten wir unser Festjahr nicht feiern, ohne die Spenden wäre die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges nicht möglich gewesen. Allen Spendern, Förderern und Gönnern möchten wir an dieser Stelle „Danke“ sagen.

Ihr zukünftiges Tagungshotel in Königstein.

KTC Kommunikations- und Trainingscenter
Königstein GmbH Ein Unternehmen der Dresdner Bank Gruppe

Ölmühlweg 65 · 61462 Königstein im Taunus
Tel. 06174/295-0 · Fax 06174/295-189

ALOIS **HOFMANN**

HEIZUNGSBAU-SANITÄR GMBH

Angenehm ist am Gegenwärtigen die Tätigkeit,
am Künftigen die Hoffnung und am Vergangenen
die Erinnerung. Am angenehmsten und in
gleichem Maße liebenswert ist das Tätigsein.

(Aristoteles)

Wir danken den Einsatzkräften der Feuerwehr
Königstein für das ehrenamtliche Tätigsein und
gratulieren herzlich zum 125-jährigen Jubiläum.

Justinuskirchstraße 13
65929 Frankfurt-Höchst
Telefon (0 69) 31 40 27-0
Telefax (0 69) 30 60 13

Kirchstraße 16
61462 Königstein/Ts.
Telefon (0 61 74) 93 76-50
Telefax (0 61 74) 93 76-59

Kaffenberg 7
98554 Zella-Mehlis
Telefon (0 36 82) 46 26 39
Telefax (0 36 82) 4 34 55